

LKV MAGAZIN

SCHWEINEFLEISCH PORK



**JAHRESRÜCKBLICK
FLP & MLP 2020**

**NEU: SAUENPLANER,
LACTOCORDER
UND LKV-SHUTTLE**



Foto: Thomas Rüdiger
www.porch-culinaire.de
Edition
Port Culinaire
Sicherer Hafen für Gourmets



LKV-CASHCOW

SPAREN SIE IHR GELD!



- **Ganzheitliche Bewertung der Wirtschaftlichkeit Ihrer Milchproduktion**
- **Betriebsvergleich mit Berufskollegen - regional und überregional**
- **Analyse und Bewertung von Reserven in Ihrer Milchviehhaltung.**
LKV-CashCow hilft Ihnen, finanzielle Ressourcen zu nutzen.

Wir konnten Ihr Interesse wecken?

Kontaktieren Sie uns unter 089-544 348 934 oder beratung@lkv.bayern.de

Liebe Landwirte/innen, liebe LKV-Mitglieder,
 liebe Kollegen/innen,

das Verb „verwalten“ bedeutet, etwas auftragsgemäß zu betreuen und zu managen. Das trifft sehr gut auf unsere Abteilung „Innere Verwaltung“ zu. Die drei Kollegen betreuen aber nicht nur telefonische Anfragen, managen Förderanträge und organisieren den Fuhrpark. Ihr Geschäftsbereich ist deutlich umfangreicher und gerne möchten wir Ihnen Frau Bach, Herrn Tigges und Frau Walter vorstellen. Mit Sicherheit kennen Sie schon die ein oder andere Stimme von einem Telefongespräch.

Ingeborg Bach ist in vielen Fällen die erste Ansprechpartnerin in unserem Haus. Sie organisiert das Sekretariat, bearbeitet Anfragen per E-Mail und Fax bzw. leitet diese an die zuständigen Mitarbeiter weiter. Darüber hinaus koordiniert sie Termine für die Geschäftsführung, plant Dienstreisen und umfangreiche Sitzungen. Frau Bach beantwortet nicht nur zahlreiche Fragen, sie hält auch Geburtstags- und Jubiläumslisten sowie Büromaterial bereit.

Gregor Tigges leitet als Rechtsanwalt die Abteilung und managt die Förderanträge sowie die dazugehörigen Verwendungsnachweise nach dem BayAgrarWiG. Er koordiniert das Gebäudemanagement, das Versicherungswesen, die Mieten in den Verwaltungsstellen und die Logistik. Wenn es nötig ist, ordnet Herr Tigges auch gerichtliche Mahnverfahren und Klagen an.

Marnie Walter betreut den Fuhrpark mit rund 100 Dienst-PKWs. Zu ihren Aufgaben zählen die Beschaffung der Fahrzeuge, die Abwicklung von Schadensfällen und der Wiederverkauf. Als Bindeglied zwischen den Abteilungen „Tierkennzeichnung und Registrierung (VVVO)“ und „Finanzbuchhaltung“ überwacht sie auch die Zahlungseingänge auf dem VVVO-Konto. Zusätzlich ist Frau Walter für das Mahnwesen zuständig und verschickt bei nicht gezahlten Rechnungen Zahlungserinnerungen.

Nun wünschen wir Ihnen viel Spaß beim Lesen des LKV-Magazins!

Mit herzlichen Grüßen
 die Abteilung Innere Verwaltung



Abteilung Innere Verwaltung: von links Fr. Bach, Hr. Tigges, Fr. Walter

Stimmen aus der Branche*

Für die aktuelle Ausgabe von „Stimmen aus der Branche“ konnten wir Georg Hollfelder und Siegfried Ederer gewinnen. Georg Hollfelder ist erster Vorsitzender des Landesverbandes der Bayerischen Rinderzuch-

ter und Mitglied im LKV Ausschuss. Er betreibt zusammen mit seiner Familie einen Milchviehbetrieb im Landkreis Bamberg.

Siegfried Ederer ist erster Vorsitzender des Fleischerzeugerrings Ober-

bayern West und Mitglied im Vorstand des LKV Bayern. Gemeinsam mit seiner Familie bewirtschaftet er einen Ackerbau- und Ferkelaufzuchtbetrieb im Landkreis Pfaffenhofen an der Ilm.

Foto: Georg Hollfelder



GEORG HOLLFELDER (MLP)

Ich habe noch nie an so vielen Fronten wie zur Zeit kämpfen müssen. Als wenn die Pandemie uns nicht alleine schon gereicht hätte.

Zurzeit läuft das größte Projekt in der Rinderzucht Bayerns, um die Sicherheit der Zuchtwerte beim Fleckvieh zu erhöhen, insbesondere bei den Gesundheitsmerkmalen, die weibliche Lernstichprobe Fleqs. Dieses hat eine Laufzeit von 3 Jahren und wird mit 1,5 Mio € vom bayerischen Landwirtschaftsministerium gefördert. Diese Weiterentwicklung der Zuchtwerte ist auch in Bezug auf das Tierwohl ein sehr wichtiger Schritt.

In der Rinderzucht haben wir zurzeit die größten Probleme mit dem Transport unserer Zuchttiere, darüber wurde vom Zuchtverband schon informiert.

In letzter Zeit haben wir versucht, die Restriktionsgebiete auf Grundlage des Blauzungen-Seuchengeschehens aufheben zu lassen. Dies wird jetzt nach aller Wahrscheinlichkeit ab April 2021 erfolgreich anlaufen, so dass die Gebiete in der Reihenfolge aufgehoben werden, wie sie entstanden sind. Ich hoffe nur, dass auf Grund der geringen Impfdichte das Seuchengeschehen sich nicht wieder ausbreitet und es von vorne losgeht, zur Absicherung gehört auch die weitere Impfung der Tiere.

Trotz all dieser vielschichtigen Themen dürfen wir den Kopf nicht in den Sand stecken und müssen nach vorne schauen.

Foto: Siegfried Ederer



SIEGFRIED EDERER (FLP)

Corona und ab September dann auch noch die ASP haben die Schweinemärkte durcheinander gewirbelt. Vielleicht noch schlimmer war der

„Schweinestau“ in den Ställen. Mittlerweile entspannt sich die Lage etwas, bayerische Ferkel sind knapp, Schweine werden nachgefragt, Zeit war's!

Gesetzliche Auflagen und Vorschriften, wie die Tierschutznutztierverordnung, das Verbot der betäubungslosen Ferkelkastration, die Düngeverordnung mit der Ausweisung von roten Gebieten oder auch die Novellierung der „Technischen Anleitung zur Reinhaltung der Luft“ (TA Luft), verteuern die Produktion und machen uns am Weltmarkt nicht mehr wettbewerbsfähig. Daraufhin werden die Tierbestände sinken, mit den Folgen für alle am Marktgeschehen Beteiligte.

Für diejenigen, die in der Produktion bleiben, bietet der Markt aber auch Chancen. Die Initiative Tierwohl oder auch Verträge, wie sie gerade vom Lebensmitteleinzelhandel (LEH) angeboten werden, bieten Möglichkeiten. Wenn der LEH von Tierwohl spricht und es auch ernst meint, muss er sich auch seiner Verantwortung in der Wertschöpfungskette bewusst sein. Ebenfalls muss der Gesetzgeber seiner Verantwortung nachkommen.

Trotz aller Widrigkeiten bietet aber gerade Bayern eine Vielzahl an staatlichen Organisationen und landwirtschaftlichen Selbsthilfeeinrichtungen. Es gilt sie zu nutzen!

* Hier dargestellte Meinungen müssen nicht denen der Redaktion entsprechen und wurden ggf. aus technischen Gründen gekürzt.

AKTUELLES

Stimmen aus der Branche 4
 Neues aus dem LKV Bayern 6
 Ergebnis der Kundenbefragung – Wir machen unsere Arbeit gut 8
 LKV-Lely-Cloud geht an den Start 9
 Neuer Sauenplaner in Kürze nutzbar 10
 Neues von der LKV-Rind App 11
 Zusammenarbeit mit den bayerischen Staatsgütern 14
 Futtertrocknungsanlagen – Gut für das Vieh, gut für die Region 18
 „Unsere Bayerischen Bauern“ – den Aufwind nutzen und das Vertrauen stärken 20
 Aspekte zum Einstieg in die Öko-Milchproduktion 21
 Zukunft der Nutztierhaltung 25
 Leistungen von Nutztieren 29



Elektronische Ohrmarken **Seite 31**

TIERKENNZEICHNUNG

Elektronische Ohrmarken nutzen / Begeistert von den elektronischen Ohrmarken 31



Milchleistungsprüfung 2020 **Seite 35**

MILCHERZEUGUNG

Jahresrückblick Milchleistungsprüfung 35
 Das LKV Bayern setzt auf neue Milchmengenmessgeräte 41
 Bayernweiter erfolgreicher Einsatz des universellen LKV-Shuttles 43



Fleischleistungsprüfung 2020 **Seite 47**

BERATUNG

LKV-Arbeitskreis Weide im Oberland 45

FLEISCHERZEUGUNG

Jahresrückblick Fleischleistungsprüfung 47
 Was spricht für die Braunviehmast? / Wie es wirklich ist Braunvieh zu mästen 58
 Die Initiative Tierwohl im Überblick 62
 Der Aktionsplan Kupierverzicht geht in die nächste Runde 65



Erfolgreiche Braunviehmast **Seite 58**

LEBEN/ KARRIERE

App aufs Land – eine Plattform für Erlebnisse und Begegnungen 67
 10 Fragen an: Stefan Plattner, Tierarzt im Programm Pro Gesund 69
 Probennehmerin – der perfekte Job neben Familie und Haushalt 70

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Landeskuratorium der Erzeugerringe für tierische Veredelung in Bayern e.V.
 Landsberger Str. 282
 80687 München
 Tel.: 0 89 / 54 43 48 - 0
 Fax: 0 89 / 54 43 48 - 10
 www.lkv.bayern.de

VERLAG / DRUCKEREI

KASTNER AG

Schloßhof 2-6
 85283 Wolnzach
 Tel.: 0 84 42 / 92 53 - 0
 Fax: 0 84 42 / 22 89
 verlag@kastner.de
 www.kastner.de

REDAKTION

Martina Leißner
 Tel.: 0 89 / 54 43 48 - 37
 presse@lkv.bayern.de

ANZEIGENBERATUNG

Veronika Goder
 Tel.: 0 84 42 / 92 53-645
 Fax: 0 84 42 / 22 89
 vgoder@kastner.de

GESTALTUNG / LAYOUT

Kastner AG
 Tel.: 0 84 42 / 92 53 - 0
 Fax: 0 84 42 / 22 89

ERFÜLLUNGS- UND GERICHTSSTAND

Wolnzach

KONZEPT / KREATION

acht ideen,
 Bürogemeinschaft für Gestaltung
 www.acht-ideen.de

Werden keine Angaben zum Bildnachweis gemacht, stammen die Bilder aus dem LKV-Archiv.

Titelbild:
 © www.port-culinaire.de

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Neues aus dem LKV Bayern



Stefan Grabmaier Moritz Gartner

Neue Teamleitung in Miesbach und Traunstein

Stefan Grabmaier und Moritz Gartner übernehmen ab 2021 die Teamleitertätigkeit in Miesbach und Traunstein und geben ihre LOP-Bezirke ab. Unser Teamleiter Franz Rottmüller bleibt und unterstützt die beiden tatkräftig. Wir wünschen beiden Kollegen einen guten Start in ihre

neuen Aufgaben. Johannes Abstreiter hat seine Tätigkeit als Teamleiter in Traunstein Ende 2020 aus privaten Gründen beendet. Wir bedanken uns ganz herzlich für seinen Einsatz und er bleibt uns als LOP-Springer in Miesbach mit seiner Erfahrung erhalten.



CowsAndMore-Beratung durch das LKV Bayern

Seit kurzem bietet das LKV Bayern im Rahmen der Haltungsberatung auch eine digitale Schwachstellenanalyse mit dem Tool CowsAndMore an. Besonderes Augenmerk wird dabei auf das Verhalten, den Verschmutzungsgrad und den Lahmheitsgrad der Tiere gelegt. Außerdem werden die genauen Maße von Liegeboxen, Lauf- und Fressgängen sowie Fressgittern ermittelt. Anhand von Balkendiagrammen werden Stärken als auch Schwächen bewertet und Lösungsansätze gefunden. Christina Wiedenmann und Georg Sachsenhammer begeben sich gerne auf Schwachstellensuche in Laufstallbetrieben mit mehr als 60 Kühen.

Tierwohl-App Milch in der Vorbereitung

Die Abteilung MLP-Fach plant aktuell eine Tierwohl-App, um Milchviehhalter bei der betrieblichen Eigenkontrolle zu unterstützen. Mit Hilfe der App können Landwirte relevante Tierschutzindikatoren wie z. B. Körperkondition, Lahmheit, Verschmutzung und Klauengesundheit einfach und schnell erfassen. Ergänzend dazu fließen auch aus der MLP abgeleitete Tierwohlintikatoren z.B. zur Eutergesundheit oder Stoffwechselsituation, mit in die Auswertung ein. Nach Abschluss der Erfassung steht den Landwirten eine ausführliche Auswertung im LKV-Herdenmanager zur Verfügung. Die App orientiert sich an den bereits vorhandenen Systemen zu Tierwohlbeurteilung,



um innerhalb Deutschlands ein möglichst einheitliches Vorgehen sicherzustellen. Das Konzept ist mit dem Institut für Landtechnik und Tierhaltung der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) abgestimmt. Die Erfassungssapp ist auf die bayerischen Gegebenheiten zugeschnitten und wird im Stil der LKV-Rind App programmiert, um den LKV-Mitgliedern eine bekannte Oberfläche zu bieten.

„Weiß ist das neue Blau“ – Ressourcen und Kosteneinsparungen fangen klein an

Ab 2021 entfällt auf den LKV-Dokumenten der blaue Balken. Alle Rechnungen werden den Landwirten in Schwarz-Weiß übermittelt. Durch die Umstellung von Farbe auf



Schwarz-Weiß sparen die Betriebe neben Druckerfarbe auch Ressourcen und Kosten.

Aktuelles zur Kombinationshaltung

Die Berücksichtigung der Kombinationshaltung in der Stufe 2 der LEH-Haltungsformkennzeichnung spielt in den Diskussionen um die Ausarbeitung einer Initiative Tierwohl Rind und eines Zusatzmoduls QM-Tierwohl eine zentrale Rolle. Unter Einsatz des Bayerischen Bauernverbandes konnte mit dem Lebensmittel Einzelhandel (LEH) ein

Kompromiss erreicht werden. Dieser beinhaltet:

- 120 Tage Bewegung
- Bewegung umfasst Weide, Laufhof, Abkalbe- und Trockensteherbuch
- 2 h Bewegung pro Bewegungstag
- 4,5 qm Platz/Tier in Bewegung (mind. 16 qm zusammenhängende Fläche)

- eingestreuter Fress- und Liegebereich (Tiefstreu, Stroh- oder Sägemehl)

In Zukunft werden alle Formen der Bewegung möglich sein (nicht nur Weide). Der LEH war nicht bereit, die in Bayern erarbeitete Variante K90+ (90 Tage Bewegung + zusätzliche Tierwohlmaßnahmen) anzuerkennen.

Daten schützen

Digitalisierung, Datenintegration und Big Data werfen Fragen zur Datensicherheit und Datenhoheit auf. Grundsätzlich gehören die auf land- und forstwirtschaftlichen Flächen und Betrieben gewonnenen Daten den Landwirten. Allerdings hat das „Daten-Business“ die Landwirtschaft erreicht und Daten sind zu einem zentralen Betriebsmittel geworden. Dadurch besteht die Gefahr, dass am Ende Unternehmen über die Macht der Daten verfügen. Hintergrund: Einige Molkereien wollen umfangreich auf die Daten der Betriebe zugreifen und diese z. B. unter dem Deckmantel des CO²-Benchmark bzw. der Klimaneutralität verwenden. Die Weitergabe von individuellen Betriebsdaten von Seiten der Landwirte muss immer rechtlich abgesichert sein und der Zweck bzw. die Nutzung der Daten muss klar definiert sein. Das LKV Bayern steht in diesem Bereich auch immer als Berater zur Verfügung.



Nachruf

Das LKV Bayern trauert um sein ehemaliges Ausschussmitglied

Herrn Adolf Schmidt

* 29.01.1944 † 08.02.2021

Der Verstorbene war von 1922 bis zum Jahr 2014 über 22 Jahre Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Besamungsstationen in Bayern und im LKV Ausschuss aktiv. In dieser Zeit hat er maßgeblich die Entwicklung und Ausrichtung der Besamungsstation geprägt und vorangetrieben.

Seine Leidenschaft für die Rinderzucht, sein Gespür und seine Tatkraft für die Belange der Landwirtschaft und des LKV Bayern machten ihn zu einem wichtigen und überregionalen Ansprechpartner.

Wir danken ihm für sein Wirken zum Wohle der bayerischen Nutztierhalter und LKV-Mitglieder. Unsere Anteilnahme gilt seiner Familie.

Vorstand, Geschäftsführung und Mitarbeiter des LKV Bayern

Nachruf

Am 08.02.2021 verstarb unsere langjährige Mitarbeiterin

Frau Helga Fischer

im Alter von 65 Jahren.

Wir verlieren in ihr eine pflichtbewusste, freundliche und kompetente Mitarbeiterin, die sich während ihrer über 48-jährigen Zugehörigkeit zu unserem Unternehmen durch ihre Pflichttreue und stete Hilfsbereitschaft unsere Anerkennung und Wertschätzung erworben hat.

Wir werden ihr Andenken in Ehren bewahren.

Geschäftsleitung und Belegschaft LKV Bayern e.V., VWST. Würzburg

Wir machen unsere Arbeit gut

Nach dem Ergebnis der Umfrage zur Kundenzufriedenheit sind die Landwirte mit dem Angebot der Anpaarungsberatung und der Fleischleistungsprüfung zufrieden.

Erhalten unsere Landwirte eigentlich die Unterstützung, die wir ihnen geben wollen und die sie sich wünschen? Mit welchen Stellschrauben können wir unser Angebot noch verbessern? Um Fragen wie diesen auf den Grund zu gehen, werden jährlich Kundenbefragungen durchgeführt. Die Mitarbeiter des Qualitätsmanagements erstellen die Umfragen in Zusammenarbeit mit den Fachbereichen und werten die Rückmeldungen der Landwirte aus. Die Abteilungen ziehen Rückschlüsse aus den Ergebnissen und leiten entsprechende Maßnahmen ein. Jähr-

lich werden einzelne Bereiche des LKV-Angebotes intensiver beleuchtet. Dazu wird ein repräsentativer Anteil an Landwirten eingeladen, bei einer Online-Befragung teilzunehmen.

Anpaarungsberatung und FLP unter die Lupe genommen

In 2020 waren das diejenigen Betriebe, die das Angebot der Anpaarungsberatung bzw. der Fleischleistungsprüfung nutzen. In beiden Bereichen ging es um grundsätzliche Themen wie z. B. der Arbeitsweise des Beraters oder dessen Beratungsschwerpunkte. Zusätzlich konnten die Landwirte konkret ihre noch offenen Wünsche formulieren.

Zufriedene Kunden

Ein wesentliches Ergebnis der Befragungen war, dass die Landwirte sowohl die Anpaarungsberatung

als auch das Angebot rund um die Fleischleistungsprüfung als gut bewertet haben. Über 80 % der Betriebe in der Fleischleistungsprüfung und sogar über 90 % der Betriebe in der Anpaarungsberatung empfehlen das Angebot des LKV Bayern weiter. An der Anpaarungsberatung schätzen die Landwirte insbesondere den Zeitgewinn, der sich durch das Auslagern der doch arbeitsintensiven Anpaarungsplanung ergibt. Auch ist es für sie wichtig, sich über den Tellerrand des eigenen Betriebes hinaus austauschen zu können. Zudem schätzen die Landwirte die Kompetenz der Berater. Der Kommentar eines Umfrageteilnehmers trifft dafür den Nagel auf den Kopf: „Während der Betriebsbesuche lerne ich am meisten. Durch das Gespräch im Stall [...] wird man beraten, motiviert und über die Anpaarungsberatung hinaus informiert. Mein Berater vom LKV Bayern ist top.“

Wir bleiben dran

Die Fachabteilungen nehmen aus den Umfragen mit, dass es sowohl auf organisatorischer wie auch struktureller Ebene Potential zur Verbesserung gibt. Auch in der Schulung der Mitarbeiter gibt es noch ungenutzte Chancen. Wir arbeiten ständig daran, unser Angebot an die Bedürfnisse der Landwirte anzupassen und die Servicequalität zu optimieren.

■ Lucia Deil



Bei der Arbeit: Mithilfe der Schüttelbox kontrolliert FLP-Berater Johannes Wiesmeier die Strukturwirksamkeit der Futterration.



LKV-Lely-Cloud geht an den Start



Anfang 2021 startet die Softwareverbindung zwischen Lely Astronaut Melkrobotern und dem LKV Bayern. Neu installierte Lely Astronaut Melkroboter profitieren als erstes von dem Datenaustausch. Die Einrichtung des Tierbestands im Lely Roboterprogramm geschieht auf Knopfdruck und der Wegfall von doppelten Handeingaben erleichtert die Arbeit dauerhaft.

Mit der LKV-Lely-Cloud werden seit Januar 2021 MLP- und Herdenmanagementdaten des LKV Bayern und Lely Astronaut Melkroboterdaten verknüpft. Durch die Softwareverbindung stehen den Landwirten die Daten sowohl in den Lely-Roboterprogrammen T₄C bzw. Horizon als auch in den Anwendungen des LKV Bayern zur Verfügung.

Vorteile für den Landwirt

Dank des LKV-Lely-Datenaustauschs führen die Landwirte die Bestandspflege nur noch in einem System durch. Infolgedessen gehören doppelte händische Eingaben der Vergangenheit an, Eingabefehler verringern sich und die Landwirte gewinnen mehr Zeit. Zudem reduzieren sich mit dem Datenaustausch die Fehlerquellen beim Probemelken.

■ Mit der Datenverknüpfung entfällt die händische Tiereingabe bei der Einrichtung des neuen Melkroboters, da der gesamte Tierbestand automatisch über die LKV-Lely-Cloud eingespielt wird.

■ Mehrmals täglich werden aktuelle Daten ausgetauscht, wie z. B. Besamungen oder der Trächtigkeitsstatus aus dem PAG-Test.

■ Auch HIT-Meldungen wie z. B. Zugänge, Abgänge und Ohrmarken werden tagesaktuell und automatisch vom LKV Bayern zum Lely Melkroboter eingespielt.

■ Der Datenaustausch rund um das Probemelken ist automatisiert und alle händischen Eingaben entfallen.

■ Auf Basis der AMS-Daten können zusätzliche Auswertungen im LKV-Herdenmanager bereitgestellt werden, sodass Landwirte weitere Managementhilfen dazugewinnen.

Für Datensicherheit ist gesorgt

Die Daten zwischen Lely und LKV Bayern werden direkt und komplett verschlüsselt über eine sichere Webschnittstelle ausgetauscht. Die

Datenübermittlung erfolgt nur bei freiwilliger Zustimmung der Betriebe und eine Weitergabe der Daten an Dritte ist ausgeschlossen.

Bayern ist Vorreiter

Der Datenaustausch zwischen Lely Astronaut Melkrobotern und der LKV-Datenbank wird erstmals in Bayern getestet. In Zukunft wird der Datenaustausch auch in den anderen Bundesländern mit RDV-Zugehörigkeit eingeführt.

Ansprechpartner

Im Frühjahr werden Lely Herdenmanagementberater und LKV Mitarbeiter (Anlagenprüfer, LOPs bzw. LKV-Zentrale) ihre Landwirte über die Aktivierung der Datenintegration mittels der LKV-Lely-Cloud informieren.

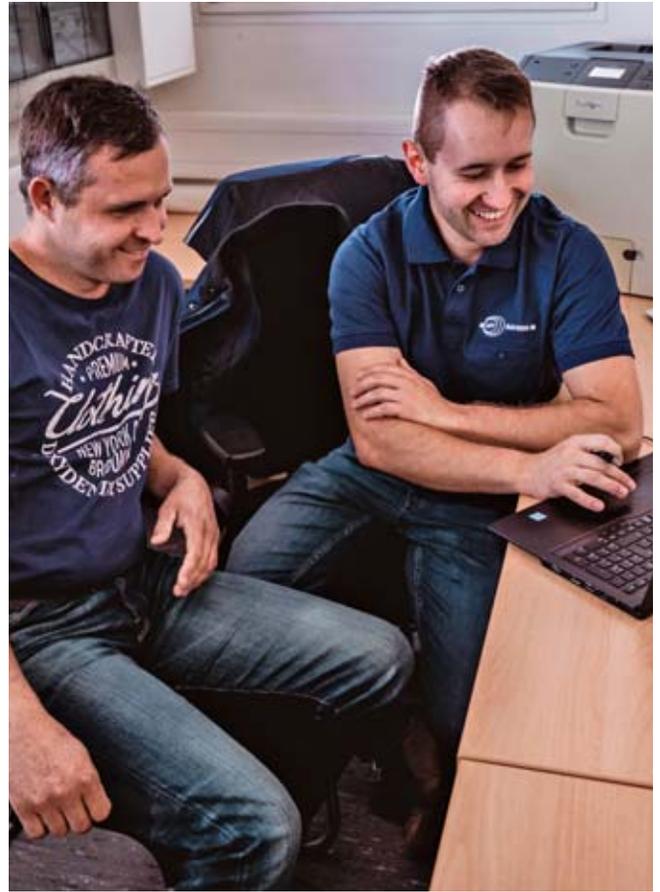
■ Martina Leißner



Ab jetzt können Daten zwischen Lely Astronaut Melkrobotern und dem LKV Bayern automatisch ausgetauscht werden.

Foto: Lely Center Bayern

Neuer Sauenplaner im Einsatz



Mit dem Sauenplaner können Landwirte durch automatisierte Eingaben viel Zeit sparen und das Herdenmanagement deutlich verbessern.

Das LKV Bayern, Farmfacts, Testbetriebe und unsere Ringberater haben gemeinsam den neuen Sauenplaner auf den Weg gebracht.

Was ist neu?

Der neue LKV-Sauenplaner ist durch zahlreiche Einstellungs- und Filtermöglichkeiten an nahezu jede betriebliche Anforderung anpassbar. Durch die Möglichkeit zu automatisierten Eingaben bietet der neue Sau-

enplaner neben Arbeitserleichterung und Zeitgewinn eine deutliche Verbesserung im Herdenmanagement, neue betriebliche Kennzahlen und auch die Erfassung von Tierwohl-faktoren. Wenn z. B. an einem Tag 20 Sauen besamt wurden, kann das für eine Sau eingegebene Deckdatum auf alle besamten Sauen übertragen werden. Auch Sauenstammdaten aus z. B. Ultraschall- und Herdbuchdaten können automatisiert angelegt werden. Ebenso ist dies mit Daten von remontierten Sauen vom Betrieb möglich. Wenn bekannt ist, von welcher Mutter und aus welchem Wurf sie stammen, werden automatisch Sauenstammdaten angelegt. Bereits an anderen Stellen erfasste Daten müssen somit kein zweites Mal ein-

gegeben werden. Landwirte, die den Sauenplaner selber führen, können ihre Daten direkt über die LKV-Zentrale zur Verfügung stellen.

Zusammenarbeit als Erfolgsfaktor

Die Einführung und Umsetzung wurde massiv von Corona beeinträchtigt, aber durch die Zusammenarbeit aller konnte es erfolgreich bewältigt werden, dafür einen herzlichen Dank. Auch möchten wir uns herzlich bei allen LKV-Mitgliedsbetrieben für die Unterstützung und die partnerschaftliche Zusammenarbeit bedanken.

■ Martina Leißner

Neues von der LKV-Rind[BY] App



Die LKV-Rind[BY] App - der perfekte Begleiter im Stall

Mit dem Update der LKV-Rind App haben Milchviehalter jetzt auch die Probemelkergebnisse sowie die im Stoffwechsel auffälligen Tiere im Blick.

Die LKV-Rind[BY] App – der perfekte Begleiter im Stall

Gleich zu Beginn des neuen Jahres konnten wir mit einem Update der LKV-Rind App wieder zahlreiche Neuerungen und Verbesserungen zur Verfügung stellen. Der Großteil der Ideen basiert auf den Anregungen, die Sie uns über den persönlichen Kontakt oder unsere Mitarbeiter im Außendienst mitgeteilt haben. Das rege Feed-

back zeigt uns immer wieder, wie wichtig die LKV-Rind App für Sie bei der täglichen Arbeit geworden ist.

Probemelkergebnisse auf einen Blick

In einer neuen Liste im Betriebsmenü finden Sie nun die Ergebnisse des aktuellen Probemelkens.

Dabei sind einerseits die Durchschnittswerte auf Betriebsebene und andererseits sämtliche Ergebnisse Ihrer Kühe enthalten. Zusätzlich werden zum Vergleich die Durchschnitte der letzten beiden Probemelken dargestellt. Das bisher notwendige Durchblättern aller Einzeltiererergebnisse entfällt durch diese Liste – eine deutliche Zeitersparnis!



Neue Liste der Ergebnisse zum Probemelken

Die größten Vorteile sind jedoch die verbesserte Übersicht und die zahlreichen Funktionen, die geboten werden:

- Sortierbarkeit nach allen Merkmalen Ihrer PM-Liste
- Suchfunktion einzelner Kühe über ein Lupensymbol
- Markierung von Werten, die Ihre betrieblichen Grenzwerte aus dem LKV-Herdenmanager über- bzw. unterschreiten

TIERNAME	LT	M kg	ZZ	F %	E %
WOLKE	241	24,6	120	3,77	3,90 +
ELENA	182	22,3	280 !	5,09	4,42 +
TESSA	304	13,0	246 !	5,03	4,27 +
AURORA	237	13,6	272 !	3,29	3,94 +

Alle PM-Ergebnisse Ihrer Kühe auf einen Blick – die perfekte Übersicht!

- Auswahl der angezeigten Spalten sowie deren Reihenfolge für eine individuelle Listengestaltung
- Filterfunktion der PM-Ergebnisse zur genaueren Analyse



Stellen Sie sich Ihre PM-Liste nach Ihren Wünschen zusammen. Die angezeigten Spalten und deren Reihenfolge sind frei wählbar.

Kühe	Klasse	Lt
476 REGINA	Klasse: 2	Lt: 23
456 ELFI	Klasse: 2	Lt: 39
445 WINONA	Klasse: 2	Lt: 8
420 ANJA	Klasse: 2	Lt: 9

Ein Blick in die „Auffälligen Tiere“ verrät – Vier Kühe hatten beim letzten Probemelken ein erhöhtes Stoffwechselrisiko.

- Wechsel mit einem Klick auf das gewünschte Tier in dessen Lebenslauf

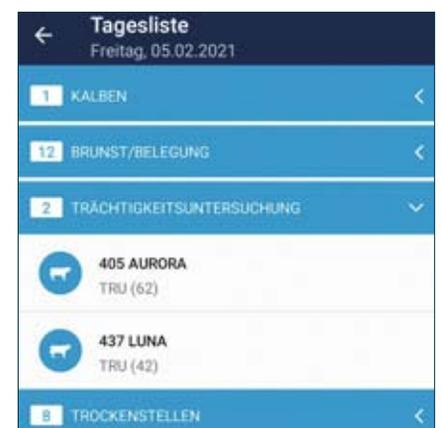
Erweiterung „Auffällige Tiere“ um Stoffwechsel- und Ketoserisiko

Auch in der LKV-Rind App haben Sie ab dieser Version eine Übersicht über die Kühe, die in den ersten 50 Laktationstagen ein erhöhtes Stoffwechsel- bzw. Ketoserisiko haben. Dafür wurde die Liste „Auffällige Tiere“ um die beiden Kategorien Stoffwechselrisiko und Ketoserisiko ergänzt, die bereits aus dem MLP Zwischenbericht und dem LKV-Herdenmanager bekannt sind. Da es sich um die auffälligen Tiere handelt, werden nur die Kühe angezeigt, die sich beim Probemelken in den Risikoklassen zwei und drei befanden.

Umgestaltung der Tagesliste

In der Tagesliste sind alle anstehenden Aktionen für den aktuellen Tag zusammengefasst. Auf einen Blick sehen Sie, welche Tiere zur Brunst anstehen, zur Trächtigkeitskontrolle oder beispielsweise auch zum Trockenstellen. Um die Übersichtlichkeit in dieser Liste zu verbessern, wurden mit dem Update der LKV-Rind App für alle Aktionen Katego-

rien eingeführt. Öffnen Sie die einzelnen Kategorien, finden Sie darin die betreffenden Tiere. Zusätzlich wird bei jedem Tier eine Anzahl an Tagen mitangezeigt. Diese Zahl bezieht sich immer auf die Kategorie, in der sich das Tier befindet. Beispielsweise ist bei der Trächtigkeitsuntersuchung die Anzahl an Tagen seit der letzten Besamung zu finden, beim Trockenstellen hingegen die Anzahl an Tagen bis zum Soll-Trockenstelldatum.

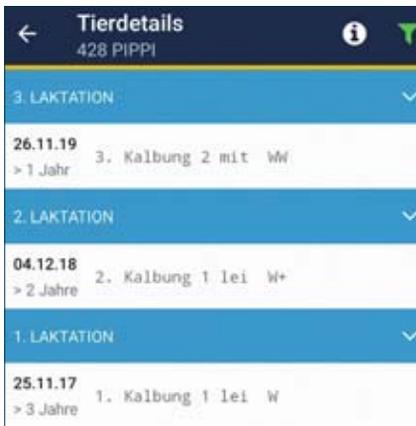


Die neuen Kategorien der Tagesliste verbessern deren Übersichtlichkeit.

Viel Neues in den Tierdetails

Zahlreiche kleine Verbesserungen gab es in der Maske der Tierdetails, der meist als Tier-Lebenslauf bezeichnet wird:

- Bereits gespeicherte Beobachtungen können bearbeitet werden. Haben Sie eine Beobachtung erfasst und möchten nachträglich noch eine Bemerkung dazu erfassen – kein Problem! Öffnen Sie einfach über ein Stift-Symbol die Beobachtung, tragen Ihre Bemerkung ein und speichern diese erneut.
- Bei der Kalbung werden zusätzlich der Geburtsverlauf, das Geschlecht des geborenen Kalbes sowie ein Pluszeichen bei totgeborenen Kälbern dargestellt.



Erweiterung der Informationen zur Kalbung in den Tierdetails um den Geburtsverlauf, das Geschlecht des Kalbes und eine mögliche Totgeburt(+)

- Anzeige der Euterbefunde Ihrer Kühe aus der bakteriologischen Untersuchung von Viertelgemelksproben.

- 100 und 200 Tageleistung bei Jungkühen
- Kennzeichnung von Mutterleistungen

Tierinformationen kompakt zusammengefasst

Nach dem Update ist vor dem Update

In der Tierinfo sind alle wichtigen Informationen zum Einzeltier auf einen Blick ersichtlich. Von Ihrer Seite haben uns zahlreiche Wünsche zur Erweiterung erreicht, die wir gerne umgesetzt haben. Ab dieser Version der LKV-Rind App finden Sie folgende Daten Ihrer Tiere in der Tierinfo:

Im Jahr 2021 sind zwei weitere Updates für die LKV-Rind App geplant. Wir sind bereits in den Vorbereitungen dazu und hoffen Ihnen bald neue, hilfreiche Übersichten und Funktionen zur Verfügung stellen zu können. Haben Sie weitere Anregungen oder Verbesserungsvorschläge, wenden Sie sich gerne an Ihren Leistungsüberprüfer (LOP) oder geben Sie uns Feedback über den Playstore oder AppStore Ihres Handys. Wir freuen uns auf Ihre Meinung.

■ Elisabeth Vogl

- Zudem wird zur besseren Orientierung bei der Datumsauswahl nun bei der Erfassung von Meldungen immer der Wochentag des Meldedatums mit angezeigt. Diese Änderung betrifft alle Erfassungsoptionen.
- Bei der Beobachtungserfassung wurde die Möglichkeit „Anfütterung“ ergänzt. Sobald Sie vor dem Kalben mit der Anfütterung beginnen, sollten Sie diese Beobachtung erfassen. Dadurch wird der Hinweis zur Anfütterung in der Tagesliste entfernt.

- Tierohrmarke
- Kennzeichen für Mehrling und Zwicke
- Individuelle Tiergruppe
- Ergebnis der Bullenmutterbewertung
- Geburtsverlauf
- Totgeburten und Verenden von Kälbern
- Anzeige aller Kälber bei Mehrlingsgeburten
- Rasse des aktuellen Belegbullens
- Eigenbestandsbesamungen

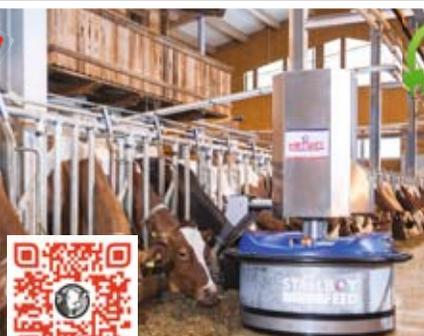


TIERWOHLSTALL 4.0

ARBEITSERLEICHTERUNG | NIEDRIGE ENERGIEKOSTEN | STEIGERT BETRIEBSERFOLG | ZUKUNFTSWEISEND | FLEXIBEL



ARANOM Fütterungsroboter



STALLBOY Futterschieber



ASTOR Einstreuroboter

Mitterweg 15 | A-6336 Langkampfen | Tel 0043 5332 85300 | info@hetwin.at | www.hetwin.at

Zusammenarbeit mit den bayerischen Staatsgütern

Seit fast 100 Jahren werden LKV-Mitarbeiter auf den bayerischen Staatsgütern aus- und fortgebildet.

Die Zusammenarbeit des LKV Bayern mit den bayerischen Staatsgütern (BaySG) besteht schon seit fast 100 Jahren. Schon 1926 fand der erste Ausbildungskurs für Zuchtwarte an der Landesanstalt für Tierzucht in Grub statt. Seit 2020 sind die Güter nicht mehr der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) angegliedert, sondern agieren autonom. An der starken Partnerschaft hat sich trotzdem bis heute nichts geändert.

Ausbildung Hand in Hand

Mehrfach im Jahr finden auf den Gütern in Almesbach, Achselschwang

und Grub Aus- und Fortbildungsmodulare für Milchviehberater, Leistungsoberprüfer und Teamleiter des LKV Bayern statt. Ringberater für Ferkelerzeugung und Schweinemast werden in Schwarzenau ausgebildet, Ringberater für Rindermast werden in Grub geschult. Bei den ein- bzw. mehrtägigen Modulen werden die Teilnehmer in kleinen Gruppen von LKV-Mitarbeitern als auch von externen Referenten (i. d. R. von der LfL oder den Fachzentren) theoretisch und praktisch unterrichtet. Das LKV Bayern schätzt die gut ausgestatteten Forschungsbetriebe, auf denen unterschiedliche Stalleinrichtungen getestet werden und neueste Technik zum Einsatz kommt. Zudem bieten die Güter eine hervorragende Infrastruktur zur Unterkunft und Verpflegung der Kursteilnehmer.



BAYERISCHE STAATSGÜTER
Landwirtschaft gestalten

Bayerische Staatsgüter – die landwirtschaftlichen Versuchs- und Bildungszentren

Die Bayerischen Staatsgüter sind Dienstleister im Versuchs- und Bildungswesen für die LfL und das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (StMELF). Die landwirtschaftlichen Betriebe an den einzelnen Standorten der Staatsgüter bilden hierfür die Basis und verantworten zudem die überbetriebliche Aus-, Fort- und Weiterbildung im Agrarbereich. Die sieben Schwerpunktzentren befin-



Foto: BaySG

Auf den Betrieben der BaySG haben die Teilnehmer der Ausbildungskurse u. a. die Möglichkeit, verschiedene Varianten von Böden, Lüftungseinrichtungen und Futteranlagen vor Ort zu diskutieren.

den sich in Achselschwang, Grub, Freising, Schwarzenau/Kitzingen, Almesbach/Spitalhof, Kringell und Schwaiganger. Die Aus- und Fortbildungen des LKV Bayern erfolgen insbesondere auf den folgenden Staatsgütern:

Grub – Milchvieh- und Rinderhaltung

Grub bildet die Zentrale der Bayerischen Staatsgüter und ist gleichzeitig das BaySG-Schwerpunktzentrum für Rinderhaltung. Neben Rindern werden hier zudem Schafe und Schweine gehalten. Ca. 120 Milchkühe stehen im Außenklimastall. Die auf zwei Gruppen aufgeteilten Kühe werden in einem Doppel-5er-Fischgrät-Melkstand bzw. in einem automatischen Melksystem (AMS) gemolken. Bei der „AMS“-Gruppe sind alle Laufgänge mit Gummimatten ausgestattet und werden mit einem Roboter gereinigt. Außerdem können die Tiere aus einer Vielzahl von Boxenausgestaltungen und Boxenabtrennungen verschiedener Hersteller wählen.



Foto: BaySG

Milchviehstall Grub

Die 144 Mastbullen werden ebenfalls in einem Außenklimastall gehalten, der in zwei Haltungsformen unterteilt ist. Im westlichen Stallteil sind Vollspaltenbuchten mit Gummiauflage zu finden, wohingegen der östliche Stallteil einen Tretniststall beherbergt und eine eingestreute Liegefläche mit Gefälle beinhaltet. Neben Haltungsfragen werden auch Zucht- und Fütterungsversuche bei Rindern, Schafen und Schweinen durchgeführt, die wichtige Leistungsdaten für die Forschung erbrin-

gen. Die Versorgung der Tiere wird durch den Pflanzenbau des Betriebes gewährleistet. Eine Besonderheit ist der langjährige Sojabohnenanbau in Grub sowie die autarke Energieversorgung mit Biogas-, PV-Anlage und Hackschnitzelheizung.

Achselschwang – Milchvieh- und Rinderfütterung

Ca. 190 Kühe werden in dem 2004 bezogenen Außenklimastall gehalten. Die Bauweise des Stalles ist sehr of-

Einstreu & Beschäftigungsmaterial

DINKELBRIKETTS

Dinkelbriketts sind ein organisches Beschäftigungsmaterial was aus gepressten Dinkelspelzen hergestellt wird.

Dem Dinkelbrikett wird ca. 10% Futterweizen zugesetzt, dadurch wird das Interesse der Tiere noch mehr geweckt.

Verpackungseinheit:

30 PE-Säcke pro Europalette
(ca. 500 - 700kg / Palette)
Abrechnung erfolgt nach Gewicht

Als Spender empfehlen wir unseren Futterkorb
(ca 15kg Fassungsvermögen)

HAPPY ANIMAL FEIN

happy animal FEIN
DAS ANDERE STROHMEHL

- thermisch entkeimtes Strohmehl
- 9 fach entstaubt
- beste Hygiene für Euter- & Gelenke
- sparsam im Verbrauch
- handlich verpackt

Lieferung deutschlandweit ab 1 Palette

STROHKRÜMELMEHL

„Kuh-comfort“
thermisch entkeimt aus Weizenstroh

Strohkümmelmehl ist das Einstreu mit der höchsten Saugfähigkeit (ca.700%). Es kommt überall dort zum Einsatz wo diese extrem hohe Saugkraft im Vordergrund steht.



www.einstreuprofis.com

weitere Infos oder Bestellungen per:
Tel. 036608 - 2 01 96 / Fax 036608 - 2 01 97
Mail info@einstreuprofis.com



Milchviehstall Achselschwang



Milchviehstall Almesbach



Schwarzenau: Der neue Deck- und Wartestall wurde 2020 nach neuestem Standard gebaut.

fen und entspricht bezüglich Flächenangebot und Auslauf weitgehend den Vorgaben des ökologischen Landbaus. Die gesamte Lauffläche ist planbefestigt, die Laufgänge am Futtertisch sind zusätzlich mit

Gummimatten ausgestattet. Alle Liegeboxen sind als Tiefboxen mit Sandbettwaben konzipiert. Mit 30 Futterwiegetrögen werden Versuche zur Milchviehfütterung durchgeführt. Die Ausstattung des Stalls

wird laufend modernisiert: 2017 wurde ein Lichtmanagement mit LED-Leuchten und Lüftersystem installiert, die Kühe sind mit Sensoren bestückt, der Stall wird mit Kamertechnik überwacht und seit 2020 ist ein Entmistungsroboter im Einsatz. Gemolken werden die Tiere in einem Doppel-8er Fischgrät-Melkstand sowie einem Doppel-3er-Autotandem. Die Herde wird ausschließlich mit selbstangebauten oder zugekauften Futtermitteln aus der Heimat versorgt. Auf Sojaschrot wird seit 2020 in der Fütterung verzichtet.

Almesbach – Milchviehhaltung

Die Milchviehherde umfasst ca. 140 Tiere und wird in einem Außenklimastall gehalten. Alle Laufgänge sind mit Gummimatten ausgelegt. Drei Viertel der Boxen sind als Tiefboxen ausgeführt und ein Viertel der Liegeplätze sind Hochboxen, die mit Gummimatten und Boxenabtrennungen verschiedener Hersteller ausgestattet wurden. Das Melken der Tiere erfolgt in einem Doppel-8er-Fischgrät-Melkstand bzw. seit 2011 an einem Melkroboter. Die Stallungen sind in hohem Maß mit digitaler Technik ausgestattet: Sensorik, Roboter-Technik und Automation. Durch die Verknüpfung mit entsprechender Software werden umfangreiche Daten zur Steuerung der Herden sowie für den Lehrgangsbetrieb geliefert. In Almesbach wird gentechnikfrei mit heimischen Eiweißfuttermitteln gefüttert. Ein Energiekonzept mit Biogas, Hackschnitzelheizung und PV sichert dem Staatsgut die energetische Autarkie in den Bereichen Wärme und Strom. Im Bereich der Mobilität werden verschiedene regenerative Kraftstoffe eingesetzt.



Von links: Hr. Dr. Lindermayer, Hr. Konrad, Hr. Zehetmair, Fr. Landzettel, Fr. Schulz, Hr. Dr. Adriany, Hr. Hammerl, Hr. Dr. Zehetmair

Schwarzenau – Schweinehaltung

252 Zuchtsauenplätze, 1.080 Ferkelaufzucht- und 1.000 Mastplätze stehen in dem 2008 in Betrieb genommenen Ausbildungs- und Versuchszentrum (AVZ) zur Verfügung. Aktuell werden hier Umbaumaßnahmen zur Anpassung an die neue Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung vorgenommen (Ausläufe, Platzangebot, Buchtenstrukturierung). Im Jahr 2020 wurden drei neue Ställe für Sauen, Ferkel und Mast nach Tier-

wohlkriterien gebaut. Hier sollen Forschungsfragen wie Unterschiede in Platzangebot und Buchtenstruktur, Arbeitseffizienz, Auswirkungen der unterschiedlichen Temperaturbedingungen, etc. erforscht werden. Neben der Erprobung unterschiedlicher Bewegungsbuchten für säugende Sauen und den Optimierungsmaßnahmen zur Vermeidung von Schwanzbeißern laufen u.a. Fütterungsversuche zur Beeinflussung der Stickstoff- und Phosphorausscheidung in der Schweinehaltung („Adapted Feeding“).

Zusammenarbeit intensivieren

Die Bayerischen Staatsgüter stellen für das LKV Bayern sehr wichtige strategische Partner dar. Daher finden regelmäßig Treffen statt, bei denen aktuelle Themen ausgetauscht werden und die Zusammenarbeit ausgeweitet wird. Im Oktober 2020 konnten sich Hr. Dr. Lindermayer (GF BaySG) und seine drei Geschäftsfeldleiter Hr. Dr. Zehetmair, Hr. Konrad und Hr. Hammerl umfangreich zum LKV Bayern informieren.

■ Martina Leißner



www.lely.com/bayern

Lely Astronaut A5 -

Der Meilenstein in der Melktechnik

Hochwertige Milch im Tank ist das Hauptthema auf jedem Milchviehbetrieb. Diejenigen, die sich für den Lely Astronaut entscheiden, können sich darauf verlassen.



Lely Center Bayern • Tel. 08067/181-881

Gut für das Vieh, gut für die Region

In Bayern gibt es über 20 Futter-trocknungsanlagen. Das ist gut für die Tiere. Ihre Ration wird durch ein nährstoffreiches Futtermittel ergänzt, die garantiert frei von gentechnisch veränderten Organismen ist. Das ist aber auch gut für die Region, weil durch die Vermarktung von überschüssigem Futter und das Angebot von Arbeitsstellen zusätzliche Wertschöpfung entsteht.



Leonhard Welzmillier, Vorstand Trocknungsanlage Lamerdingen

Die Trocknungsanlage Lamerdingen

Mit Futtertrocknungsanlagen wird schonend hochwertiges Futter hergestellt. Aufgrund der Hitzebehandlung wird der größte Teil der im Ausgangsmaterial vorhandenen Nährstoffe und Vitamine konserviert. Außerdem erhöht das Verfahren den UDP-Gehalt, wodurch den Tieren mehr Eiweiß für die Milchproduktion zur Verfügung steht. Das ist aber noch lange nicht alles. Von einem Hektar Grünland oder Luzerne kann dreimal mehr Eiweiß geerntet werden als von einem Hektar Soja. Wir haben mit den Vorständen zweier bayerischer Trocknungsanlagen gesprochen, um uns ein Bild zu machen, selbstverständlich coronakonform via Telefon.

Für Leonhard Welzmillier, Milchviehhalter aus Weil im Landkreis Landsberg am Lech und Vorstand der Trocknungsanlage Lamerdingen steht fest, dass es ein großer Bonus der Futtertrocknung für die Landwirte ist, betriebseigenes Futter optimal zu nutzen. Cobs können als Ersatz für Soja in der Ration ergänzt werden. So ist sichergestellt, dass die Eiweißkomponente frei von gentechnisch veränderten Organismen ist und regional erzeugt wurden. Neben der Bedeutung für die Tierernährung bietet die Trocknungsanlage aber auch Arbeitsplätze und

zusätzliche Einkommensquellen für ihre Mitglieder. Die Anlage beschäftigt rund 40 Mitarbeiter, zumeist junge Landwirte, die den elterlichen Hof noch nicht übernommen haben. Futter, das die Mitglieder nicht für die eigene Fütterung benötigen, wird von der Genossenschaft angekauft und vermarktet. So können auch Landwirte, die selber keine Tierhaltung mehr betreiben, ihr Grünland verwerten und Landwirte ohne Futtertrocknung unsere hochwertigen Futtermittel einsetzen.

Die Futtertrocknung Lamerdingen eG wurde 1960 gegründet. Die Genossenschaft hat rund 650 Mitglieder und verfolgt das Ziel, Qualität und Wirtschaftlichkeit der Futtererzeugung kontinuierlich zu steigern. Verarbeitet und vermarktet werden unter anderem Gras, Luzerne, Mais, GPS und Körnerleguminosen. Im Jahr 2020 wurden 241.000 dt Trockengut produziert. Die Genossenschaft wird von den Mitgliedern und Kunden als verlässlicher und innovativer Partner wahrgenommen. Dies zeigt sich durch technische Entwicklungen wie unserem 4-Achs-Fahrwerk für die Ladewägen, wodurch Bodenschonung und niedrige Anfuhrkosten erreicht werden.



Foto: Futtertrocknung Lamerdingen eG

Die Trocknungsanlage Lamerdingen veredelt betriebseigene Futtermittel und bietet Arbeitsplätze in der Region

Oder auch die Einführung der Körnermaiscobs, wofür die Marke Kö-Macs geschaffen wurde.

Preisstabilität und Planungssicherheit sind weitere Alleinstellungsmerkmale. So wurden die Preise während der trockenen Jahre 2018 und 2019 nicht erhöht. Auch die Preise für Kö-Macs wurden trotz steigender Körnermaispriese nicht angepasst.



Foto: Futtertrocknung Mindelheim eG

Die Futtertrocknung trocknet mit der Wärme von Holzhackschnitzel aus regionalem Schadholz



Foto: Futtertrocknung Mindelheim eG

Michael Hehl, Vorstand Futtertrocknung Mindelheim

Die Trocknungsanlage Mindelheim

Unser zweiter Experte für Trocknungsanlagen ist Michael Hehl, Vorstand der Trocknungsanlage Mindelheim. Der Milchviehalter aus Lauchdorf betont als Alleinstellungsmerkmal der Anlage: Es wird nicht wie üblich mit Gas, sondern mit Hackschnitzeln aus regionalem Schadholz geheizt. Holz, das Unwetter oder Käferbefall kaum vermarktet werden kann, findet so eine sinnvolle Nutzung. Die Holzhackschnitzel werden vorzugsweise von Mitgliedern der Genossenschaft bezogen, besonders mit dem Gedanken der Nachhaltigkeit. In zweiter Linie werden Hackschnitzel von Lohn-

unternehmern bezogen. Für 100 kg Cobs werden 80 kg Holz benötigt.

Aber auch das übliche Verfahren mit Erdgas zu heizen, will Hehl nicht schlechtreden. Denn die Trocknungsanlagen laufen in den Sommermonaten, in denen nicht oder nur wenig geheizt wird.

Die Mindelheimer Anlage vermarktet einen größeren Teil des Trockengutes zumeist für die Pferdefütterung. Den größten Teil machen dabei Cobs aus, aber auch Heu und Luzerne spielen eine Rolle. Rund die Hälfte des zu vermarkteten Gutes geht an die Firma AGROBS.

Die Futtertrocknung Mindelheim eG wurde 1979 gegründet und hat rund 330 Mitglieder. Seit 1997 werden regionale Holzhackschnitzel für die Trocknung von wirtschaftseigenen Futter und Körnerfrüchten verwendet. Damit bietet die Anlage ihren Mitgliedern nicht nur hochwertige Futtermittel aus eigenem Anbau, sondern auch noch eine zusätzliche Einnahmequelle. In 2020 wurden rund 190.000 Doppelzentner Material

verarbeitet. Durch die Futtertrocknungen können die Grünlandflächen gepflegt und erhalten werden.

Wer hat's erfunden?

Die Idee Futter mittels Heißluft zu trocknen, stammt aus der Schweiz. Erste Versuche wurden in den 1920er Jahren durchgeführt. Ziel war eine wetterunabhängige automatische Heutrocknung. In den folgenden Jahren wurde das Verfahren stetig optimiert. Während des Zweiten Weltkrieges versiegten die Eiweißimporte und das Verfahren gewann an Bedeutung für die Produktion hochwertiger Eiweißkomponenten aus eigenem Anbau. Auch heute in Bayern ist der Aspekt, heimisches Eiweiß zu erzeugen und damit unabhängig von Nährstoffimporten aus Übersee zu werden, ausschlaggebend. Kosten- und Energieaufwand des Verfahrens werden diskutiert.

■ Sonja Hartwig-Kuhn

„Unsere Bayerischen Bauern“

Den Aufwind nutzen und das Vertrauen stärken



Im letzten Jahr hat der Verein schnell auf die durch Corona veränderten Verbraucherbedürfnisse reagiert und die Maßnahmen entsprechend angepasst. Das wurde belohnt: Die Zahlen zeigen, dass Website und Social Media Kanäle von „Unsere Bayerischen Bauern“ sehr gut genutzt werden. Die bayerische Erzeugnis-Vielfalt punktet beim Verbraucher, die Themen Regionalität und Heimat sind seit Corona präsender denn je.

Der Landwirtschaft Gesicht und Stimme geben

Um diesen Zeitgeist weiterzutragen und das Vertrauen in die bayerische Landwirtschaft zu stärken, gibt der Verein der „Heimat der Vielfalt“ weiterhin Gesicht und Stimme. Nachdem die Anzeigen in Landwirtschaftsbeilagen von Tageszeitungen und die Außenwerbung auf Bussen und in U-Bahn-Stationen im letzten Jahr so gut funktioniert haben, werden diese auch 2021 fortgesetzt. Hier werden im nächsten Jahr die Landwirte und deren Familien im Mittelpunkt stehen. Zusätzlich lässt der Verein Landwirte

aus allen Regionen und Branchen in Video-Botschaften zu Wort kommen: Sie berichten auf den Social Media Kanälen des Vereins über ihre Arbeit, beantworten Verbraucherfragen und zeigen Haltung. In verschiedenen Erklärungsfilmen werden Landwirte aus den entsprechenden Branchen auch über spezielle Fachthemen aufgeklärt, z.B. die Kühlung von Schweineställen im Sommer, und Alltagstipps für Verbraucher gegeben wie in den sog. Life-Hacks zum Thema Milch und Fleisch.

Wertschätzung entsteht vor Ort

Ein weiteres Projekt, das für 2021 geplant ist, lässt Verbraucher die Landwirtschaft unmittelbar erleben – im Rahmen eines Urlaubspraktikums auf dem Bauernhof. Zur Teilnahme aufgerufen wird vier Wochen lang per TV-Spot mit Bernhard „Fleischi“ Fleischmann auf allen 14 Regional-TV-Sendern in Bayern. Gedreht wird auf sieben Höfen mit unterschiedlichen Erzeugnissen, u.a. bei einem Schweinemäster und einem Milcherzeuger. Die Erkenntnisse der

„Praktikanten“ werden im Nachgang auf den regionalen TV-Sendern, deren Online-Kanälen und natürlich auf allen Kanälen des Vereins veröffentlicht. Um an allen Fronten präsent zu sein, auch direkt am Feld, wird den Verbrauchern im nächsten Jahr außerdem in Form von Feldschildern der direkte Bezug zu den regionalen Lebensmitteln verdeutlicht – mit aufmerksamkeitsstarken Botschaften wie „Hier ist Qualität verwurzelt“ oder „Hier wächst eure nächste Mahlzeit“. Auch die bewährten Hofplakate werden um diverse prägnante Sprüche ergänzt, z.B. „Gute Lebensmittel sollten uns etwas wert sein.“ oder „Ihr wollt regional. Wir auch.“ Die Feldschilder und Hofplakate sind kostenlos zu bestellen unter info@unsere-bauern.de „Unsere Bayerischen Bauern“ sind so nah am Verbraucher wie nie – und das will der Verein 2021 mit aller Kraft nutzen und weiter ausbauen. Fokus bleibt die Wertschätzung. Aber die Arbeit des Vereins kann und will auch dazu beitragen, den Konsumentenwunsch nach regionalen Lebensmitteln zu unterstützen.

■ Unsere Bayerischen Bauern



Feldschilder (links) und Hofschilder (rechts) erhalten Sie kostenlos über Unsere Bayerischen Bauern

Aspekte und Hintergründe zum Einstieg in die Öko-Milchproduktion



Foto: Naturland e.V. – Sebastian Stijphout

Kühe auf der Weide – Betrieb Robert Widmann

Umstellung auf ökologische Milcherzeugung – Rahmenbedingungen und Voraussetzungen

Die Bio-Milchanlieferung in Deutschland steigt nach der großen Umstellungswelle in den vergangenen Jahren und einer darauffolgenden Aufnahme-Bremse durch die Molkereien aktuell nur noch moderat. Die Nachfrage wächst aber weiter dynamisch – und ganz aktuell ist für Biomilch infolge der Pandemie ein zusätzlicher Nachfrageimpuls entstanden. Ist der Markt im Gleichgewicht und (wann) werden wieder Umsteller benötigt? Wohin entwickeln sich die Erzeugerpreise?

Bereits im vergangenen Jahr zeigte sich, nach den starken Mengenwüchsen in den Jahren 2017 und 2018, eine Beruhigung des Angebots. Die Molkereien haben umstellungsinteressierte Milcherzeuger auf Wartelisten gesetzt. Durch diese Regulierung des Angebots konnten die Preise stabil gehalten werden. Die (zunächst kontinuierlich) weiter steigende Nachfrage konnte den Angebotsüberhang der letzten beiden Jahre schnell kompensieren, sodass sich zuletzt das Angebot wieder verknappte. Im Jahr 2020 lagen die Milchmengensteigerungen der Anlieferung bei den Molkereien lt. AMI bei knapp 4% gegenüber 2019. Das Wachstum bei der Nachfrage bewegt sich aber nach wie vor deutlich hö-

her, bei etwa 10% gemittelt über alle Produkte; und dies schon seit Jahren. Der Öko-Milchbedarf des deutschen Marktes beläuft sich für 2020 voraussichtlich auf ca. 1.600 Mio. kg. Da nicht nur Öko-Milch importiert, sondern auch exportiert wird, war die Marktlage bereits 2020 weitgehend ausgeglichen. Für die Folgejahre wird weiterhin mit einem Wachstumsmarkt gerechnet. Selbst bei vorsichtiger Prognose wird weiterhin Biomilch benötigt, die immer weniger aus den Nachbarländern kommen wird. Sollten sich diese Zahlen bei der gleichzeitig stark zurückgegangenen Bio-Milchproduktion in den beiden wichtigen Export-Nachbarländern Österreich und Dänemark weiter so entwickeln, werden alle Öko-Molke-

reien, wie auch jetzt schon vereinzelt, weitere Betriebe aufnehmen (müssen), um die zukünftige Entwicklung der Nachfrage mit deutscher bzw. bayerischer Öko-Milch bedienen zu können. Die Vorzeichen, dass sich dies auch in steigenden Preisen niederschlägt, sind sehr gut, denn der Handel wünscht sich überwiegend Bio-Milch mit deutscher Verbandsherkunft.

Der im Jahr 2017 mit über 49 Cent historisch höchste Öko-Milchpreis (bei seinerzeit ausgeglichener Marktlage) ist also für 2021 keine Illusion und müsste sich auch zügig in Richtung

50 Cent entwickeln, da auch die Bio-betriebe mit jährlich steigenden Kosten konfrontiert sind.

Eine gesonderte Rolle kommt im Bio-Milchsektor der Bio-Heumilch zu. Hier ist die Nachfrageentwicklung noch deutlicher ausgeprägt. Der Rohstoff wurde bereits im Laufe des Jahres 2020 knapp und alle Bio-Heumilchmolkereien haben ihre Erzeugerpreise angehoben. So wird unter Berücksichtigung der Nachzahlungen der Durchschnittspreis 2020 für Heumilch voraussichtlich über 52 Cent liegen.

Welche Veränderungen kommen bei der Umstellung auf meinen Betrieb zu?

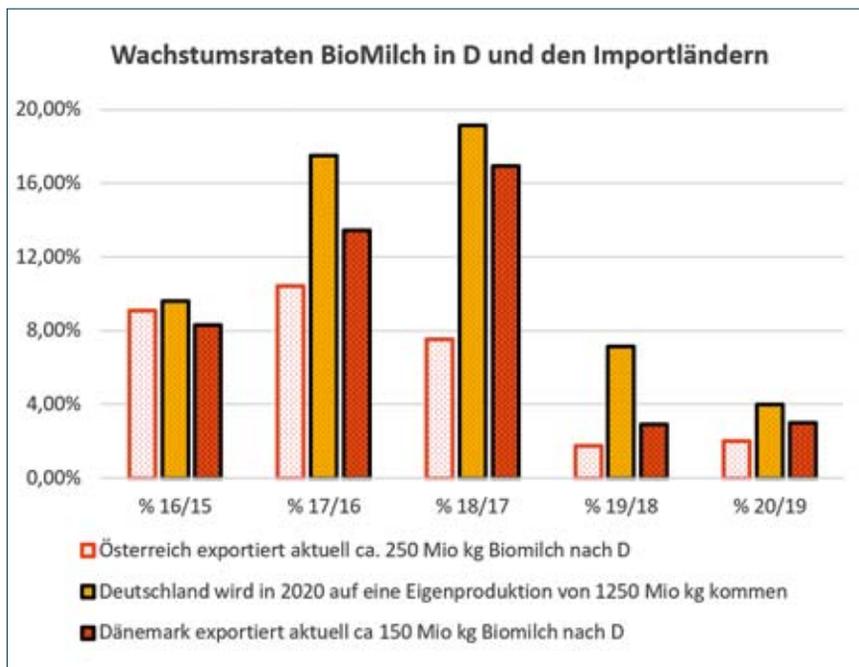
Grundsätzliches

Milchviehbetrieben ist zu empfehlen, sich bei Umstellungsinteresse frühzeitig mit einer Molkerei in Verbindung zu setzen, die Öko-Milch erfasst. Außerdem ist zu beachten, dass nach den Förderkriterien im KULAP-Bio, den Richtlinien der Öko-Verbände und dem bayerischen Bio-Siegel der gesamte Betrieb ökologisch bewirtschaftet werden muss. Für die betriebswirtschaftliche Betrachtung ist stets eine sorgfältige einzelbetriebliche Kalkulation durchzuführen, die neben der Erlössituation immer auch ggf. höhere Erzeugungskosten mit in Betracht zieht.

Umstellung

Üblicherweise wird die Umstellung eines Milchviehbetriebes in zwei Schritten vollzogen. Im ersten Jahr wird das Grünland bzw. der Pflanzenbau umgestellt, um mit diesem Futter im Folgejahr in die Umstellung für die daraus erzeugten tierischen Produkte starten zu können. Der Kontrollvertrag über die Flächen wird dabei vor dem ersten Schnitt abgeschlossen, sodass vom Grünland dann Nulljahresfutter und im Folgejahr bereits Umstellungsfutter vor-

Entwicklung der BioMilch-Erzeugung im Jahresvergleich über die letzten 5 Jahre



Quelle: eigene Auswertungen Naturland e.V.

Milchpreisverläufe und Preisabstände öko zu konventionell von 2012 bis 2020



Quelle: eigene Auswertungen

Umstellungsszenario für die Öko-Milcherzeugung (Bsp.)

Ablauf der Umstellung: Milchvieh und Dauergrünland*

Nicht-gleichzeitige Umstellung (d.h. Tierhaltung und Weiden und Futterflächen werden getrennt voneinander umgestellt)

Monate ab Umstellungsbeginn	0	1 - 2	3 - 4	5 - 6	12	13	14	15	17	18	19	24	25 - 26
Grünland	Futter aus dem 1. Umstellungsjahr (konventionell)					Futter aus dem 2. Umstellungsjahr (Umstellungsfutter)							Ernte ist anerkanntes Biofutter
Haltung	Bauliche Anpassungsmaßnahmen möglich (Umbau, Anbindehaltung, Auslauf)					Haltung muss den EU-Rechtsvorschriften für den ökologischen Landbau entsprechen							
Vermarktung Milch	Nur konventionelle Vermarktung möglich										Milch ökologisch anerkannt		
Vermarktung Fleisch/Tiere													Fleisch/Tiere ökol. anerkannt
Beispiel	1.5.2019	Mai/Juni 2019	Juli/Aug 2019	Sep/Okt 2019	30.4.2020	1.5.2020	Juni 2020	Juli 2020	Sep. 2020	31.10.2020	Nov. 2020	30.4.2021	Mai/Juni 2021
Was passiert?	Beginn der Umstellung für Flächen	1. Schnitt	2. Schnitt	3. Schnitt	1. Jahr Flächenumstellung vollzogen	Beginn der Umstellung Milch/Tiere	1. Schnitt	2. Schnitt	3. Schnitt	Umstellung von Milch vollzogen	-	Umstellung Fläche/Tier vollzogen	1. Schnitt

* nach EU-Rechtsvorschriften für den ökologischen Landbau
 Quelle: oekolandbau.de, Informationsportal der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)

liegt. Diese Variante ist i.d.R. die kostengünstigste und schnellste. Insbesondere ist die Umstellung für Betriebe interessant, die ihre Flächen bereits in einem KULAP Extensivierungsprogramm (B20 oder B21 extensive Grünlandnutzung für Raufutterfresser mit Verzicht auf Mineraldüngung) hatten. Eine ökologische Vorbewirtschaftung für die Wiesen kann bei B20/B21-Betrieben rückwirkend anerkannt werden, wenn nachgewiesen wird, dass keine chemische Einzelpflanzenbekämpfung durchgeführt wurde. Gleiches gilt für Betriebe mit bestimmten VNP-Vereinbarungen. Damit kann ein solcher Betrieb im besten Fall innerhalb eines halben Jahres Biomilch erzeugen, wenn die Tierhaltung den Ökovorgaben entspricht.

Während der Umstellungszeiten für die tierischen Produkte (Milch 6 Monate, Fleisch 12 Monate für die bei Umstellungsbeginn vorhandenen Tiere) sind die Fütterungs- und Haltungsanforderungen bereits einzuhalten.

Haltung

Es gibt für Öko-Betriebe eine Vorgabe für Mindeststall- und -freiflächen, die nach Gewichtsklassen unterteilt sind. Für die Außenflächen gilt, dass mindestens 25% der genannten Mindestfläche unüberdacht sein müssen, außer bei Kälbern. Die Auslaufflächen können entfallen, wenn der jeweiligen Tiergruppe während der Vegetationszeit Weidegang gewährt wird. Für Milchvieh gibt es bei Naturland und auch bei anderen Öko-Ver-

bänden keine Wahlfreiheit mehr. Milchvieh muss auf die Weide. Auch die Molkereien machen vermehrt Vorgaben hierzu. Desgleichen geht EU-rechtlich die Tendenz dahin, allen Tieren nach Möglichkeit Weidezugang zu gewähren. Jedes Tier braucht eine befestigte, eingestreute Liegefläche und einen Fressplatz. Nur bei ständig zugänglichem und einheitlichem Futterangebot darf das Tier/Fressplatzverhältnis 1,2:1 betragen. Öko-Kombinationshaltung (Anbindehaltung mit Sommerweidegang und mind. 2x wöchentlich Winterauslauf) ist nur für Kleinbetriebe unter 35 Rinder GV (oder 35 Kühe in Anbindung + Jungvieh im Laufstall) mit behördlicher Ausnahmegenehmigung möglich.

Mindestvorgaben von Stall- und Auslauffläche für Öko-Betriebe			
Tierart	Gewicht	Stallfläche	Außenfläche
Zucht- und Mastrinder	Bis 100 kg	1,5 m ²	1,1 m ²
	100 - 200 kg	2,5 m ²	1,9 m ²
	200 - 350 kg	4,0 m ²	3,0 m ²
	> 350 kg	5,0 m ² bzw. 1 m ² /100 kg	3,7 m ² bzw. 0,75 m ² /100 kg
Milchkühe		6 m ²	4,5 m ²
Bulle		10 m ²	30 m ²

Quelle: Naturland e.V.

Sowohl die vierstufige Haltungskennzeichnung des Handels (hier ist Bio in Stufe 4 integriert), als auch die in Diskussion befindlichen Kriterien für eine staatliche Tierwohlkennzeichnung beim Rind werden in Zukunft dazu führen, dass sich die Standards annähern und – unabhängig von kurzfristigen Entwicklungen – eine Ausrichtung von Investitionsentscheidungen an den Kriterien des ökologischen Landbaus sinnvoll sein kann.

Fütterung

Alle Futtermittel müssen aus ökologischem Anbau stammen. Gentechnisch veränderte Futtermittel sind verboten. Futter vom eigenen Betrieb aus dem 1. Umstellungsjahr („Nulljahr“) darf wie in der Darstellung oben bis zu 20% in der öko-konformen Jahresration verfüttert werden. Betriebseigenes Futter aus dem 2. Umstellungsjahr darf zu 100 % während der Umstellungszeit für die Tiere und ihre Produkte verfüttert werden.

Zugekaufte Umstellungsware kann mit max. 30 % in der Ration eingesetzt werden. Auf Naturland Betrieben

muss Zukaufs-Kraftfutter, Melasse etc. nach Naturland Richtlinien zertifiziert sein. Ist Zukaufsfutter nicht in Naturland Qualität vorhanden, kann unter Einhaltung entsprechender QS-Vorgaben eine andere Bio-Herkunft genehmigt werden. Mineralfutter, Viehsalz etc. muss für den Öko-Landbau zugelassen sein bzw. darf keine nicht zulässigen Komponenten enthalten. Die Ration muss zu mindestens 60% der TS aus frischem, getrocknetem oder siliertem Raufutter bestehen. Ganzjährige Silagefütterung ist zwar möglich, jedoch darf Silage nicht als alleiniges Raufutter gefüttert werden. In der Vegetationszeit ist ein Mindestanteil Grünfutter anzubieten. Zukauf von konventionellem Stroh ist nur zum Einstreuen in Liegeflächen zulässig und nur wenn es im eigenen Betrieb nicht ausreichend vorhanden ist. Es muss beachtet werden, dass konv. Stroh aus Erzeugung mit geringer Intensität bevorzugt wird. Zur Fütterung ist ausschließlich Öko-Stroh zulässig.

Tierzukauf

Zukauf von konventionellen Tieren darf nur bei Nichtverfügbarkeit von

Öko-Tieren und zur Zucht erfolgen. Konventionelle Zukaufstiere dürfen noch nicht gekalbt haben – Milchkühe aus konv. Betrieben dürfen also nicht zugekauft werden. Max. 10 % des Zielbestandes ist nach Zustimmung durch Kontrollstelle und Beratung als Zukauf möglich. Deckbullen können ebenfalls bei fehlendem Bioangebot aus konventioneller Haltung stammen.

Medikamenteneinsatz

Vorbeugender Einsatz von Antibiotika ist nicht zulässig. Im Öko-Landbau muss der Medikamenten-Einsatz durch den Tierarzt angezeigt sein; er darf nur mit Diagnose und Abgabebeleg erfolgen. Es muss die doppelte Wartezeit eingehalten werden. Ist keine Wartezeit auf dem Produkt aufgeführt, gelten 48 Stunden – nur wenn explizit „0 Tage“-Wartezeit ausgewiesen ist, kann diese derzeit entfallen. Die entsprechende Dokumentation muss bei der Öko-Kontrolle vollständig vorhanden sein.

Weitere Betriebsmittel wie Dippmittel, Melkmaschinen-Reiniger, Mittel zur Fliegenbekämpfung, Siliermittel usw. müssen jeweils der EU-Öko-Verordnung und den Verbandsrichtlinien entsprechen. Hier gilt der Grundsatz, im Zweifel besser vor Einsatz abklären, ob entsprechende Stoffe zugelassen sind, als hinterher Probleme zu beseitigen.

Welche Schritte auf dem jeweiligen Betrieb genau geplant werden müssen, um eine Umstellung auf die ökologische Milchviehhaltung möglichst optimal zu realisieren, ist am besten in einer individuellen Betriebsberatung zu klären.

■ Veronika Wolf | Stephan Scholz | Sebastian Wagner, Fachberatung für Naturland

Zukunft der Nutztierhaltung



Laut Feststellung der Borchert-Kommission ist die Nutztierhaltung in Deutschland in der jetzigen Form nicht mehr zukunftsfähig. Das LKV Bayern unterstützt seine Landwirte bei der Umsetzung einer nachhaltigen wie auch modernen Tierhaltung.

Das Kompetenznetzwerk des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), unter der Leitung des ehemaligen Landwirtschaftsministers Jochen Borchert empfiehlt einen grundlegenden und langfristigen Umbau der deutschen Nutztierhaltung. Wenn alles wie bisher bleibt, verlieren die Tierhalter an gesellschaftlicher Akzeptanz. Die Borchert-Kommission plädiert daher zu höheren Tierwohl- und Umweltstandards. Klar ist, dass Landwirte dies nur umsetzen können, wenn die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Tierhaltung gesichert wird. Das BMEL

möchte Betriebsaufgaben mit einer Planungssicherheit entgegenwirken. Dafür hält das BMEL für 2020 und 2021 einen Betrag von 300 Mio. € bereit. Die Borchert-Kommission beziffert die Gesamtkosten allerdings auf bis zu 3,6 Mrd. € jährlich. Das Mehr an Tierwohl könnte über folgende drei Optionen finanziert werden: einer Sonderabgabe Tierwohl, eine Verbrauchssteuer auf tierische Produkte oder über eine Anhebung des ermäßigten Umsatzsteuersatzes auf tierische Produkte. Die Vorschläge der Borchert-Kommission führen zu energiegeladenen Diskussionen. Fakt ist, dass die deutschen Tierhalter eine sichere wie stabile Zukunftsstrategie brauchen.

Was trägt das LKV Bayern zur Zukunft der Nutztierhaltung bei?

Als Selbsthilfeorganisation handeln wir zum Wohle und Nutzen der Bauern, der Gesellschaft und der Nutztiere. Mit unseren Angeboten zur Beratung der tierhaltenden Betriebe, der Futteruntersuchung, der Milch- und

Fleischleistungsprüfung sowie der Tierkennzeichnung tragen wir in erheblichem Maße zum Tierwohl, der Tiergesundheit sowie dem Umwelt- und Ressourcenschutz bei. Zusätzlich unterstützen wir die Landwirte dabei, ihre Betriebe nachhaltig, wirtschaftlich und gesellschaftlich anerkannt zu führen.

Leistungsprüfung

Das Erzeugungs- und Qualitätsmanagement in Form der Milch- und Fleischleistungsprüfung bildet die Datengrundlage und Erfolgskontrolle für Beratung, Herdenmanagement, Fütterung, Tiergesundheit, Tierzucht, Viehvermarktung und die Wirtschaftlichkeit unserer Betriebe. Jede Leistungsprüfung ist eine Einzeltierbewertung. Dabei werden die messbaren Tier- und Leistungsdaten (Milchleistung, Lebensdauer, Gewichtszunahme, Gesundheit, Robustheit usw.) analysiert und ermöglichen folglich einzeltierbezogene Managemententscheidungen. Jährlich erhalten die Landwirte einen Betriebsvergleich, mit dem sie sich



Milchleistungsprüfung – der neue LactoCorder im Einsatz

horizontal wie vertikal mit anderen Betrieben vergleichen können. Dabei werden auch auffällige Tiere anhand von Ziel- und Alarmwerten ausgewiesen. Das Benchmark stellt für die Betriebe ein optimales Hilfsmittel für das Herdenmanagement, die Betriebsplanung sowie die Kostenkontrolle dar. Auch für die bayerischen Ziegen- und Milchschafter setzt das LKV Bayern die Datenerfassung und Datenveredelung um.

Die Daten der **Milchleistungsprüfung** können Betriebe im LKV-Her-

denmanager oder der LKV-Rind App abrufen. Dabei bietet das Modul „ProGesund“ z.B. detaillierte Auswertungen zur Euter- und Klauengesundheit und die Stoffwechsellampe weist direkt auffällige Tiere aus. Mit dem Trächtigkeitstest anhand der Milchprobe ist kein Eingriff mehr am Tier nötig. Die Milchflusskurven der LactoCorder decken Schwachstellen bei der Melkroutine auf. Die erhobenen Daten zur Melkbarkeit und zum Kalbeverlauf fließen in die Zuchtwertschätzung ein. Mit

der 2022 erscheinenden LKV-Tierwohl App können Milchviehhalter Tierschutzindikatoren erheben und kommen somit der vom Tierschutzgesetz geforderten betrieblichen Eigenkontrolle nach.

Die Daten der **Fleischleistungsprüfung** können Betriebe im FLP-Online Portal einsehen. Schweinemäster können hier z. B. die Auswertungen zu den Betriebsergebnissen sowie Betriebsvergleiche abrufen. Auf den Betrieben werden zahlreiche Daten erfasst, anhand derer die Beratungsempfehlungen individuell auf die Bedürfnisse der Tiere abgestimmt werden. Durch die Zusammenarbeit mit dem Fleischprüfring fließt auch das Programm Qualifood in die Beratung ein. Sauenhalter profitieren insbesondere von dem neuen LKV-Sauenplaner, mit dem sie u. a. eine perfekte Kontrolle über das Herdenmanagement, die biologischen Leistungen und die Tiergesundheit haben. Bei der Fischerzeugung steht ein gesunder Lebensraum für Karpfen und Forellen im Mittelpunkt. Zudem leisten wir mit unserer Arbeit einen Beitrag zur Erhaltung der Güte unserer Oberflächengewässer.



Fleischleistungsprüfung – Beratungsgespräch zu den Auswertungen im LKV-Betriebsvergleich

Beratung

Mit unseren Beratungsangeboten unterstützen wir Haupt- wie Nebenerwerbsbetriebe und konventionell wie ökologisch wirtschaftende Betriebe bei den täglichen Fragen rund um Fütterung, Haltung, Zucht, Wirtschaftlichkeit und die Düngeverordnung. Eine professionelle Beratung hilft den Landwirten Schwachstellen zu erkennen und diese durch einfache Maßnahmen abzustellen. Zudem leiten unsere Berater im Milchviehbereich diverse Arbeitskreise, bei denen sich teilnehmende Landwirte austauschen und von den Erfahrungen aller



Haltungsberatung – Ausmessen einer Liegebox

profitieren können. Durch regelmäßige Schulungen und Weiterbildungen, die in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) bzw. den zuständigen Fachzentren an den Ämtern für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten erfolgen, sind unsere Mitarbeiter stets auf dem neuesten Stand.

Ca. 70 **Milchviehberater** bieten Beratungsleistungen zur Optimierung und Verbesserung der Milchviehproduktion inklusive der Automatischen Melksysteme und zur Steigerung des Kuhkomforts an. Auch zu den Themen Kälberhaltung, Jungviehaufzucht, Anpaarung und Eutergesundheit stehen unsere Berater den Landwirten mit ihrer Expertise zur Verfügung. Ca. 90 **Ringberater** unterstützen unsere Betriebe in der Rinder- und Schweinemast, Ferkelerzeugung und Fischerzeugung. Unsere Experten erarbeiten zusammen mit den Landwirten individuelle Managementstrategien für die Bereiche Fütterung, Haltung, Bestandsführung, Herdbuchzucht, Qualitätssicherung, Vermarktung und die Einhaltung gesetzlicher Vorgaben.

Mit der Etablierung von neuen wie alternativen Haltungssystemen, der Erzeugung besten Grundfutters, einer Erhöhung der Grundfutterleistung, einer individuell angepassten Fütterung als auch einer gesunden und langlebigen Zuchtauswahl leisten wir einen wertvollen Beitrag zur Steigerung des Tierwohls und zum Schutz der Umwelt.

Futteruntersuchung im LKV-Futterlabor Bayern

In unserem LKV-Futterlabor Bayern werden alle bayerischen Futterproben mit neuester Technik analysiert.



NEU:
Mit In-Liner-Technologie inkl. Vordippen!

Meine beste Sparanlage? Steht im Stall!

Der GEA DairyRobot R9500.

Die perfekte Lösung, damit sich Milchproduktion für Sie lohnt:

- 30 % Strom sparen durch bis zu vier Boxen mit nur einer Versorgungseinheit
- Innovative In-Liner-Technologie inklusive Vordippen sorgt für erstklassige Hygiene und Milchqualität
- Eutergesundheit einfach im Blick behalten mit dem optionalen Zellsensors GEA DairyMilk M6850

Ihr GEA Fachzentrum berät Sie gern!

GEA engineering for a better world

gea.com



Futterprobe – vermahlene Luzerne

Die Futterprobenergebnisse bilden zusammen mit den Daten der Leistungsprüfungen die Grundlage für die Fütterungsberatung. Eine optimale Nutzung der Nährstoffe hilft den Landwirten, eine Über- oder Unterversorgung ihrer Tiere zu vermeiden und schafft ideale Voraussetzungen für eine gute Tiergesundheit. Darüber hinaus dienen die Futterprobenergebnisse den Betrieben als Erfolgskontrolle ihrer Anbau-, Ernte- und Konservierungsverfahren. Die Möglichkeit, die eigenen Proben

mit dem Mittelwert der Region (z.B. Landkreis, Regierungsbezirk) zu vergleichen trägt maßgeblich zur Verbesserung der Futtergewinnung unserer Betriebe bei.

Tierkennzeichnung

Mit Hilfe der weltweit einmalig vergebenen Ohrmarkennummer je Tier ist dessen Zuordnung zum aktuellen Betrieb gewährleistet. Anhand der Ohrmarken können die Erzeugungs- und

Vermarktungsbedingungen transparent zurückverfolgt werden.

Auch im Fall von Krankheiten oder Tierseuchen kann deren Ursprung schnell zugeordnet und Infektionsketten können unterbrochen werden. Der Ohrmarkennummer können auch tierärztliche Untersuchungen und Impfungen zugewiesen werden. Durch die eindeutige Zuordnung von Leistungsmerkmalen zu einem bestimmten Tier und dessen Nachkommen kann die Zucht optimiert werden.

Mit den seit 2019 angebotenen elektronischen Ohrmarken ist eine sichere und fehlerfreie Tiererkennung möglich. Durch die einzeltierspezifische Überwachung z. B. am Kälbertränkeautomat, der Kraftfutterstation oder dem Melkroboter leisten die Ohrmarken einen wertvollen Beitrag zur Verbesserung des Tierwohls.



Mit Kompetenz und Vertrauen in die Zukunft

Durch die Kompetenz unserer LKV-Kollegen, Partnerorganisationen und Landwirte erzeugen wir Vertrauen. Dies ist die Basis für die gesellschaftliche Akzeptanz, Wertschätzung und Zukunft unserer Betriebe.



Ohrmarke mit einem System zur Gewebeentnahme

■ Martina Leißner

Leistungen von Nutztieren

Bis zum Ende des 20. Jahrhunderts wurden hohe Leistungen von Nutztieren angestrebt und honoriert, heute befürchtet man negative Auswirkungen auf Gesundheit und Nutzungsdauer. Das muss man jedoch differenziert betrachten.

Lage

Bei fast allen Nutztierarten und -rassen ist die Produktivität auf Grund der Erfolge der Agrarforschung gestiegen, bei verschiedenen Tierarten jedoch sehr unterschiedlich. Beispielsweise ist die Milchleistung beim Fleckvieh seit 1970 von 4.200 kg auf 8.000 kg gestiegen, während die tägliche Zunahme in der Rindermast im gleichen Zeitraum nur von 1.000 g/d auf 1.322 g/d anstieg. In der Schweinemast stieg die tägliche Zunahme von 600 g/d auf 809 g/d und die Ferkelzahl der Sauen hat sich von 18,5 auf 24,6 aufgezogene Ferkel pro Sau und Jahr erhöht.

Ursachen für Leistungssteigerungen

Die Ursachen für Leistungssteigerungen sind vielfältig und größtenteils wurden diese durch Verbesserungen erzielt, die auch dem Tierwohl zugutekommen. Solche Verbesserungen sind z.B.

- die drastische Reduktion von seuchenhaften Infektionskrankheiten,
- verbesserte Behandlungsmöglichkeiten von Krankheiten wie Mastitis, Wurmbefall oder Durchfall,

- erhebliche Verbesserung der hygienischen Qualität, des Futterwerts und der Schmackhaftigkeit der Futtermittel,
- Übergang von der restriktiven Fütterung zur Sattfütterung (ad lib-Fütterung),

Darüber hinaus gab es Managementmaßnahmen, wie z.B. die Verringerung des Erstkalbealters, die Verkürzung der Säugezeit beim Schwein, bessere Melktechnik etc. Weitere Elemente sind Verbesserungen bei Licht, Luft und Hygiene in den Ställen und eine bessere Ausbildung der Tierhalter.

Weitgehend unklar ist, wie stark der Einfluss der Zucht auf die Leistungssteigerung war. In der Praxis finden genetischer Fortschritt und Managementfortschritt gleichzeitig statt und beide sind bei den Leistungsmerkmalen nicht immer sauber zu trennen. Bei Überlegungen zur Leistungshöhe ist auch immer zu beachten, dass die

Tiere selbst durch die Zucht verändert wurden. Kühe sind heute 12 cm größer als 1980 und Schweine werden auf 20 kg höhere Endgewichte gemästet, was die Höhe vieler Leistungsparameter indirekt beeinflusst.

Sind hohe Leistungen schlecht?

Die Leistung, die wir bei den Tieren beobachten, ist das Ergebnis einer möglichst optimalen Gestaltung der Umwelt zur Entfaltung des (genetischen) Leistungsvermögens. Es ist dagegen bei Tieren nicht möglich, die Leistung wie bei Menschen durch psychischen oder physischen Druck zu steigern.

Da wir meistens Durchschnittsleistungen betrachten, kommt ein großer Teil der Leistungssteigerung auch daher, dass viele Betriebe mit schlechtem Management, ungünstigen Standorten, schlechtem Gesundheitsstatus oder schlechter Fütterung verschwunden sind.

Es ist falsch, Leistungen anhand absoluter Zahlen zu beurteilen, weil Menschen diese gerne zum eigenen Erfahrungshorizont in Beziehung setzen. So kommt Normalbürgern eine Milchleistung von 10.000 kg/Jahr bei einer Kuh viel vor, eine Leistung von 800 kg/Jahr bei einer Milchziege aber nicht. Ebenso wird einem Normalbürger der Fleischanteil eines Mastschweins von 60 % sehr hoch vorkommen. Diese Zahl bezieht sich aber auf den „leeren“ Schlachtkörper, der nur 80% des Lebendgewichts ausmacht. Umgerechnet ergeben sich 48% Magerfleisch im lebenden Tier, was verglichen mit 44% Mus-

Foto: Prof. Dr. Kay-Uwe Götz



Prof. Dr. Kay-Uwe Götz

kelmasse bei jungen Männern nicht besonders eindrucksvoll ist.

Sind extrem hohe Leistungen schlecht?

Völlig ausgeglichene Leistungen sind in keiner natürlichen Population gegeben und sie sind aus Sicht der Evolution auch gar nicht wünschenswert.

Insofern gibt es in jeder Population, und sogar in jeder Herde, Tiere mit extrem hohen und extrem niedrigen Leistungen. Bereits im Jahr 1932 gab es z.B. in der Herde des Versuchsguts Grub eine Kuh, die eine Jahresleistung von 11.000 kg Milch erzielte, die durchschnittliche Milchkuh gab damals knapp über 2.000 kg. In jeder Population kommen auch sehr hohe Leistungen vor, das ist ein Ausdruck der biologischen Vielfalt. Gesunde Tiere mit hohen Leistungen aus der Produktion zu nehmen, führt nicht dazu, dass es zukünftig weniger Tiere mit hohen Leistungen gibt. Es wäre rechtlich und ethisch auch kaum zu begründen.

Grenzen der Leistungssteigerung

In den meisten Populationen kann man davon ausgehen, dass eine jährliche Leistungssteigerung von 1-2 % erreicht wird. Auch in den nächsten Jahrhunderten werden wir noch Zuchtfortschritte bei den Nutztieren erzielen können, ebenso bei der Verbesserung des Managements und der Umwelt. Insofern ist in absehbarer Zukunft nicht mit einem Ende der Leistungssteigerungen zu rechnen, die relative Bedeutung von Produktionsleistungen in den Zuchtzielen von Rindern und Schweinen nimmt aber seit 25 Jah-

ren zu Gunsten von Fitnessmerkmalen kontinuierlich ab.

Negative Folgen von Leistungssteigerungen?

Bei einer konsequenten Selektion auf ein einzelnes Merkmal entwickeln sich im Lauf der Zeit sog. genetische Antagonismen, d.h. es kommt zu unerwünschten Effekten auf andere Merkmale. Wenn es sich dabei um unerwünschte Effekte auf Gesundheit und Fitness handelt, ist dies möglicherweise tierwohlrelevant und sollte deshalb vermieden werden. Bei allen Merkmalen, die regelmäßig gemessen werden, können wir die genetischen Beziehungen zwischen Merkmalen schätzen und daher potenziell unerwünschte Beziehungen beobachten und in der Selektion berücksichtigen.

Beim Rind tun wir dies z.B. für Nutzungsdauer, Fruchtbarkeit, Eutergesundheit, Vitalität der Kälber, Geburtsverlauf und noch einige Gesundheitsmerkmale, beim Schwein sind es Fruchtbarkeit und Nutzungsdauer. Durch die Berücksichtigung dieser Beziehungen in der Zuchtarbeit haben wir in den vergangenen 20 Jahren keine unerwünschten Entwicklungen mehr in diesen Merkmalen.

Unerwünschte Leistungssteigerungen

Leistungssteigerungen sind negativ zu bewerten, wenn sie Tiere in einen unphysiologischen Zustand bringen oder wenn sie auf Kosten gesellschaftlich unerwünschter Nebenwirkungen erzielt werden. Unphysiologische Zustände können beispielsweise durch sehr hohe Kraftfuttergaben an Wiederkäuer

entstehen, gesellschaftlich unerwünschte Nebenwirkungen können z.B. zu große Würfe beim Schwein sein, die voraussetzen, dass grundsätzlich ein Teil der Ferkel mutterlos aufgezogen werden muss.

Sollte man an Stelle von Leistungssteigerungen nicht lieber Kosten senken?

Aus ökonomischer Sicht führen Leistungssteigerungen eher zu Einkommensverbesserungen als eine Produktionsausweitung bei konstantem Leistungsniveau. Auch im Hinblick auf die Umweltbilanz führen höhere Leistungen bei gleicher Produktionsmenge zu einem geringeren Ressourcenverbrauch und zu einer geringeren Umweltbelastung.

Bewertung

Steigende Leistungen sind weiterhin vertretbar, solange die Rahmenbedingungen, insbesondere beim Tierwohl, eingehalten werden. Hierzu gehört insbesondere, dass sich mit dem Leistungsvermögen der Nutztiere auch das gesamte Management und die Qualität von Futter und Haltungsumwelt gleichgerichtet entwickeln. Um nachhaltig Nutztiere halten zu können, müssen wir alle relevanten Merkmale und Parameter kontinuierlich messen und überwachen, um die Qualität der Nutztierhaltung belegen zu können und Fehlentwicklungen rechtzeitig entgegenzuwirken..

■ Prof. Dr. Kay-Uwe Götz, LfL

Elektronische Ohrmarken nutzen

Seit Juli 2019 sind in Bayern elektronische Ohrmarken verfügbar. Über die Transponderohrmarken können Kälbertränkeautomaten, Kraftfutterstationen und Melkroboter die Tiere automatisch erkennen.



Foto: Primbs

Ein neugeborenes Kuhkalb mit visueller Ohrmarke (links im Bild) und elektronischer Ohrmarke (rechts im Bild)

Durch die Änderung der ViehVerkV (Verordnung (EG) 1760/2000) stehen seit 18.07.2019 in Bayern elektronische Rinderohrmarken zur Verfügung. Deshalb bietet das LKV Bayern elektronische Rinderohrmarken für neugeborene Kälber und als Nachprägung zur Nachrüstung an. Ob eine elektronische Ohrmarke bei Ihrer Stalltechnik Verwendung finden kann, erfragen Sie bitte bei Ihrem Stalltechniker.

Vorteile der elektronischen Ohrmarken

Mit den elektronischen Ohrmarken ist eine sichere und fehler-

freie Tiererkennung möglich. Der Managementaufwand am Betrieb wird verringert und die einzeltierspezifische Überwachung z. B. im Bereich Fütterung wird verbessert. Die elektronischen Ohrmarken leisten somit einen wertvollen Beitrag zur Verbesserung des Tierwohls.

Elektronische Ohrmarken zur Kälbermarkierung

Das Ohrmarkenpaar zur Kälbermarkierung besteht aus einer Doppeloehrmarke, einer Knopfohrmarke mit Transponder (mit integriertem passiven Chip zum Lesen), sowie ei-

nem kleinen Fähnchen als Rückenteil.

Beide Ohrmarken sind weiterhin mit der Stanzvorrichtung zur Gewinnung der Ohrstanzprobe für die BVD-Untersuchung versehen.

Die Ohrmarkenseriennummern sind auf jedem Ohrmarkenteil aufgedruckt. Die Ohrmarkennummer wird auf der Knopfohrmarke mit Transponder per Laserstrahl vom Hersteller eingebrannt.

Der 15-stellige Nummerncode wird weltweit einmalig vergeben. Der Chip ist ein „ROM“ (Read Only Memory), d.h. die Daten sind anschließend nicht mehr veränderbar.

Seit 65 Jahren für Sie da.



SenseHub™

Das Kuh-Monitoring System von Allflex. Unser Beitrag zu Brunsterkennung, besserem Gesundheitsstatus und mehr Tierwohl.

Kennzeichnung und Gewebe-Entnahme

Ausgereifte Lösungen für visuelle und elektronische Identifikation. Ohrmarken und Lesegeräte für Rinder, Schweine, Schafe und Ziegen.



Jetzt mehr erfahren!

Die fortschrittlichste Art der Kuhüberwachung: wir beraten Sie gerne – natürlich unverbindlich!

Rufen Sie an oder schreiben Sie uns:
Tel. 05924 44898 0
sales.allflex@msd.de



Livestock Intelligence™

MSD Animal Health Intelligence

Allflex Group Germany GmbH
 Luxemburger Str. 1
 D-48455 Bad Bentheim

+49 (0)5924 44898 0
 www.allflex.de



Elektronische Ohrmarken zur Nachrüstung

Die elektronische Ohrmarke zur Nachrüstung wird wie eine bisherige Nachprägung einer verlorengegangenen Ohrmarke gehandhabt. D.h. Sie erhalten eine Knopf-ohrmarke mit integriertem passiven Chip (Nur-Lese) Transponder sowie als Rückenteil das kleine Fähnchen. Um die Tiererkennung mittels Transponderohrmarke für Rinder, die mit zwei Ohrmarken markiert sind, nutzen zu können, wird vor dem Einzug der elektronischen Ohrmarke eine bisherige Ohrmarke entfernt.

FDX oder HDX-Technologie

Bereits bei der Bestellung wählt der Landwirt zwischen zwei unterschiedlichen Transpondersystemen – das Full-duplex (FDX-) und das Halbduplex (HDX-) System. Für das Einziehen der Ohrmarken können die bisher für Gewebe-ohrmarken passenden Zangen verwendet werden.

Half Duplex (HDX)- Technologie

Ein Halbduplex-RFID-Lesegerät erzeugt kurze magnetische Impulse, die einen Kondensator innerhalb eines HDX-Tags (Transponder in der Ohrmarke) drahtlos aufladen. Wenn sich das Gebührenfeld (vom Lesegerät erzeugtes Magnetfeld) ausschaltet, wird die auf dem Transponder gespeicherte Information an das Lesegerät gesendet.

Full Duplex (FDX)-Technologie

Ein Vollduplex-RFID-Lesegerät erzeugt ein kontinuierliches Magnetfeld, durch das der FDX-Tag (Transponder in der Ohrmarke) aufgeladen wird und sofort reagiert. Der Transponder sendet die gespeicherte Information, während das Magnetfeld eingeschaltet ist, bis zu 30 Mal pro Sekunde an das Lesegerät.

Bestellung der Ohrmarken

Elektronische Ohrmarken für neugeborene Kälber und elektronische Nachprägungen können zurzeit nur über das LKV Bayern, Abteilung Tierkennzeichnung und -registrierung bestellt werden. Fordern Sie hierfür das spezielle Ohrmarkenbestellformular unter der Tel. 089 544 348 71 oder per E-Mail vvvo@lkv.bayern.de an.

■ Elisabeth Neureither

Interview mit Irina Primbs

Begeistert von den elektronischen Ohrmarken

Mit den elektronischen Ohrmarken des LKV Bayern steigere ich das Tierwohl und die Kühe fühlen sich ohne Halsbänder besser.



Foto: Primbs

Familie Primbs nutzt seit 2017 elektronische Ohrmarken

Irina und Gerhard Primbs betreiben einen Milchviehbetrieb in Schwarzach, in Niederbayern. 2015 bauten sie einen Außenklimastall für ihre rund 120 Fleckviehkühe, die im Melkroboter gemolken werden.

LKV Bayern: Frau Primbs, warum haben Sie sich für die elektronischen Ohrmarken entschieden?

Primbs: Das hat mehrere Gründe. Als die Herde 2015 in den Stall ein-

zog, haben wir die Kühe mit Transponder-Halsbändern ausgestattet. Schon bald musste ich feststellen, dass die Halsbänder den Kühen beim „Einfädeln“ in das Schwedenfressgitter mitunter Schwierigkeiten bereiten. Teilweise kam es zu sehr gefährlichen Situationen. In der Regel erhalten Kühe zu Beginn ihrer ersten Laktation ein Halsband, welches sie lebenslänglich tragen. Den Kühen missfällt es sehr, wenn man die Halsbänder an den aktuel-

len Halsumfang anpassen möchte. Bei dem Prozedere riskiert man also immer die eigenen Hände und verstellt die Halsbänder folglich nur ungern. Also sitzen die Halsbänder entweder zu eng oder zu weit. Dazu kommt, dass das Halsband mit der benötigten Tiernummer in vielen Fällen verdreht ist, wenn man eine Kuh sucht. Und bevor ein Tier geschlachtet wird, muss das Halsband mit dem schwer zu öffnenden Verschluss wieder entfernt werden.

Außerdem fühlen sich die Kühe „oben ohne“ besser und sehen schöner aus.

LKV Bayern: Seit wann nutzen Sie elektronische Ohrmarken? War eine Umrüstung nötig?

Primbs: 2017 haben wir die elektronischen Ohrmarkenchips der Firma DeLaval erworben. Damit die Kühe vom Melkroboter und den elektronischen Toren erkannt werden, mussten wir die Technik auf die ISO-Tierererkennung umrüsten. Der Melkroboter umfasst zwei Antennen. Eine auf Ohrhöhe angebrachte Antenne erfasst die Kuh beim Betreten des Melkroboters. Die zweite Antenne ist nahe der Futterschüssel platziert und erkennt, ob die Kuh frisst.

Die elektronischen Ohrmarken des LKV Bayern nutzen wir erst seit diesem Jahr, und zwar bei den neugeborenen weiblichen Kälbern.

LKV Bayern: Was sind die Vorteile der elektronischen Ohrmarken des LKV Bayern?

Primbs: Mit den elektronischen Ohrmarken des LKV Bayern sparen wir uns das Einzwicken einer zusätzlichen Ohrmarke, denn aktuell tragen unsere Kühe einen „Tannenbaum“ an Ohrmarken. Die neugeborenen Kälber tragen nur noch zwei Gewebe-Ohrmarken vom LKV Bayern: eine visuelle Ohrmarke und eine Ohrmarke in der elektronischen Variante (mit Transponder-Knopf vorne und als Rückenteil das kleine Fähnchen). Nach der ersten Kalbung erhalten die Tiere eine Maxi-Ohrmarke, auf der die Stallnummer (vierstellige Kuhnummer der Milchleistungsprüfung) eingepägt ist. Zusätzlich schreiben wir darauf den Kuhnamen. Zudem sind die elektronischen LKV-Ohrmarken im Vergleich zu den von Melktechnikherstellern angebotenen Ohr-

markenchips sehr günstig in der Anschaffung.

LKV Bayern: Was ist zu beachten?

Primbs: Die elektronische Ohrmarke muss unbedingt auf der Seite angebracht werden, auf der auch die Antenne der Stalltechnik platziert ist.

LKV Bayern: Warum setzen nicht mehr Landwirte die elektronischen Ohrmarken ein?

Primbs: Viele Berufskollegen interessieren sich für die elektronischen Ohrmarken. Die meisten trauen sich aber nicht, die Halsbänder abzunehmen. Natürlich braucht die Entscheidung etwas Mut, aber die Überwindung ist es wert. Ich sehe nur die Vorteile: die elektronischen Ohrmarken ersparen den Kühen und mir Nerven, Arbeitszeit und ich beobachte, dass sie sich „oben ohne“ besser fühlen.

■ Martina Leißner

<p>ENGELHARDT Milcherzeugerservice</p> <p>Milch TAXI</p> <p>Das Milchtaxi 4.0 - Einfache Eimerfütterung</p> <ul style="list-style-type: none"> ☑ Funkerkennung für jede Bucht ☑ Tränkeberechnung für jede Bucht ☑ Exakte TS-Aufwertung von Vollmilch ☑ Mengenermittlung Wasser / MAT ☑ Digitale Füllstandsanzeige 	 <p>HOLM & LAUE passion for calves</p> <p>Milchtaxi-Test möglich!</p>	<p>Ihr Holm & Laue Kälberexperte</p> <p>Calf EXPERT</p> <p>Der Tränkeautomat CalfExpert mit Hygienestation</p> <ul style="list-style-type: none"> ☑ Kälberindividuelle Mischungen ☑ 7"-Display mit SmartKeys ☑ PowerMixer mit SoftStart ☑ QuickChange Umschaltfunktion ☑ Frühzeitige Leermeldung MAT 
<p>Kälberglu-Systeme von Holm & Laue Reparaturen & Ersatzteilservice für Milchtaxi & Tränkeautomat - schnell & kompetent!</p>		
<p>Engelhardt Milcherzeugerservice GmbH & Co. KG Dickersbronn 4 - 91626 Schopfloch</p>		<p>Telefon: 09857-97550 www.kälberhaltung.com</p>

Jahresrückblick

Milchleistungsprüfung (MLP) Wirtschaftsjahr 2019/20

Die bayerischen Milchviehhalter schaffen es im Einklang mit dem Tierwohl, die Anzahl der Kühe mit hoher Lebensleistung weiter auszubauen. Der Strukturwandel hinterlässt 2020 aber deutliche Spuren.



Foto: Lely

Aufgrund weiter verbesserter Haltungsbedingungen konnten die bayerischen Milchviehhalter die Leistungen ihrer Kühe im Jahr 2020 weiter steigern und zwar um 142 kg auf 8.187 kg, wie die Ergebnisse der aktuellen Milchleistungsprüfung (MLP) zeigen. Auch der weiter anhaltende Strukturwandel macht sich hier bemerkbar, denn die Milchproduktion wird weiter vorwiegend in kleineren Betrieben eingestellt, welche oft geringere Durchschnittsleistungen als Größere haben. Die diesjährige Leistungssteigerung fällt somit deutlich höher als das zehnjährige Mittel (107 kg) aus. Die Inhaltsstoffe sind dabei mit 4,21 % Fett und 3,53 % Eiweiß nahezu konstant, siehe Tabelle 1.

Im Prüfungsjahr 2020 setzt sich der Strukturwandel mit 4,3 % fort. Damit ist der Betriebsrückgang zwar im Vergleich zu den beiden vergangenen Jahren konstant, liegt aber deutlich über

dem langjährigen Mittel (3,8 % in den vergangenen 15 Jahren). Den höchsten Betriebsrückgang markiert hierbei das Jahr 2017 mit 5,1 %. Da es sich bei den MLP-Aussteigern fast ausschließlich um Betriebe handelt, welche die Milchviehhaltung komplett einstel-

len, sind die Hauptgründe dafür wohl zum einen die immer ernster werdenden Diskussionen um die Anbindehaltung und zum anderen die Auswirkungen der Düngeverordnung. Zum 30.9 gab es noch 17.553 MLP-Betriebe in Bayern.

Tabelle 1

Entwicklung der durchschnittlichen Betriebsleistung in Bayern

Jahr	Milch kg	Fett %	Fett kg	Eiweiß %	Eiweiß kg
2013	7.341	4,16	306	3,50	257
2014	7.539	4,15	313	3,51	265
2015	7.549	4,14	313	3,49	263
2016	7.736	4,20	325	3,52	272
2017	7.701	4,17	321	3,52	271
2018	8.015	4,16	333	3,53	283
2019	8.045	4,20	338	3,53	284
2020	8.187	4,21	344	3,53	289

790 Betriebe und 2 % der Kühe bei der MLP weniger

Erschreckender als der ohnehin schon hohe Verlust von 790 Betrieben ist der Blick auf die Entwicklung der Kuhzahlen. Konnte die absolute Zahl an Kühen in den vergangenen 15 Jahren durch die wachsenden Herden noch nahezu ausgeglichen werden (minus 0,4 % pro Jahr), reduzierte sich die Zahl der MLP-Kühe in diesem Jahr um 2 % (18.459 Kühe). Dies stellt den höchsten Wert im genannten Zeitraum dar, siehe Abbildung 1. Zum Ende des Prüfungsjahres standen somit noch 926.289 Kühe in den Ställen. Überdurchschnittlich viele Betriebsaufgaben und der höchste Rückgang der Kuhzahl seit 15 Jahren lassen nur einen Schluss zu: Das Wachstum in den Betrieben verlangsamte sich. Die durchschnittliche Kuhzahl in den MLP-Betrieben hat sich im abgelaufenen Jahr um 1,3 Kühe erhöht. Während die Herden in den vergangenen zehn Jahren jährlich um 3,6 % wuchsen, waren in diesem Jahr lediglich 2,5 % Herdenwachstum zu verzeichnen. Im Jahr 2020 standen in den bayerischen MLP-Betrieben somit im Mittel 52,8 Kühe.

Nutzungsdauer und Lebensleistung steigen

Für eine wirtschaftliche Milchproduktion sind zweifelsfrei eine ganze Reihe an Einflussfaktoren entscheidend. Keiner dieser Faktoren ist aber so deutlich vom Landwirt zu beeinflussen und hat gleichzeitig einen so starken Hebel, wie die Leistung seiner Kühe. Dass die Leistung nicht im Konflikt mit der Gesundheit und dem Tierwohl stehen muss, haben dabei bereits verschiedene Auswertungen mehrfach gezeigt. Das durch-

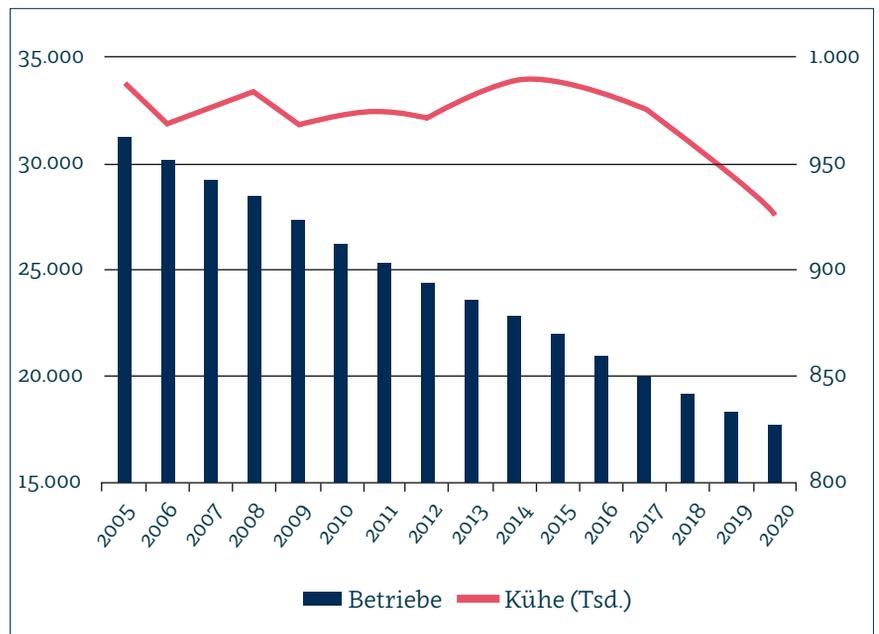


Abb. 1: Entwicklung der Betriebe und Milchleistungsprüfung

schnittliche Alter der abgegangenen Kühe der milchbetonten Rasse Holstein Schwarzbunt sowie der Zweinutzungsrasse Fleckvieh unterscheidet sich bspw. nur um wenige Tage. Lediglich die Lebensleistungsrasse Braunvieh schert hier aus und stellt sich mit durchschnittlich 6,6 Jahren um ein komplettes Jahr besser dar. Um die Gesundheit und das Wohlergehen der Tiere auch bei steigenden Leistungen stets im Blick zu haben, sollte die MLP als das Erzeugungs- und Qualitätsmonitoring schlechthin in keinem Betrieb fehlen. Dass das betriebliche Management und die unterstützende Beratung dem züchterischen Fortschritt standhalten können, zeigt ein Blick auf die Entwicklung des Abgangsalters in den vergangenen 20 Jahren: Während die Milchleistung seit dem Jahr 2001 um über 1.800 kg gesteigert wurde, stieg auch das durchschnittliche Abgangsalter von 5,5 auf 5,7 Jahre um rund 2,5 Monate. Die Konsequenz aus dem höheren Abgangsalter und das im genannten Zeitraum um etwa einen Monat gesunkene Erstkalbealter ist eine deutlich höhere Nutzungsdauer

der bayerischen Milchkühe als noch vor 20 Jahren.

Ausgeprägter Leistungszuwachs in Nordbayern

Eine sehr differenzierte Entwicklung gab es im vergangenen Jahr bei der Milchleistung in den unterschiedlichen Regionen Bayerns. Während die Leistungsentwicklung in Schwaben (+34 kg), Niederbayern (+105 kg) und Oberbayern (+61 kg) Nordbayern im moderaten Bereich lag, scheinen die Folgen des Dürrejahrs 2019 in Nordbayern größtenteils überstanden, siehe Tabelle 2.

Die Milchleistung entwickelte sich hier durchwegs überdurchschnittlich (Mittelfranken +381 kg, Oberfranken +300 kg, Unterfranken +352 kg, Oberpfalz +265 kg). Bayerns leistungsstärkste Kühe standen im vergangenen Jahr damit im Mittelfranken (8.610 kg), wobei auch die oberbayerischen Kühe erstmals über 8.000 kg lagen. Der Wermutstropfen ist jedoch, dass in diesen Regionen auch die Zahl der Betriebsaufgaben mit bis zu annähernd 10 % (Unterfranken) am

Tabelle 2

Entwicklung der Milchleistung in den Regierungsbezirken

Regierungsbezirk	Jahr	Milch kg	Fett %	Fett kg	Eiweiß %	Eiweiß kg	Anzahl Betriebe	Anzahl Kühe
Oberbayern	2020	8.018	4,15	333	3,49	280	6.308	288.460
	2019	7.957	4,14	330	3,49	278	6.511	292.159
Niederbayern	2020	8.024	4,26	342	3,54	284	2.325	108.434
	2019	7.919	4,25	336	3,55	281	2.446	111.749
Oberpfalz	2020	8.517	4,27	364	3,57	304	2.237	119.213
	2019	8.252	4,26	352	3,57	295	2.354	120.894
Oberfranken	2020	8.381	4,26	357	3,58	300	1.256	73.242
	2019	8.081	4,24	342	3,57	288	1.349	75.383
Mittelfranken	2020	8.610	4,21	363	3,56	306	1.529	89.204
	2019	8.239	4,20	346	3,55	292	1.635	91.142
Unterfranken	2020	8.596	4,17	304	3,53	304	380	21.714
	2019	8.244	4,15	342	3,52	290	421	22.960
Schwaben	2020	8.035	4,19	337	3,53	284	4.247	221.451
	2019	8.244	4,15	342	3,52	290	421	22.960

höchsten sind, während es in Oberbayern lediglich 3,1 % waren.

Bundesvergleich: Ostdeutsche Kühe erstmals über 10.000 kg

Beim Blick auf den Bundesvergleich in Sachen Milchleistung fällt wie jedes Jahr der rassebedingte Unterschied zwischen den süddeutschen Kühen und dem Rest der Nation auf. Während die Kühe hier gut 8.000 kg melken, liegt der Rest der Republik mit (Ausnahme Rheinland-Pfalz-Saar) über 9.000 kg. In den neuen Bundesländern wurde dieses Jahr gar erstmals dreimal die Schallmauer von 10.000 kg durchbrochen.

Ihren Spitzenplatz behaupten die bayerischen Kühe weiterhin in Sachen Eutergesundheit: Während die Kühe im Bundesvergleich gut 230 Tsd. Zellen/ml Milch hatten, lagen die bayerischen Kühe nur knapp über 200 Tsd. Zellen/ml Milch, siehe Tabelle 3.

Tabelle 3

Durchschnittsleistung und Zellzahl im Vergleich der deutschen MLP-Organisationen (Quelle: BRS)

MLP-Organisation	Milch kg	Fett %	Fett kg	Eiweiß %	Eiweiß kg	Zellzahl*
Baden-Württemberg	8.273	4,09	338	3,48	288	268
Bayern	8.187	4,21	344	3,53	289	203
Berlin-Brandenburg	9.931	4,02	400	3,44	341	269
Hessen	9.010	4,13	372	3,47	312	253
Mecklenburg-Vorpommern	10.040	4,04	405	3,46	348	258
Niedersachsen	9.771	4,07	398	3,47	339	235
Nordrhein-Westfalen	9.583	4,11	394	3,47	333	235
Rheinland-Pfalz-Saar	8.925	4,10	366	3,45	308	231
Sachsen	10.103	4,04	408	3,46	349	230
Sachsen-Anhalt	10.030	4,01	402	3,46	347	269
Schleswig-Holstein	9.196	4,09	376	3,47	319	214
Thüringen	9.978	4,05	404	3,46	345	228
Deutschland	9.154	4,11	376	3,48	319	231

* In 1.000 Zellen/ml Milch

Tabelle 4

Entwicklung der Betriebs- und Kuhzahlen in den deutschen MLP-Organisationen
(Quelle: BRS)

MLP-Organisation	Betriebe	Kühe	Ø Kuhzahl/ Betrieb	Veränderung zu 2019		
				Betriebe %	Kühe %	Ø Kuhzahl/ Betrieb %
Baden-Württemberg	4.467	275,6	61,7	-4,7	-2,0	2,9
Bayern	17.553	926,3	52,8	-4,3	-2,0	2,5
Berlin-Brandenburg	288	124,4	432,0	-7,4	-3,3	4,4
Hessen	1.400	113,0	80,7	-5,8	-2,2	3,8
Mecklenburg-Vorpommern	370	147,3	398	-6,3	-2,9	3,7
Niedersachsen	6.437	739,8	114,9	-4,7	-2,1	2,7
Nordrhein-Westfalen	3.437	342,7	99,7	-4,8	-2,0	2,9
Rheinland-Pfalz-Saar	1.091	97,5	89,3	-6,4	-4,3	2,2
Sachsen	567	166,2	293,1	-4,5	-1,7	3,0
Sachsen-Anhalt	285	98,8	346,6	-8,1	-5,3	3,0
Schleswig-Holstein	2.504	319,7	127,7	-4,9	-1,5	3,5
Thüringen	269	92,5	344,0	-5,3	-4,8	0,5
Total 2020	38.668	3.443,7	89,1	-4,7	-2,3	2,5

Bundesweit reduzierte sich die Zahl der Milchviehbetriebe um 4,7%, die Kuhzahlen um 2,3%. In 38.668 MLP-Betrieben wurden durchschnittlich 89,1 Kühe gemolken, absolut 3,44 Mio. Kühe. Im Bundesvergleich lag der bayerische Strukturwandel unter dem Durchschnitt. In Tabelle 4 sind die Entwicklungen aller deutschen MLP-Organisati-

tionen zu entnehmen. In den neuen Bundesländern, in denen es auch auf Grund der großen Bestände ohnehin schon die wenigsten Betriebe gibt, fallen die Betriebsrückgänge mit bis zu 8% (Sachsen-Anhalt) am höchsten aus. Mit 4,3% steht Bayern hier am anderen Ende der Auswertung, siehe Tabelle 4.

Bayerisches Fleckvieh erstmals über der 8.000 kg-Marke

Im Jahr 2020 konnte das Fleckvieh in Bayern erstmals die Grenze von 8.000 kg Milch überschreiten. Dank eines Leistungszuwachses von 167 kg ermolken die bayerischen Fleckvieh-

Tabelle 5

Entwicklung der Milchleistungen in den Haupttrassen

Rasse	Jahr	Milch kg	Fett %	Fett kg	Eiweiß %	Eiweiß kg	Anzahl Kühe
Fleckvieh	2020	8.130	4,21	343	3,54	288	710.876
	2019	7.963	4,20	335	3,54	282	723.458
Braunvieh	2020	7.582	4,26	323	3,61	274	105.143
	2019	7.651	4,25	325	3,62	277	109.444
Schwarzbunt	2020	9.445	4,10	388	3,43	324	80.423
	2019	9.254	4,09	378	3,43	317	81.335
Rotbunt	2020	8.833	4,18	369	3,49	308	19.837
	2019	8.710	4,18	365	3,50	305	20.919

kühe im abgelaufenen Jahr 8.130 kg. Die Schwarz- und Rotbunten Kühe konnten ebenfalls einen Leistungszuwachs um 191 bzw. 123 kg auf 9.445 bzw. 8.833 kg verzeichnen. Von den vier Hauptrassen konnte lediglich das Braunvieh keinen Leistungszuwachs für sich verbuchen, sondern musste das zweite Jahr in Folge um 69 kg auf nunmehr 7.582 kg Federn lassen, siehe Tabelle 5.

73.000 Biokühe gibt es inzwischen in Bayern

Beim Blick auf den Rassevergleich gilt es hier den Anteil an Biokühen in den jeweiligen Rassen zu berücksichtigen. Während bei Holstein Schwarz- und Rotbunt sowie Fleckvieh nur rund 6 bzw. 7 % der Kühe in Ökobetrieben stehen, ist es beim Braunvieh mit über 18 % fast jede fünfte Kuh. Über alle Rassen hinweg gab es in Bayern vergangenes Jahr gut 73.000 Biokühe (8 % der Population), welche bei etwas geringeren Inhaltsstoffen (4,12 % Fett und 3,39 % Eiweiß) eine Durchschnittsleistung von 6.767 kg hatten. Die Holsteinkühe setzen sich hier mit 7.682 kg mit knapp 1.000 kg vom Braunvieh (6.753 kg) und Fleckvieh (6.715 kg) ab. Der bloße Blick über alle Tiere hinweg täuscht hier also beim Rassenvergleich, da das Braunvieh nicht nur in den ohnehin schon oft extensiv wirtschaftenden Betrieben am Alpenrand steht, sondern auch rund dreimal so viele Biokühe wie die anderen gängigen Rassen hat.

Herdenfortschritt in größeren Betrieben

Ein besonderes Augenmerk verdient hier auch der Blick auf die Entwicklung der Leistung in den verschiedenen Betriebsgrößen. Dass in größeren

Herden höhere Leistungen erbracht werden als in kleineren, sollte hinlänglich bekannt sein. Betriebe mit mehr als 100 Kühen ermolken im Jahr 2020 9.025 kg, während es in Betrieben mit 30 bis 40 Kühen rund 1.500 kg weniger waren (7.511 kg). Verglichen mit dem Jahr 2018 konnten hier bei den größeren Betrieben die Leistung um 258 kg gesteigert werden, während es bei den kleineren 49 kg waren.

Die längere Nutzungsdauer und gestiegene Leistungen wirken sich auch dieses Jahr wieder über alle gängigen Rassen hinweg positiv auf die Abgangsleistungen aus. Wie im Vorjahr behaupten sich die Kühe der Rasse Holstein Rotbunt mit 31.577 kg (+ 951 kg) vor dem Braunvieh mit 31.169 kg (+ 765 kg). Es folgt Holstein Schwarzbunt, erstmals über 30.000 kg, und Fleckvieh.

Lebensleistung als bestes Zeugnis für die Tierhalter

Ein besonders positives Bild auf die Erfolge der bayerischen Milchviehhalter wirft ein Blick auf die Entwicklung

der Zahl der Kühe mit über 100.000 kg Milch. Gab es hier im Jahr 2007 noch 315 Stück über die gängigen Rassen hinweg, so waren es im MLP-Jahr sage und schreibe 1.447 Stück, siehe Abbildung 2. Für die Landwirte gibt es kein besseres Zeugnis für die Erfüllung höchster Management- und Tierwohlstandards. Im Vergleich zu 2007 standen damit vergangenes Jahr mehr als vierinhalbmal so viele Lebensleistungskühe in den bayerischen Ställen, korrigiert um die reduzierte Kuhzahl sind es sogar 4,8-mal so viele. Während bei der Rasse Fleckvieh in etwa jede tausendste Kuh diese Leistung erreicht, ist es bei Holstein und Braunvieh eine von 300 Kühen. Allerdings hat sich Fleckvieh hier im genannten Zeitraum extrem verbessert, im Vergleich zum Jahr 2007 hat die Rasse mittlerweile rund 6,5-mal so viele 100.000 l-Kühe vorzuweisen.

Abgangsursache Nummer eins ist Unfruchtbarkeit

Ziel ist es bei allen Kühen, hohe Lebensleistungen durch das Herdenmanagement zu erreichen. Der

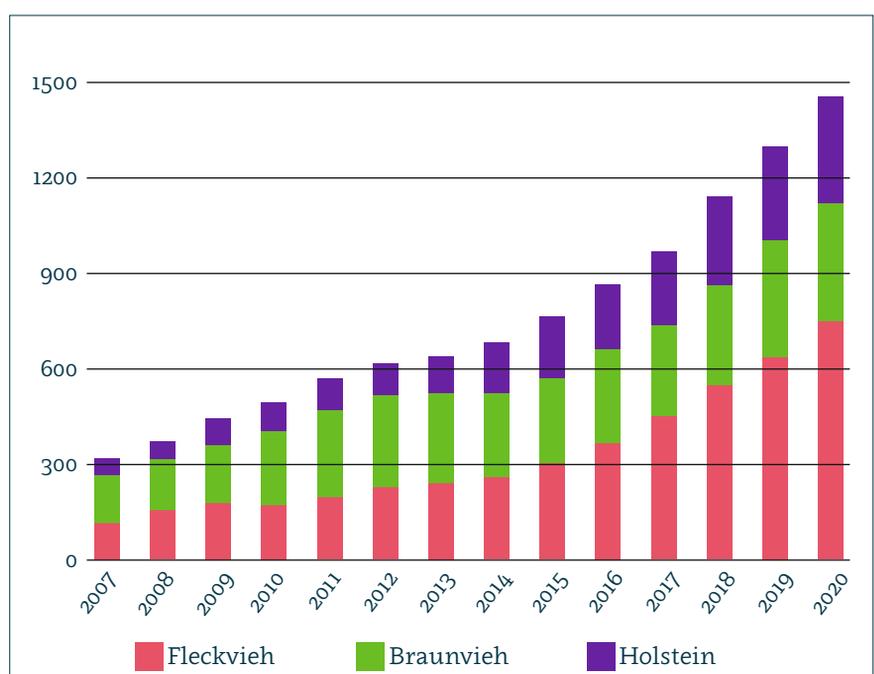


Abb. 2: Entwicklung der Zahl der Kühe mit über 100.000 kg Milch

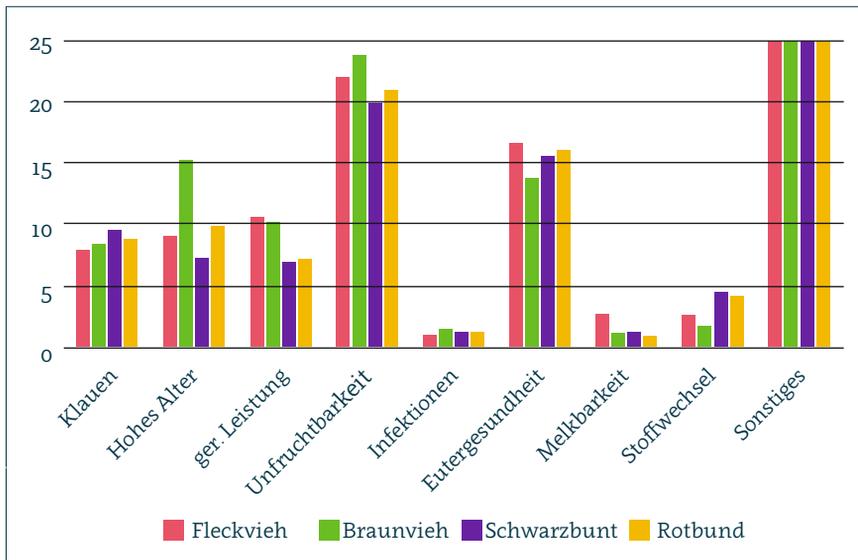


Abb. 3: Abgangsursache nach Rasse

MLP-Zwischenbericht liefert hier eine ganze Reihe an Informationen über die Gesundheit der Tiere. Um die Stellschrauben im eigenen Betrieb zu kennen, ist ein konsequentes Erfassen der Abgangsursachen unabdingbar.

Wie in den Vorjahren auch ist die Fruchtbarkeit nach wie vor die häufigste Abgangsursache (21,9 %). Des Weiteren folgen Eutererkrankungen (16,1 %) sowie eine geringe Leistung (10,1 %), siehe Abbildung 3. Letztere sind besonders schmerzhaft, da die Tiere im Schnitt nur 4,2 Jahre alt

und somit weit weniger als zwei Jahre in Milch waren. Leider wird die Möglichkeit der Erfassung der Abgangsursachen immer noch bei fast jeder dritten Kuh nicht genutzt. Eine umfassende Unterstützung bei der korrekten Erfassung sowie individuellen Bearbeitung der betrieblichen Schwachstellen bieten hier der Leistungsoberprüfer sowie der LKV-Berater.

Zwischen den Rassen gibt es hier nur sehr geringfügige Unterschiede, wobei die fruchtbarkeitsbedingten Ab-

gänge beim Braunvieh mit 23,7 % am höchsten sind. Außerdem gehen beim Braunvieh 15,1 % der Kühe wegen hohen Alters ab (10,6 Jahre). Beim Fleckvieh und Schwarzbunt fallen neben der Unfruchtbarkeit (21,9 bzw. 19,9 %) vor allem die euterkranken Tiere (16,5 bzw. 15,5 %) auf. Unterstützung im Fruchtbarkeitsmanagement bieten hier die verschiedenen Angebote des Trächtigkeitstest aus der Milch (PAG-Test), mit denen können teilweise mehrfach je Laktation auf Trächtigkeit untersucht werden, um möglichst früh über den Trächtigkeitstatus der Kuh informiert zu sein oder auch Aborte rechtzeitig zu bemerken.

Melkroboter

Auch in 2020 hat sich der stetige Trend zum automatischen Melksystem aus den Vorjahren nicht nur fortgesetzt, sondern weiter beschleunigt. Mit 228 neuen AMS-Betrieben gab es in 2020 2.463 Betriebe die ihre Kühe von einem automatischen Melksystem melken ließen. Was die Fabrikate betrifft sind die Geräte von DeLaval (39 %) am häufigsten vertreten, gefolgt von Lely (33 %) und GEA (17 %), siehe Abbildung 4.

Über 3.000 Betriebe nutzen ProGesund

Weiterhin unterstützt das LKV Bayern die Milchviehhalter im Management Ihrer Herde mit dem Gesundheitsmonitoring ProGesund. Neben einer differenzierten Auswertung der einzelnen Probemelkungen können dabei noch eine Vielzahl an Beobachtungen erfasst werden. 3.403 Betriebe und 171 Tierärzte nutzen ProGesund.

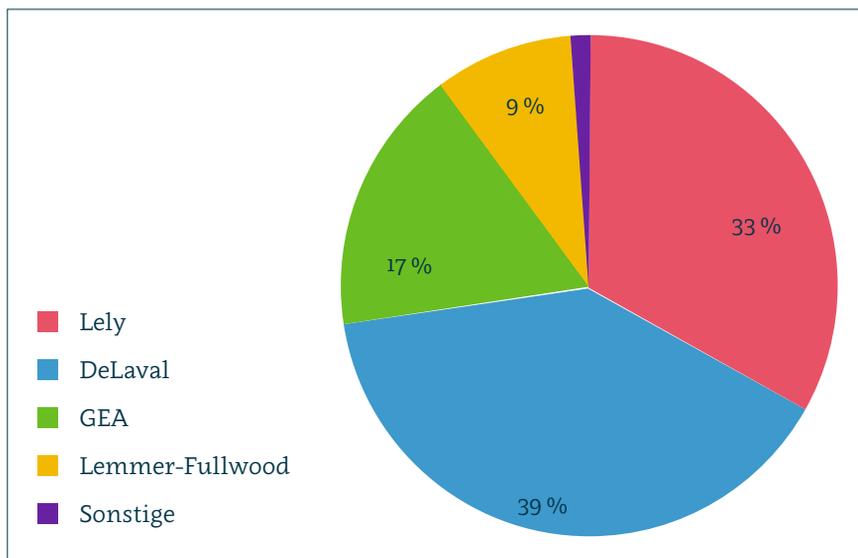


Abb. 4: Verteilung der Melkroboter nach Hersteller

Tobias Müller

Das LKV Bayern setzt auf modernste Milchmengenmessgeräte

Der neue LactoCorder LC-TT löst schrittweise den seit 22 Jahren eingesetzten LactoCorder ab.

Die seit 1998 beim LKV Bayern eingesetzten Milchmengenmessgeräte sind trotz vieler Hard- und Softwareoptimierungen in die Jahre gekommen und werden auch nicht mehr gefertigt. 2019 hat der Schweizer Hersteller WMB AG den LactoCorder in einer neuen Version auf den Markt gebracht. Das LKV Bayern ersetzt nun schrittweise die Altgeräte durch den neuen LactoCorder-Typen LC-TT (LC = LactoCorder, TT = Tru-Testgerät).

LC-TT im Praxiseinsatz

Mittlerweile sind 250 neue Milchmengenmessgeräte des Typs LC-TT im Routineeinsatz und monatlich kommen 100-150 Geräte dazu. Von der Verwaltungsstelle Weilheim ausgehend wird die Nutzung des neuen LC-TT schrittweise über die Verwaltungsstelle Buchloe und Kempton ausgedehnt. Ziel ist es, bis Mai 2021 mit insgesamt 500 neuen LactoCordern in den Einsatz zu gehen.

Testphase läuft weiter

Für die Nutzung des neuen LactoCorders war es erforderlich, den LC-TT in die bestehende LKV-Infrastruktur zu integrieren. Schließlich ist eine leicht anwendbare Hand-

habung bei der Probennahme essenziell.

Dabei gab es viel zu beachten. Z.B. müssen die LactoCorder-Halterungen in jedem Melkstand passen, die Griffe sollen gut in der Hand liegen und die Geräte sollen einfach zu reinigen sein. Für den Transport hat sich eine Kunststoffbox bewährt, in der die Geräte mit zusätzlichen Schutzkappen geschützt werden. Auch das Drucken des Probemelkzettels, das Auslesen der Daten sowie deren Transfer zur Rechenzentrale wurden umfangreich getestet. Zu guter Letzt wurde an der Auswertung der neuen Parameter und der Integration in den Herdenmanager gearbeitet.

Für die umfangreiche Testphase wurde ein Team aus Leistungsüberprüfern, Probenehmern, Teamleitern, Programmierern, Datenbank-Administratoren und Werkstatt-Technikern zusammengestellt. In enger Zusammenarbeit mit dem Hersteller wurde der LC-TT-Einsatz zuerst in ausgewählten Milchviehbetrieben an der Verwaltungsstelle in Weilheim getestet. Nachdem die ersten „Kinderkrankheiten“ behoben waren, kam der neue LactoCorder schließlich in einem gesamten LOP-Bezirk zum Einsatz. Auf Basis der Praxiserfahrungen wurde der LactoCorder laufend an die Anforderungen der bayerischen Betriebe an-



Der LactoCorder LC-TT im Einsatz

gepasst und optimiert. Das Projektteam arbeitet mit Hochdruck daran, den Einsatz des LC-TT kontinuierlich zu verbessern.

Was ist neu?

Der neue LC-TT liefert zahlreiche neue Parameter. Trotzdem erfolgt die Handhabung genauso wie beim bisherigen LactoCorder.

Neue Vakuummessung

Das neue Milchmengenmessgerät liefert neue Parameter, wie z. B. eine Vakuummessung während der Melkung. Somit wird die Melkanlage und jeder Melkplatz bei jedem Probemelken überprüft.

Zukunftsweisender RFID-Leser

Da die Milchprobeflaschen in Zukunft über einen RFID-Chip ausgelesen werden sollen, ist in dem neuen LC-TT neben dem Barcodeleser ein RFID-Leser integriert.

Robustes Gehäuse

Das neue Gehäuse ist aufgrund der Kunststoffzusammensetzung und der runden Form deutlich stabiler als beim bisher genutzten LactoCorder.

Flexible Halterung

Der neue LC-TT ist mit einer Aufhängehalterung ausgestattet, die für diverse Rohrstärken geeignet ist. Ein weiterer Sicherungsstift umschließt das Rohr, sodass der LactoCorder fest montiert

ist. Zusätzlich enthält die Aufhängehalterung einen Adapter, der passend für die Halterung in den Melkständen konstruiert wurde. Mit dem Adapter kann der LC-TT optimal befestigt werden und auch bei Berührungen durch Tiere hängt das Gerät sicher. Um das Gerät insbesondere in Anbindeställen von einem Melkstand zum nächsten transportieren zu können, ist das Gerät mit einem Griff ausgestattet. Die Aufhängehalterung sowie der Griff sind über ein Stecksystem leicht abnehmbar und somit sehr flexibel.

Passender Milchschauch-Adapter

Damit die unterschiedlichen Stärken an Milchsschläuchen am LC-TT angebracht werden können, ist ein Adapter in zwei Ausführungen vorhanden.

Fallsensor

Für den Fall, dass ein LactoCorder versehentlich zu Boden stürzt, ist in dem Gerät ein Fallsensor integriert. Der Sensor erleichtert den Technikern in der LKV-LactoCorder-Werkstatt die Fehlersuche. Durch die vereinfachtere Ursachenfindung kann das Gerät schneller wieder zum Einsatz kommen.

Praktische Tauschakkus

Ein großer Vorteil gegenüber den alten LactoCordern sind die Wechselakkus. Kurz bevor sich die Akkuladung dem Ende zuneigt, weist eine Displaymeldung auf einen Akkutausch hin. Der Tausch kann nach jeder Melkung erfolgen. Die LOPs und Probenehmer erhalten Akku-Ladegeräte, mit denen sechs Akkus gleichzeitig aufgeladen werden können.

Einfache Siebreinigung

Bei dem neuen LC-TT ist die Siebreinigung zur Entfernung von Milchlacken, Stroh etc. sehr simpel. Um das Sieb herausnehmen zu können,

muss lediglich der darüber liegende Zyklon abgenommen werden.

Praktischer Reinigungsmodus

Zur Reinigung der Melkanlage und des LC-TTs wird im LactoCorder-Menü der Reinigungsmodus eingestellt. An dem Gerät selbst muss keine Änderung vorgenommen werden.

Neue Druckgeräte

Zusätzlich zu den LactoCordern wurden neue Laserdrucker angeschafft. Die neuen Geräte drucken zügiger und der Probemelkzettel weist eine bessere Lesbarkeit auf. Am Ende des Probemelkens werden alle LC-TTs, die im Einsatz waren, mit einem USB Stick ausgelesen. Nach dem Korrigieren möglicher Tippfehler werden die Daten erneut auf dem USB-Stick gespeichert. Mit einem Adapter können LOPs und Probenehmer die Daten auf ihr Diensthandy übertragen. Über eine App-Verknüpfung zum Drucker werden die Einzeltierergebnisse für die Landwirte ausgedruckt. Kurze Zeit später können diese Daten auch im LKV-Herdenmanager abgerufen werden.

Da der LC-TT einige neue Funktionen bietet, erhalten die LOPs, Probenehmer und Landwirte eine Einweisung zum Umgang mit dem neuen Gerät.

Besonderer Dank

Ein besonderer Dank gilt den Landwirten, die sich für viele Tests bereit erklärt haben sowie den Einführungs- und Entwicklerteams. Die bäuerliche Gemeinschaft des LKV Bayern investiert mit dem neuen LactoCorder in die Zukunft der Milchmessung. Im Laufe der nächsten Jahre sollen weitere Geräte angeschafft werden.

■ Dr. Ansgar Adrian, Martina Leifßner



Die Aufhängehalterung ist für diverse Rohrstärken geeignet.

Bayernweiter erfolgreicher Einsatz des universellen LKV-Shuttles

Mit dem neuen LKV-Shuttle erfolgt die Milchprobenahme am Melkroboter nutzerfreundlich und auf dem neuesten technischen Stand.

Seit Januar 2021 sind rund 150 universelle LKV-Shuttle in ganz Bayern erfolgreich im Einsatz. Aufgrund der hohen Nachfrage durch unsere Landwirte werden weitere 50 Geräte in Betrieb genommen. Wir möchten es unseren Landwirten jederzeit ermöglichen, mit einem Milchprobenahmegerät zu arbeiten, das immer auf dem technisch aktuellsten Stand ist, ohne dass dabei Investitions- oder Wartungskosten für sie anfallen.

Das neue LKV-Shuttle

Das LKV-Shuttle gestaltet die Milchprobenahme auf Betrieben mit Melkroboter bequem und zuverlässig. Es handelt sich dabei um ein kofferform ähnliches Milchprobenahmegerät mit einem Gewicht von 12 kg. Die Konstruktion des Probenahmegerätes ermöglicht eine unkomplizierte Anwendung sowie eine hohe Nutzerfreundlichkeit für Landwirt, LKV-Probennehmer sowie



LKV-Leistungsoberprüfer. Das Gerät umfasst 90 Probeflaschen und somit gehört der meist nächtliche Rahmenwechsel während des Pro-

bemelkens der Vergangenheit an. Bei folgenden Robotertypen wurde das LKV-Shuttle bereits erfolgreich eingesetzt:

Lely	Lemmer Fullwood	DeLaval	GEA	Boumatic	Happel
A2	Merlin	VMS Classic ab Delpro 4.0	Monobox	Gemini	TIM AktivPlus
A3, A3 Next	Merlin	VMS V300	MIone		
A4, A5					

Bei diesen Robotertypen wurde das LKV-Shuttle bereits erfolgreich eingesetzt.

Unser Service für die Landwirte

Gegen eine Gebühr von 16,65 € zzgl. MwSt. bringt der Leistungsüberprüfer das LKV-Shuttle in einem einwandfreien und einsatzbereiten Zustand zum jeweiligen Betrieb und holt es nach der erfolgreichen Durchführung des Probemelkens wieder ab. Das LKV Bayern ist für die Wartung und Instandhaltung der Geräte zuständig, somit gibt es keinerlei Aufwand für den Landwirt. Auch Zusatzteile wie z. B. Milchschräume oder Druckluftschläuche stellt das LKV dem Landwirt in einwandfreiem Zustand während des Probemelkens zur Verfügung.

Die Probenahme am Roboter noch sicherer machen

Damit die Arbeit mit dem LKV-Shuttle noch einfacher und zuverlässiger wird, wurde das Gerät zu einem selbstcodierenden LKV-Shuttle weiterentwickelt. Damit soll zukünftig die Zuordnung zwischen Tier und Milchprobe automatisiert erfolgen. Eine App hilft bei der Bedienung und übernimmt die Übertragung der Zuordnungsdaten (Tier – Milchprobe) an das LKV. Damit können mögliche Verwechslungen vermieden werden und die Probenahme im Melkroboter wird noch sicherer. Seit Anfang 2021 laufen die Praxistests.

■ Johanna Schulz



Johanna Schulz bereitet den LKV-Shuttle für den Praxistest vor.

MILCHTRÄCHTIGKEITSTEST

Weniger Arbeit für die Landwirte und stressfrei für die Kuh

Erhalten
sie einen
50€
Gutschein von
engelbert strauss

Exklusiv für bayerische Milchviehhalter:
Registrieren Sie sich jetzt für HerdePLUS oder HerdeCOMFORT vom LKV Bayern.



Entdecken Sie alle Vorteile und registrieren Sie sich hier:
www.teste-die-milch.de/bavaria

Test with Confidence™



LKV-Arbeitskreis Weide im Oberland

Seit dem Frühjahr 2020 trifft sich der Arbeitskreis Weide zur Beurteilung unterschiedlicher Weidebestände und -systeme. Die teilnehmenden Landwirte inspirieren sich gegenseitig und profitieren dabei von den Erfahrungen aller.



LKV-Fütterungs- und Halterberater Carl-Philipp Dicke-Wentrup freut sich über die erreichten Ziele seiner Arbeitskreisteilnehmer. Im Frühjahr 2020 gründete der 32-jährige den Arbeitskreis in der grünlandstarken Region Oberland. „Das tiergerechte Haltungssystem Weide bietet nicht nur die Möglichkeit, günstiges Grundfutter zu erzeugen und Kühe günstig zu füttern. Auf einer gut geführten Weide können Landwirte auch Kraftfutter einsparen“, resümiert Dicke-Wentrup. Kühe auf der Weide sind außerdem ein enormer Sympathieträger für die kleinstrukturierte Landwirtschaft in der Region. Den Austausch

unter den Landwirten zu stärken, ist ein großes Anliegen des Arbeitskreises. So kann jeder Teilnehmer, egal ob jung oder alt, von den gegenseitigen Erfahrungen profitieren.

Teilnehmer

Aktuell nehmen 18 Betriebe unterschiedlicher Altersklassen aus den Landkreisen Miesbach, Bad-Tölz, Rosenheim und Starnberg an den Treffen teil. Die teilnehmenden Landwirte halten ihre Kühe in Laufställen oder Anbindeställen und die Mehrzahl gibt das Jungvieh in den Sommermonaten in Pensionshaltung auf die Alm.

Ablauf

Sechs Mal pro Jahr trifft sich der Arbeitskreis. Drei Mal in einer Gastwirtschaft und drei Mal auf einem Betrieb. Im Laufe der Vegetation werden dabei die unterschiedlichen Weidebestände und -formen beurteilt. Zu einigen Treffen werden auch Referenten eingeladen, wie in diesem Jahr Frau Dr. Lorenz vom Tiergesundheitsdienst. Ihr Vortrag zum Thema Weideparasiten kam gut an und führte zu aufschlussreichen Diskussionen. „Leider machte uns Corona einen erbarmungslosen Strich durch die Rechnung“, erzählt Dicke-Wentrup. 2020 konnten nur



Yara Premium
Dünger. Punkte. Prämien.
www.yarapremium.de

Für uns und unser Grünland



**YaraBela®
WEIDE-
SULFAN**

**N 24 %
SO₃ 18 %*
CaO 10,5 %
Se 10 ppm**



Für Silo, Heu & Weide

**YaraBela® WEIDE-SULFAN
mit Schwefel und Selen**

*entspricht 7,2 % Schwefel

Mehr Infos?

www.yara.de/weide-sulfan
Tel.: **02594 798798**

YaraBela®



Foto: Carl-Philipp Dicke-Wentrup

Carl-Philipp Dicke-Wentrup

vier Präsenztreffen durchgeführt werden, die weiteren Termine fanden in Form von Videokonferenzen statt. Trotzdem konnten gute fachliche Diskussionen geführt werden, und es hat sich ein gewisses Vertrauensverhältnis aufgebaut.

Erreichte Ziele

„Bereits 2020 konnten erste Erfolge verzeichnet werden“, freut sich Dicke-Wentrup. „Der Erfahrungsaustausch bewirkte z. B., dass mehrere Betriebe zur Verbesserung der Wasserversorgung andere Tränken auf der Weide installierten. Weitere Betriebe änderten ihre Zufütterungsstrategie.“

Jahresplanung

„2021 wird definitiv das Anschauen von Weidebeständen sowie das Diskutieren der Vorort-Situation im

Vordergrund stehen“, berichtet der Arbeitskreisleiter. Für die nächsten Jahre sind viele spannende Themen geplant: Grünlandverbesserung und Nachsaat, Grundfutterkonservierung, Klauengesundheit, Fruchtbarkeit, Keime- und Erreger, Trockenstehermanagement usw. Die Liste ist lang und das Interesse der Landwirte groß.

Teilnahmemöglichkeit

Wer allgemeines Interesse hat, an einem Arbeitskreis teilzunehmen, meldet sich bitte bei seiner Außenstelle. Der Arbeitskreis Weide von Carl-Philipp Dicke-Wentrup kann leider aufgrund der hohen Teilnehmerzahl und einer Warteliste keine weiteren Landwirte aufnehmen. Aktuell plant er einen Arbeitskreis für Melkroboterbetriebe.

■ Martina Leifßner, LKV Bayern

Jahresrückblick

Fleischleistungsprüfung (FLP) Wirtschaftsjahr 2019/ 20

Einmal im Jahr findet eine umfassende Auswertung der Zahlen, die über das Wirtschaftsjahr (Juli bis Juni) durch die LKV-Ringberater erhoben wurden, statt. Die Ergebnisse zeigen, wie sich die produktionstechnischen und wirtschaftlichen Kennzahlen der Rinder- und Schweinemast sowie der Ferkelerzeugung entwickelt haben.



Dieser Jahresrückblick gibt Ihnen einen Überblick über die Ergebnisse und Trends der bayerischen Fleischerzeugung. Neun Fleischerzeugerringe sind Mitglied des LKV Bayern. 73 Ringberater betreuen insgesamt 3.867 FLP-Betriebe über ganz Bayern. Mit 1.451 Betrieben stellen die Schweinemäster den größten Teil dar. Es folgen mit 967 Betrieben die Ferkelerzeuger und mit 777 Betrieben die Rindermäster. Zudem werden 672 Fischerzeuger betreut.

Schweinemast

Im Wirtschaftsjahr 2019/ 20 sind sowohl die Zahl der schweinemästen Betriebe als auch die Zahl der gemästeten Tiere wieder rückläufig.

Laut statistischem Bundesamt haben deutschlandweit Mastschweine 45,9% (11,9 Mio. Tiere) des gesamten Schweinebestandes ausgemacht. Der Tierbestand ist um 1,7% angestiegen. In Bayern ist die durchschnittliche Zahl der über InVeKos gezählten Mastschweine im vergangenen Wirtschaftsjahr zurückgegangen.

Die Zahl der Tiere in der FLP und damit auch die Prüfdichte sind dagegen gestiegen. Tabelle 1 beschreibt die Entwicklung.

Ein Blick auf die Bayernkarte (Abbildung 1) zeigt deutliche Unterschiede hinsichtlich Schweinebestand und Prüfdichte in den Fleischerzeugerringen (FER). Den höchsten Organisationsgrad erreicht mit großem Vorsprung der FER Landshut (94,8 %), gefolgt vom FER Mühlendorf-Traun-

stein (67,7 %). Die Prüfdichte ist in allen FER gestiegen.

Die Ergebnisse der FLP in der Schweinemast helfen Betriebsleitern und Ringberatern die produktionstechnische und wirtschaftliche Situation der Betriebe einzuordnen und zu optimieren. Insbesondere der Vergleich zwischen den Betrieben ist sehr wertvoll. Tabelle 2 beschreibt die produktionstechnischen Kennwerte im Durchschnitt der FER.

Während die Betriebszahlen bei konventioneller Produktion wiederum einen negativen Trend zeigen, ist die Tierzahl angestiegen. Alle anderen produktionstechnischen Kennzahlen bleiben im bayerischen Durchschnitt nahezu konstant. Der Vergleich der FER zeigt die regionalen Struktur- und Strategieunterschiede.

Tabelle 1
Tierbestand Schweinemast

Wirtschaftsjahr	Durchschnittsbestand Mastschweine InVeKos	Stand Mastschweine FLP	Prüfdichte (%)
2018/ 19	1.935.516	1.146.797	59,3
2019/20	1.830.851	1.154.987	63,1

InVeKos = Integriertes Verwaltungs- und Kontrollsystem

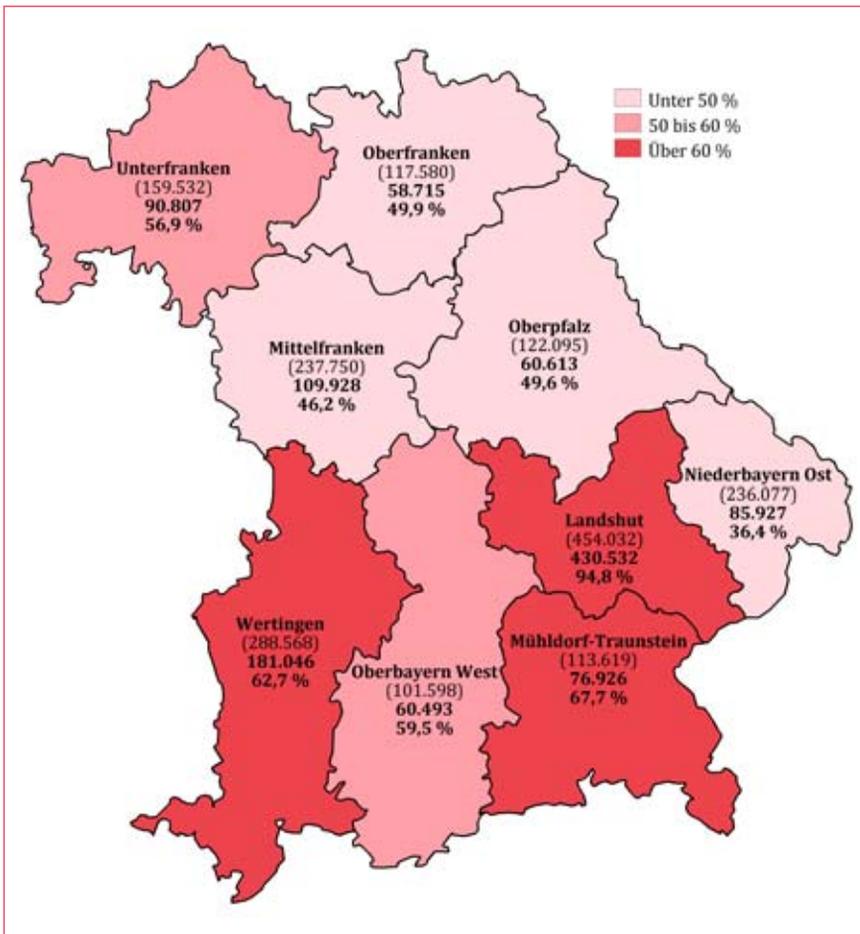


Abbildung 1: Organisationsgrad der Schweinemast in den Fleischerzeugerringen

Ergänzend beschreibt die Tabelle 2 die Kennzahlen von 15 Ökobetrieben in der FLP.

Tabelle 3 veranschaulicht die wirtschaftlichen Kennwerte im Durchschnitt der FER. Die Ferkelkosten sind durchschnittlich um 24,53€ auf 88,05€ gestiegen. Die Futterkosten sind durchschnittlich im Vergleich zum Vorjahr gefallen, sonstige Direktkosten bleiben nahezu konstant. Erlöse und direktkostenfreie Leis-

tungen (Dkfl) konnten trotz der Auswirkungen von Corona und der ASP dank hoher Notierungen Ende 2019 gesteigert werden. Die Kennzahlen der einzelnen FER zeigen deutliche Unterschiede, was mit regionalen Produktionsstrategien und -strukturen begründet werden kann. Erlöse und Dkfl der Ökobetriebe zeigen einen negativen Trend.

Abbildung 2 und 3 stellen die vorab beschriebene Entwicklung wichtiger

biologischer Kennzahlen dar. Tägliche Zunahme und Mastendgewicht konnten im Vergleich zum Vorjahr gesteigert werden. Die Verluste sind konstant geblieben.

Betriebsvergleich nach Dkfl je Mastplatz und Jahr

Tabelle 4 verdeutlicht, wo Betriebe mit überdurchschnittlicher Dkfl ihre Stärken haben. Die Ergebnisse legen nahe, dass das Betriebsmanagement der Schlüssel zum Erfolg ist, auch wenn diese Betriebe im Durchschnitt mehr Mastplätze haben. Deutliche Unterschiede zeigen die tägliche Zunahme, der Futteraufwand je kg Zuwachs und die Verluste.

Schweinemastbetriebe in der FLP

Mit konstanten 82% haben sich die meisten Schweinemastbetriebe in der FLP allein auf die Schweinemast spezialisiert und betreiben keine weiteren Betriebszweige mit Tierhaltung. Der größte Teil der Betriebe setzt auf ein Rein-Raus-System (82%) und bezieht seine Ferkel aus einer Herkunft (80%). Knapp Dreiviertel aller FLP-Betriebe setzt auf Ferkel bayerischer Herkunft.

Im Wirtschaftsjahr 2019/ 2020 haben 89 (7,4%) Betriebe an der Initiative Tierwohl teilgenommen. Nur 6% der Betriebe setzt GVO-freies Futter ein, da der Markt die zusätzlichen Kosten bisher nicht abdeckt. Nahezu alle Betriebe (95%) mischen ihr Futter selbst. Die Getreidereinigung ist weit verbreitet und bietet deutliche Vorteile: mit zunehmender Häufigkeit der Reinigung steigen die tägliche Zunahme, der Futteraufwand wird verbessert und die Verluste reduziert. Auswertungen der Lfl zeigen, dass

Tabelle 2

Produktionstechnische Kennwerte Schweinemast

FER konventionelle Betriebe	Stand 30.06.2020		Tiere je Betrieb	Tierzahl Mastbeginn	Anfangsgewicht	Endgewicht	Mastdauer	tägl. Zunahme	Futterverwertung je kg Zuwachs	Verluste
	Betriebe	Tiere								
Mittel-franken	149	109.928	738	339.719	31,5	125,6	116	804	2,87	2,0
Unter-franken	121	90.807	750	257.011	29,1	123,7	114	819	2,81	2,3
Ober-franken	107	58.715	549	181.983	29,8	125,2	111	849	2,79	1,7
Wertingen	191	181.046	948	469.200	29,6	123,7	113	822	2,78	1,9
Landshut	498	430.532	865	1.269.790	29,4	123,4	113	819	2,79	2,2
Mühdorf / Traunstein	115	76.926	669	227.469	31,2	123,1	111	817	2,79	1,9
Nieder-bayern Ost	94	85.927	914	204.944	29,2	124,3	115	820	2,82	2,0
Oberbayern West	80	60.493	756	172.685	30,2	123,6	112	820	2,84	2,0
Oberpfalz	96	60.613	631	167.540	30,6	124,1	113	820	2,73	1,4
Bayern 2019/20	1.451	1.154.987	758	3.290.341	29,8	123,9	113,0	819	2,80	2,0
Abweichung zum Vorjahr	-34	8.190	-14	-82.332	-0,5	0,9	0,0	10	0,00	0,0
Ökobetriebe 2019/20	15	4.073	272	10.999	32,6	132,6	125,0	786	3,07	2,1
Abweichung zum Vorjahr	1	6	-19	17	1,6	-1,1	-1,0	-23	0,06	0,4

sich die Senkung des Eiweißgehaltes unter 16% sowohl ökologisch als auch ökonomisch lohnt. Bisher lassen nur 23% der Betriebe ihr Futter im LKV Labor Grub untersuchen. Um im Hinblick auf Futterkosten, Tiergesundheit, Umwelt und den Anforderungen der neuen Düngeverordnung nachhaltig zu handeln, ist die Futteruntersuchung unverzichtbar. Neben der Kenntnis von Nährstoffen und Energie zahlt sich das Wissen

über Inhaltsstoffe und Mykotoxine aus. Im Durchschnitt haben Betriebe, die dieses Wissen nutzen, 10 g höhere Tageszunahmen und einen um 0,54€ höheren Erlös pro Tier.

Ferkelerzeugung

Der Zuchtsauenbestand ist im Wirtschaftsjahr 2019/20 wiederum zurückgegangen. Anteilig stehen deutlich weniger Zuchtsauen unter FLP

als im vergangenen Wirtschaftsjahr. Da aber auch der Durchschnittsbestand der InVeKos Zuchtsauen massiv zurückgegangen ist, ist die Prüfdichte im Bayernschnitt angestiegen. Tabelle 5 gibt Überblick über die Entwicklung.

Die Höhe der Prüfdichte variiert in der Ferkelerzeugung deutlich zwischen den FER, wie Abbildung 4 zeigt. Insbesondere in der Oberpfalz (81,0%) und im Bereich Mühdorf-Traun-

Tabelle 3
Wirtschaftliche Kennwerte Schweinemast

FER konventionelle Betriebe	Ferkelkosten €	Futterkosten		Sonstige Direktkosten €	Erlös je Tier €	Erlös je kg LG €	Dkfl je	
		je Tier €	je kg Zuwachs €				Tier €	Mastplatz und Jahr €
Mittelfranken	89,12	61,06	0,65	5,60	201,63	1,62	45,83	129,17
Unterfranken	85,49	56,99	0,61	5,78	191,83	1,56	43,57	124,41
Oberfranken	85,94	60,76	0,64	6,16	197,54	1,59	44,67	130,43
Wertingen	89,44	56,29	0,60	5,43	196,90	1,60	45,72	131,58
Landshut	87,59	55,79	0,60	5,96	193,55	1,58	44,19	126,64
Mühlendorf	90,53	55,88	0,61	6,03	196,47	1,61	44,02	128,47
Niederbayern Ost	86,46	59,00	0,62	5,79	195,24	1,58	43,98	124,85
Oberbayern West	88,90	56,70	0,61	6,21	195,47	1,59	43,63	126,18
Oberpfalz	89,42	56,19	0,60	6,12	198,36	1,61	46,62	134,35
Bayern 2019/20	88,05	57,05	0,61	5,86	195,60	1,59	44,63	128,02
Abweichung zum Vorjahr	24,53	-1,24	-0,02	0,07	38,67	0,31	15,32	43,90
Ökobetriebe 2019/20	168,27	127,35	1,29	6,47	416,35	3,17	114,23	298,91
Abweichung zum Vorjahr	2,01	-9,82	-0,05	0,15	-8,06	-0,02	-0,41	-0,73

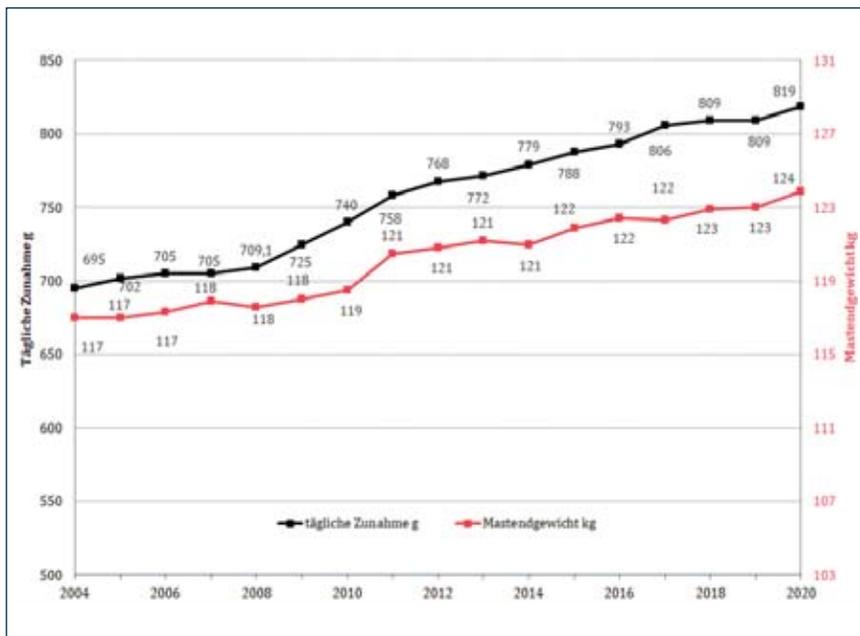


Abbildung 2: Entwicklung der täglichen Zunahmen und des Mastendgewichts in der Schweinemast.

stein (78,0%) profitieren viele Ferkelerzeuger von der Leistungsprüfung und der Zusammenarbeit mit den Ringberatern.

Die produktionstechnischen Kennzahlen sind vergleichbar mit denen des vorangegangenen Wirtschaftsjahres. Die Zahl der aufgezogenen Ferkel je Sau und Jahr ist mit 25,4 angestiegen. Die Ferkelverluste konnten leicht reduziert werden. Tabelle 6 beschreibt die Kennzahlen im Durchschnitt der FER von Bayern und zeigt die Abweichungen zum Vorjahr. Zusätzlich veranschaulichen Abbildung 5 und Abbildung 6 die langjährige Entwicklung grafisch.

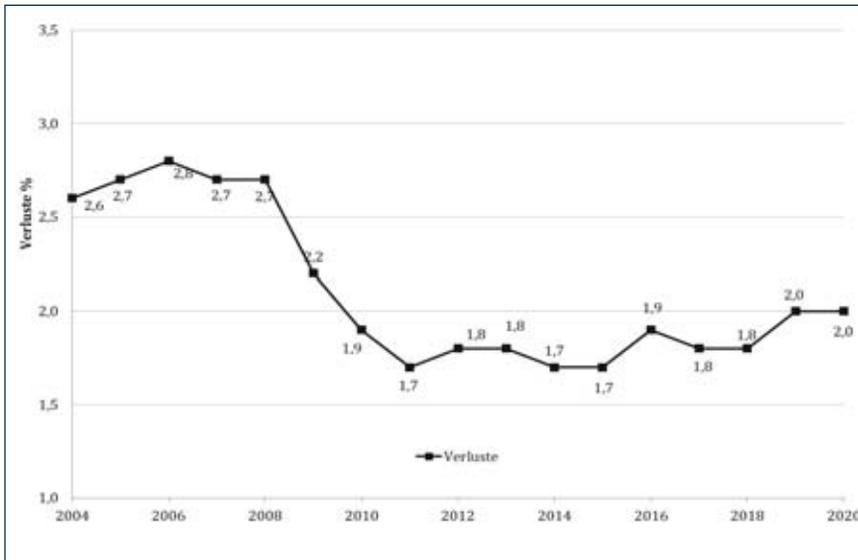


Abbildung 3: Entwicklung der Verluste in der Schweinemast

Um die Kennzahlen des eigenen Betriebes auch objektiv einordnen zu können, ist der Vergleich mit anderen Betrieben hilfreich. Nachfolgend stellt Tabelle 7 Ferkelerzeuger mit unter- und überdurchschnittlicher Dkfl gegenüber. Die erfolgreiche Ferkelerzeugung ist abhängig von einer Vielzahl wohlüberlegter Entscheidungen und gutem Betriebsmanagement, kurzum der Betriebsleitung. Die erfolgreicherer Betriebe sparen nicht an den Futterkosten, scheinen aber weniger Futterverluste zu haben.

Tabelle 4
Betriebsvergleich mit unter- und überdurchschnittlicher Dkfl je Mastplatz und Jahr (konventionelle Betriebe) – Geschlachtetvermarktung

	Betriebe	eingestallte Tiere je Betrieb	Mastplätze	Anfangsgewicht kg	Endgewicht kg	tägliche Zunahme g	Futteraufwand je kg Zuwachs kg	Verluste %	Ferkelkosten gewichtskorr. €	Futterkosten je Tier €	Direktkosten je Tier €	Erlös je Tier €	Erlös je kg LG €	Dkfl	
														je Tier	je Mastplatz und Jahr
Betriebe mit eigenerzeugten Ferkeln															
10% Beste	19	2.746	901	30,8	123,0	879	2,72	1,6	86	54	146	203	1,66	56	189
25 % Beste	48	2.237	827	30,7	122,7	861	2,76	1,4	86	55	147	199	1,64	53	172
Gesamt	193	1.923	751	30,6	122,3	832	2,80	1,5	87	57	150	194	1,60	44	138
25 % Schwächste	48	1.599	712	30,7	121,7	792	2,87	1,7	88	59	154	189	1,57	35	103
10 % Schwächste	19	1.274	591	31,6	120,7	793	2,85	1,7	88	59	155	185	1,55	30	87
Betriebe mit zugekauften Ferkeln															
10% Beste	87	2.354	983	29,3	124,6	860	2,74	1,7	86	56	147	203	1,64	56	175
25 % Beste	218	2.773	1.122	29,5	124,1	850	2,76	1,8	87	56	148	200	1,63	52	161
Gesamt	870	2.569	1.043	30,0	123,7	820	2,82	2,0	88	58	152	195	1,59	43	128
25 % Schwächste	218	2.213	946	30,3	123,4	784	2,90	2,5	89	60	155	189	1,55	34	92
10 % Schwächste	87	1.876	848	30,3	122,9	773	2,92	2,6	90	61	157	185	1,53	29	76

Tabelle 5
Tierbestand Zuchtsauen

Wirtschaftsjahr	Durchschnittsbestand Zuchtsauen InVeKos	Stand Zuchtsauen FLP	Prüfdichte (%)
2018/ 19	188.335	118.649	63,0
2019/ 20	174.799	113.568	65,0

InVeKos = Integriertes Verwaltungs- und Kontrollsystem

Die höheren Tierarztkosten können ebenso wie die niedrigeren Kosten für Zuchtsauenersatz und Deckgebühren mit intensiverer Tierbeobachtung und schnellerem wie häufigerem Eingreifen bei Abweichungen begründet werden. Es ist auffällig, dass die besten Betriebe mehr als 10 Ferkel mehr je Sau verkaufen als die schwächsten, das macht sich besonders in Zeiten hoher Ferkelpreise bemerkbar. Entsprechend zeigen die

Ferkelerlöse und damit schließlich die DkFL enorme Unterschiede. Neben der Genetik sind hier vor allem das Abferkelmanagement und die Versorgung der neugeborenen Ferkel und der Muttersau ausschlaggebend. Neben der klassischen FLP bietet das LKV Bayern den Jungsauenselektionstest an. Herdbuch-Betriebe und Betriebe mit eigener Remontierung erfahren so, welche Jungsau sich für die Remontierung eignet und legen somit den

Grundstein für den Zuchtfortschritt der nächsten Generation. Darüber hinaus ist der Jungsauenselektionstest Grundlage für die Zuchtwertschätzung der EGZH Bayern.

Rindermast

Während der durchschnittliche Mastbullenbestand nach InVeKos im Wirtschaftsjahr 2019/20 leicht angestiegen ist, ist die Zahl der Mastbullen unter FLP zurückgegangen. Damit ging auch der durchschnittliche Organisationsgrad in Bayern zurück, wie Tabelle 8 verdeutlicht.

Die Bedeutung der Rindermast und der FLP in der Rindermast über die FER veranschaulicht Abbildung 7. Den höchsten Organisationsgrad zeigt der FER Niederbayern Ost mit 73,2 %, gefolgt von Oberfranken mit 63,3 %.

Tabelle 9 zeigt die Verbreitung verschiedener Mastverfahren in den FER und über Bayern. Die klassische Bullenmast hat mit 56 % die größte Bedeutung, es folgen Fressererzeugung und die Mast von Ochsen, Färsen und anderen Mastrindern. Innerhalb der Bullenmast wurden rund 45% der Bullen ab Kalb und 42% ab Fresser abgeschlossen. Der Trend geht weg von der Mast ab Kalb. Gerade bei Investitionen oder Umstrukturierungen im Betrieb verzichten die Betriebsleiter häufig auf die arbeitsintensive und risikobehaftete Kälberaufzucht.

Tabelle 10 vergleicht Betriebe mit besonders hohen und besonders niedrigen DkFL und zeigt, wie die erfolgreichen Betriebe ihren Vorteil erreichen. Deutliche Unterschiede zwischen den stärksten und schwächsten Betrieben ergeben sich insbesondere durch die Effizienz der Mast. Erfolgreichere Betriebe scheinen ein gutes Gespür dafür zu haben, an welcher Stelle

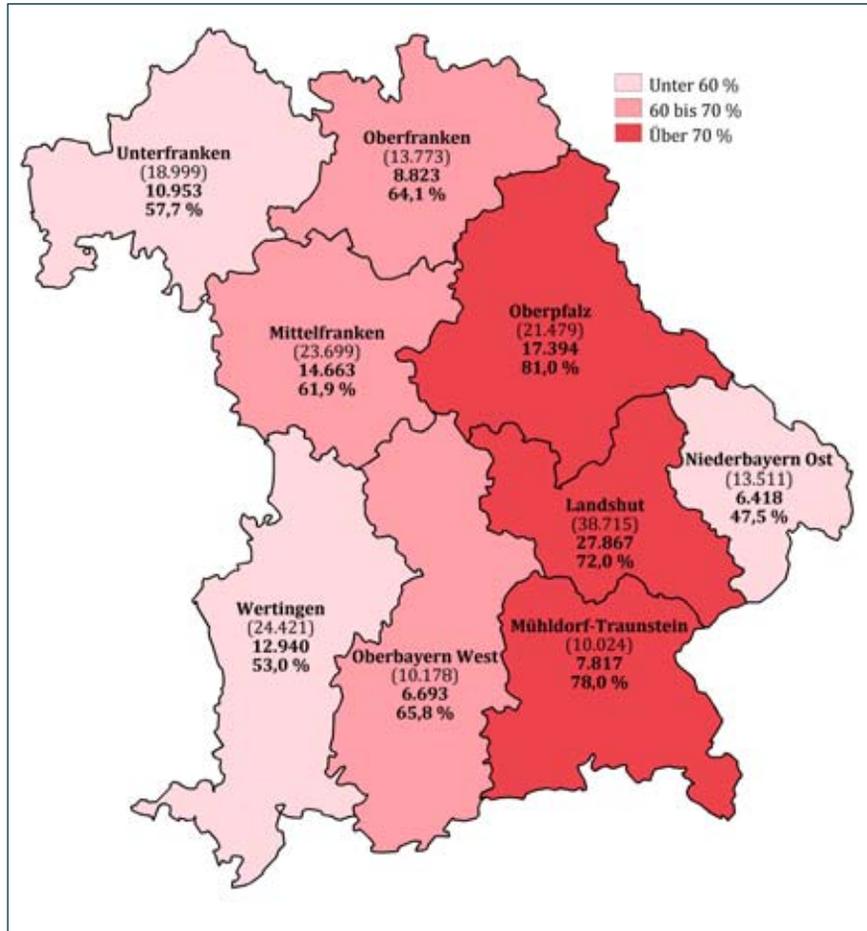


Abbildung 4: Organisationsgrad der Ferkelerzeugung in den Fleischerzeugerringen

Tabelle 6

Produktionstechnische Kennwerte Ferkelerzeugung

FER	Betriebe	Sauen gesamt	je Betrieb	Aufgezogene Ferkel	ja Sau und Jahr			Verluste %	Wurfabstandstage	Wurfziffer	Bestands-ergänzung %	Günsttage bis Abgang
					Anzahl Würfe	Geborene Ferkel	Aufgezogene Ferkel					
Mittel-franken	101	15.012	149	393.557	2,25	29,9	26,1	12,6	153	3,33	43,4	60
Unter-franken	80	11.588	146	307.797	2,23	30,5	26,4	13,5	155	3,22	43,0	67
Ober-franken	78	8.897	115	224.190	2,25	28,8	24,9	13,3	153	3,45	40,7	63
Wertingen	81	12.776	158	317.479	2,22	28,0	24,8	11,4	156	3,41	43,0	64
Landshut	229	27.011	120	699.068	2,21	28,9	25,3	12,2	156	3,40	39,8	62
Mühdorf-Traunstein	84	7.974	97	195.064	2,18	27,2	24,0	11,8	156	3,14	43,7	62
Nieder-bayern Ost	71	6.115	90	157.450	2,15	27,4	24,5	10,8	157	3,42	35,7	74
Oberbayern West	70	6.624	96	158.796	2,14	26,7	23,5	11,9	158	3,37	37,9	76
Oberpfalz	151	16.917	114	458.089	2,28	29,6	26,5	10,4	152	3,36	41,1	60
Bayern 2018/19	945	112.914	121	2.911.490	2,22	28,9	25,4	12,0	155	3,35	41,1	63
Abwei-chung zum Vorjahr	-55	-4.460	1,2	-52.884	0,02	0,9	0,8	-0,1	0,0	-0,04	2,8	3

* nur Vollabschlüsse ohne spezialisierte Warte-Abferkelbetriebe

sich Sparsamkeit lohnt und an welcher nicht. Sie realisieren vermutlich durch intensivere Tierbeobachtung und kluges Fütterungsmanagement niedrigere Verluste. Die Tiere danken es mit höheren Zunahmen in kürzerer Zeit. Das spiegelt sich auch in den wirtschaftlichen Kennwerten wieder. Die DkFL je Tier und Futtertag veranschaulichen den Zusammenhalt. Die Unterschiede zwischen den Besten und Schwächsten sind enorm. Bei der Mast ab Fresser und Absetzer ist dieser Wert sogar negativ.



Abbildung 5: Erlös und Direktkosten je Ferkel in €

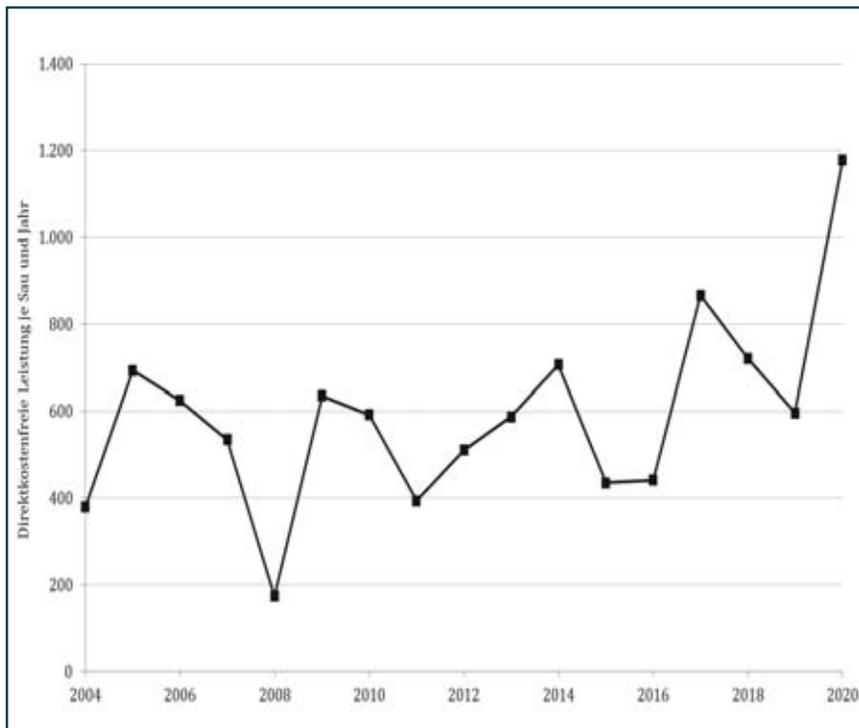


Abbildung 6: Direktkostenfreie Leistung je Sau und Jahr

Fischerzeugung

In der Fischerzeugung, insbesondere die Karpfen- und Forellenteichwirtschaft, findet ebenfalls die Zusammenarbeit mit LKV Ringberatern statt. Im Jahr 2020 wurden 718 Teiche betreut und 13.195 Wasserproben analysiert. Im Vergleich dazu wurden 2019 4.557 Teiche betreut und 16.012 Wasserproben analysiert. Die Teichwirtschaft spielt ausschließlich in Mittelfranken, Niederbayern und der Oberpfalz eine nennenswerte Rolle. Tabelle 11 beschreibt den Umfang der Leistungsprüfung in der Fischerzeugung.

Die Fischerzeugung bekam die Corona-Pandemie ebenfalls zu spüren.

Tabelle 7

Betriebsvergleich mit unter- und überdurchschnittlicher Dkfl je Sau und Jahr

	Betriebe	Sauen je Betrieb		Direktkosten je Sau								Leistung je Sau				Leistung je Ferkel		Dkfl je Sau €
		dt	€	Sauenkraftfutter dt	€	Ferkelaufzucht-futter dt	€	Tierarzt €	Zuchtsauen-ersatz €	Deckgebühren €	sonstige Direktkosten €	Verkaufte Ferkel	Ferkelerlös €	Altsauenerlös €	Gesamterlös €	Gewicht kg	Erlös €	
Betriebe mit eigener Ferkelaufzucht, d.h. mit weniger als 10% Absetzferkel																		
10% Beste	26	173,2	13,3	336	12,1	409	175	143	38	128	30,1	2.761	99	2.861	30,3	93	1.631	
25% Beste	64	175,4	13,1	327	11,9	388	180	152	37	126	28,2	2.596	96	2.692	30,9	93	1.483	
Gesamt	252	134,1	12,9	323	10,8	346	172	166	39	124	25,0	2.251	98	2.349	30,8	91	1.179	
25% Schwächste	63	94,8	12,9	315	9,3	293	168	172	42	127	20,7	1.771	101	1.872	30,6	86	756	
10% Schwächste	25	81,8	12,6	308	8,3	259	169	170	45	130	19,0	1.574	100	1.673	30,5	84	593	
Betriebe ohne eigene Ferkelaufzucht, d.h. mindestens 90% Absetzferkel																		
25% Beste	11	214,1	13,1	337	0,3	25	198	136	32	104	29,7	1.875	104	1.979	29,1	94	1.146	
Gesamt	41	167,4	12,7	322	0,3	25	179	157	35	115	26,2	1.624	103	1.727	29,2	93	893	
25% Schwächste	10	162,8	11,9	288	0,2	28	169	192	40	132	22,6	1.359	96	1.455	29,4	80	605	



Alzogur®

Sind Sie mit Ihrer
Fliegenbekämpfung zufrieden?



**Keine Fliegen!
Gesunde Tiere!**

Meine Empfehlung:
„Stallhygiene ist jetzt wichtiger denn
je! Stoppen Sie die Fliegenbrut in der
Gülle mit Alzogur®. Dann herrscht
Ruhe im Stall und Fliegen spielen
als Krankheitsüberträger keine Rolle
mehr!“



Andreas Franzl
Anwendungsberater
für Südbayern
M 0175 2237828

Biozidprodukte vorsichtig verwenden!
Vor Gebrauch stets Etikett und Produktinformationen lesen.

WWW.ALZCHEM.COM
made in bavaria

AlzChem Trostberg GmbH
Dr.-Albert-Frank-Str. 32 | 83308 Trostberg

Tabelle 8

Tierbestand Mastbullen

Wirtschafts- jahr	Durchschnittsbe- stand Mastbullen InVeKos (ohne Kuhbetriebe)	Stand Mastbul- len FLP (ohne Kälber und Fresser)	Prüfdichte (%)
2018/ 19	203.314	96.480	47,5
2019/20	203.543	90.959	44,7

InVeKos = Integriertes Verwaltungs- und Kontrollsystem

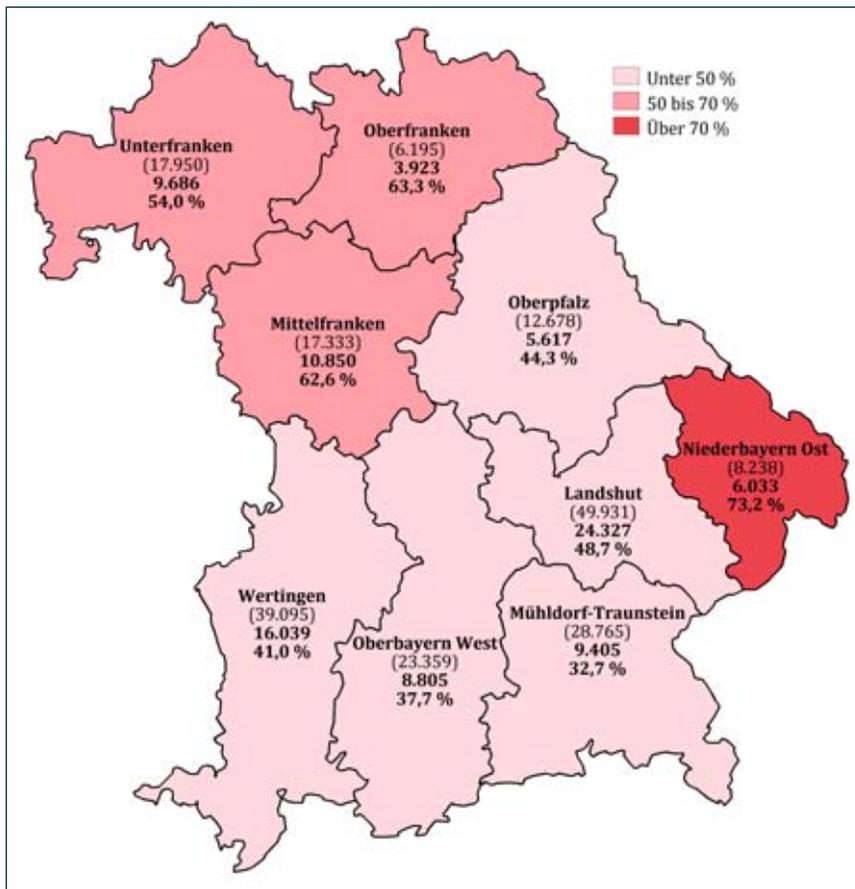


Abbildung 7: Organisationsgrad der Rindermast in den Fleischerzeugerringen

Insbesondere die Schließung der Gastronomie zwang die Branche zur Kreativität. Nach entsprechender Werbung konnte aber „Karpfen to go“ und die steigende Bedeutung der Direktvermarktung doch noch Absatz verwirklicht werden. Klimawandel und Prädatorendruck sind weitere Herausforderungen der Fischwirte. Die Karpfenvermarktung profitiert von der intensiven Beratung zur

Fischqualität und den Kontrollmessungen des Fettgehalts. Für Teichwirte, die sich auf Forellen spezialisiert haben, spielt insbesondere die Fischgesundheit aber auch die Reaktion auf unzureichende Niederschläge im Winter und zu hohe Wassertemperaturen im Sommer eine wichtige Rolle in der Beratung. Die FLP bzw. die Zusammenarbeit mit dem persönlichen Ringberater ermöglicht den teilnehmenden Be-

Tabelle 9

Verteilung der Mastverfahren in der Rindermast

Fleisch- erzeugerring	Stand 30.06.2019		abgeschlossene Tiere					
	Betriebe	Tiere	Bullenmast ab			Fresserzeugung ml./wbl	Ochsen, Färsen u. a.	Tiere gesamt
			Kalb	Fresser	Absetzer			
Mittelfranken	73	10.955	1.324	3.084	2.357	2.848	1.210	10.823
Unterfranken	84	13.331	2.183	4.743	2.062	6.754	171	15.913
Oberfranken	60	9.160	1.290	2.495	236	13.070	6	17.097
Wertingen	114	19.375	6.179	5.280	418	3.072	288	15.237
Landshut	167	30.691	11.363	6.425	1.429	7.037	390	26.644
Mühlendorf	98	15.018	3.826	3.625	729	13.013	503	21.696
Niederbayern Ost	54	6.952	2.294	2.289	416	71	8	5.078
Oberbayern West	57	9.888	3.160	1.392	1.848	2.494	870	9.764
Oberpfalz	70	8.290	1.905	1.944	0	5.797	199	9.845
Bayern 2019/20	777	123.660	33.524	31.277	9.495	54.156	3.645	132.097
Abweichung zum Vorjahr	-33	-4.954	620	3.099	286	171	139	4.315

Tabelle 11

Umfang der Leistungsprüfung in der Fischerzeugung

Fisch- erzeugerring	Ringberater	Betriebe	Betriebsbesuche	Wasser- prüfungen	Zuwachs- kontrollen	Fischerle- gungen / kon- ditionelle Überwachung
Mittelfranken	3,00	388	3.038	10.093	21.905	4.381
Niederbayern	0,50	184	598	618	2	4
Oberpfalz	1,00	122	413	2.484	2.203	2.203
Bayern	4,50	694	4.049	13.195	24.110	6.588

trieben das wertvolle Benchmarking mit Berufskollegen. Betriebsleiter, die ihre produktionstechnischen und wirtschaftlichen Kennwerte kennen und regelmäßig hinterfragen, entdecken Reserven, die sie oft schon mit dem Drehen kleiner Stell-schrauben optimieren können. Wei-tere Auswertungen und Information finden Sie im Jahresbericht FLP auf der LKV Homepage unter www.lkv.bayern.de (LKV Bayern - Veröffentlichungen).

InVeKos = Integriertes Verwaltungs- und Kontrollsystem

■ Sonja Hartwig-Kuhn

Tabelle 10

Ergebnisse der Betriebe mit unter- und überdurchschnittlicher Direktkostenfreier Leistung

	Produktionstechnische Kennwerte								Wirtschaftliche Kennwerte								
	Anzahl Betriebe	Anzahl ausgewerteter Tiere	verendet %	Kennwerte je Tier					Kennwerte je Tier						Kennwerte je Tier und Futtertag		
				Lebendgewicht		Schlachtgewicht kg	Mastdauer Tage	Nettozunahme *** g	Kosten			Bruttoerlös*			Kraftfutterkosten €	Grundfutterkosten €	Dkfl mit Grundfutter €
				Beginn kg	Ende kg				Einstallwert €	Kosten Tierarzt €	Sonstige Direktkosten €	je Tier €	je kg SG €	Dkfl mit Grundfutter €			
Bullenmast ab Kalb (nur Fleckvieh)																	
Top 10%	34	2.641	2,1	89	761	434	499	779	558	33	63	1.752	4,17	480	0,71	0,54	0,98
25 % Beste	86	8.407	2,0	93	761	434	493	784	586	34	59	1.745	4,15	428	0,74	0,57	0,88
Gesamt	344	32.206	3,4	93	753	430	499	765	605	38	59	1.673	4,11	322	0,77	0,56	0,66
25 % Schwächste	86	6.807	5,7	94	739	421	511	728	615	42	60	1.577	4,08	202	0,77	0,57	0,41
10 % Schwächste	34	2.080	7,1	95	730	415	523	700	613	41	66	1.511	4,04	139	0,74	0,57	0,28
Bullenmast ab Fresser (nur Fleckvieh)																	
Top 10%	35	1.770	0,7	215	762	434	383	832	909	9	39	1.797	4,20	353	0,65	0,63	0,93
25 % Beste	87	5.706	1,2	213	757	431	382	831	903	11	42	1.760	4,17	297	0,70	0,63	0,78
Gesamt	349	27.148	2,1	214	750	428	403	777	905	11	46	1.697	4,12	193	0,70	0,65	0,48
25 % Schwächste	87	6.262	3,8	217	733	418	415	726	907	11	53	1.609	4,08	75	0,69	0,69	0,18
10 % Schwächste	35	2.040	5,3	212	724	412	428	699	906	13	49	1.543	4,03	1	0,71	0,67	0,00
Bullenmast ab Absetzer (alle Rassen)																	
Top 10%	9	626	0,7	298	765	440	315	881	910	16	46	1.831	4,23	443	0,64	0,69	1,42
25 % Beste	23	1.696	1,2	291	769	443	337	842	950	16	49	1.831	4,21	366	0,63	0,71	1,09
Gesamt	93	9.209	1,9	277	759	437	365	785	988	15	57	1.769	4,16	212	0,67	0,70	0,59
25 % Schwächste	23	1.503	2,5	265	733	420	390	707	978	18	70	1.673	4,12	71	0,71	0,68	0,18
10 % Schwächste	9	362	3,8	270	708	405	418	617	911	15	80	1.570	4,08	-7	0,67	0,74	-0,01
Fressererzeugung nur ml. (nur Fleckvieh)																	
Top 10 %	15	6.228	0,9	83	216	0	113	1184	490	22	30	844	3,94	178	0,91	0,18	1,58
25 % Beste	37	18.567	1	85	220	0	115	1174	519	23	25	850	3,90	162	0,85	0,19	1,41
Gesamt	149	52.029	1,3	86	220	178	118	1138	532	27	26	842	3,87	134	0,85	0,19	1,13
25 % Schwächste	37	5.206	1,7	91	221	0	122	1059	569	34	30	829	3,82	68	0,85	0,20	0,56
10 % Schwächste	15	1.379	1,4	93	219	0	129	969	597	41	23	825	3,83	29	0,83	0,22	0,22

* Nach Vermarktungskosten

** Bei Fressererzeugung je kg Lebendgewicht

*** bei Fressererzeugung tägliche Zunahme

Was spricht für die Braunviehmast?

Die niedersächsischen Rindermäster haben ein Faible für Braunvieh. Die gute direktkostenfreie Leistung könnte auch für die Bayern interessant sein.



Verfügbarkeit – Braunvieh en masse

In Bayern melken die Milchviehalter Kühe folgender Rassen: 77 % Fleckvieh, 11 % Braunvieh, 7 % Holstein Friesian und 6 % sonstige Rassen. Und die Rindermäster?! Die mästen am liebsten Fleckvieh. 56 % der vermarkteten männlichen Fleckviehkälber werden in Bayern aufgestellt. Beim Braunvieh sieht es anders aus. Ca. 99 % der vermarkteten

männlichen Braunviehkälber werden bis zu 800 km transportiert, um in Niedersachsen gemästet zu werden. Nur 1 % der männlichen Braunviehkälber werden in Bayern gemästet.

Warum sind die männlichen Braunviehkälber im Norden so begehrt?

„Das liegt mit Sicherheit an den geringen Einstallkosten und der hohen

Direktkostenfreien Leistung“, sagt Johannes Wiesmeier, LKV-Ringberater für Rindermast. Nach der aktuellsten Betriebszweigauswertung der Landwirtschaftskammer Niedersachsen liegen die Einstallpreise bei Braunviehstarterkälbern je Tier 203 € unter den Preisen für Fleckviehkälber. Der niedrigere Einkaufspreis basiert nicht nur auf den niedrigen Preisen je kg, sondern auch auf den geringeren Gewichten beim Einkauf der Braunviehtiere.

Auch bei der Direktkostenfreien Leistung (DKfL) liegt Braunvieh vorne. So erreichten die Braunvieh-Starter 206 € gegenüber 198 € bei Fleckvieh. Bei den Braunviehfressern war die DKfL mit 177 € gegenüber 159 € bei Fleckviehfressern noch höher.

Was leistet Braunvieh in der Mast?

Auch hier muss unterschieden werden zwischen der Mast mit Starterkälbern und der Mast mit Fresser-Einstellung. Starterkälber wiegen durchschnittlich 79 bzw. 82 kg (Braunvieh und Fleckvieh) im Vergleich zu Fresserkälbern mit 195 bzw. 210 kg (Braunvieh und Fleckvieh).

Tageszunahmen und Futterkosten

Erwartungsgemäß ergeben sich niedrige Tageszunahmen für Braunvieh. Die Zunahmen betragen 1160 bzw. 1214 g (Starter und Fresser) gegenüber Fleckvieh mit 1271 bzw. 1292 g (Starter und Fresser). Die Futterkosten je kg Zuwachs sowie der Kraftfutterverbrauch sind bei Braunvieh- und Fleckvieh sehr ähnlich.

Schlachtgewicht und Ausschachtungsgrad

Die Schlachtgewichte der Braunvieh-Starter sind mit durchschnittlich 422 kg und bei Fressern mit 429 kg um 12 bzw. 10 kg geringer als beim Fleckvieh. Der Ausschachtungsgrad ist bei den Rassen fast identisch.

Klassifizierung und Fleischqualität

Deutlich schlechter fällt allerdings die Handelsklasseneinstufung aus. Nach Untersuchungen der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) erreichten 5 % der Braunviehstarter die Handelsklasse U und 74 % die Handelsklasse R. Die Braunviehfresser erzielten 10 % U und 69 % R. Im Vergleich dazu wurden bei den Fleckviehstartern ca. 59 % in Handelsklasse U und 37 % in Handelsklasse R (bei Fressern 55 % U und 41 % R) eingestuft. Die Fleischqualität von Braunvieh ist gut und zeichnet sich im Geschmack, in der Zartheit und Saftigkeit aus.

Kennzahlen ausgewählter Rassen (BZA Niedersachsen 2019/20)

Merkmal	Einheit	Starterkälberzukauf			Fresserzukauf		
		Braunvieh	Fleckvieh	Sonstige	Braunvieh	Fleckvieh	Sonstige
Anzahl Betriebe	Stk	18	24	14	14	47	41
Erzeugte Tiere ¹	Stk	287	206	258	186	198	273
Gesamtleistung	€ / erz. Tier	1574	1715	1598	1646	1706	1656
Preis Zugänge	€ / Stk.	336	539	342	590	811	747
Erlös / kg SG	€ / kg	3,82	3,94	3,82	3,78	3,94	3,89
Gewicht Zugänge	kg / Stk.	79	82	79	195	210	219
Zuwachs	kg / erz. Tier	669	670	674	579	552	529
Schlachtgewicht	kg / Stk.	422	434	422	429	439	431
Nettozunahme	g / Tag	676	759	694	687	755	717
Verluste / vorzeit. Abgänge	%	6,67	4,65	6,94	4,79	3,56	3,81
Kraftfutterverbrauch	dt / erz. Tier	14,23	14,66	14,73	13,00	11,90	11,32
Futterkosten / kg Zuwachs	€ / kg Zuw.	1,20	1,16	1,31	1,27	1,17	1,23
Futtertage	Tage / erz. Tier	577	527	573	477	427	431
Dkfl / Platz	€ / Platz	206	198	152	177	159	159

¹ Erzeugte Tiere = kg Gesamtzuwachs / (Verkaufslebensgewicht – Einkaufsgewicht)

Interview mit Xaver Eder

Wie es wirklich ist, Braunvieh zu mästen

Xaver und Charlotte Eder sind überzeugt von der Braunviehmast. Die Tiere sind unkompliziert in der Haltung und die Gewinne können sich sehen lassen.



Xaver und Charlotte Eder haben sich auf die Mast von Braunvieh-Starterkälbern spezialisiert.

Seit fast drei Jahren mästet Xaver Eder zusammen mit seinen Eltern und seiner Frau Charlotte in Landau a. d. Isar Braunvieh. Im Sommer 2018 war der Preis für Fleckviehkälber hoch, als sie sich nach einer Alternative umschaute. Sie entschieden sich, auf den 350 Mastplätzen jeweils zur Hälfte Braunvieh und Blauweißbelgier-Kreuzungen einzusetzen.

LKV Bayern: Warum gerade Braunvieh?

Eder: Das ist ganz einfach. Die Einstallkosten sind mit 200 € deutlich niedriger und bei einem Tierausfall ist das Risiko geringer. Die Braunviehkälber kosten aktuell 2,20 bis 2,30 € pro kg, die Belgierkreuzungstiere liegen bei 4,40 € pro kg. Mit dem Einsatz von Braun-

vieh und Blauweißbelgier-Kreuzungen ist mein Umlaufkapital reduziert, d. h. pro Mastdurchgang sind 14.000 € weniger gebunden.

LKV Bayern: Warum nicht nur Braunvieh?

Eder: Da die Zunahmen von Braunvieh geringer sind, setze ich zur Absicherung auf eine gesunde Mischung. Die Kreuzungstiere heben den Schnitt bei den Zunahmen sowie dem Schlachtgewicht, und das Braunvieh drückt den Preis in der Gruppe. Außerdem wird somit auch die schlechtere Klassifizierung von Braunvieh ausgeglichen. In den letzten Durchgängen wurden die meisten Braunviehbullen nämlich mit der Handelsstufe R bewertet, einige auch mit O.

LKV Bayern: In welchem Rhythmus kaufen Sie Tiere zu?

Eder: Alle drei Monate stalle ich 70 neue Kälber im Alter von 3 bis 7 Wochen auf, die im Schnitt 82 bis 86 kg wiegen. Die Kälber beziehe ich über die Kälbererzeugergemeinschaft Allgäu w.V. Die Zusammenarbeit klappt sehr gut und die Tierqualität stimmt.

LKV Bayern: Wie werden die Tiere gehalten?

Eder: Wir halten die Aufzucht-kälber in einem unterdruckentlüfteten Warmstall, den wir 2010 gebaut haben. Auf der einen Seite des Stalls wird das Braunvieh eingestallt, auf der anderen Seite die Kreuzungstiere. Die Kälber werden auf 4 Buchten aufgeteilt (2x17 Tiere und 2x18 Tiere) und pro Tier stehen ihnen 2,3 m² zur Verfügung. Der vordere Teil jeder Bucht ist mit Betonspalten ausgestattet, während die Tiere im hinteren Teil eine gummierte Liegefläche vorfinden. Die Endmast erfolgt in Altgebäuden.

LKV Bayern: Was muss bei der Fütterung beachtet werden?

Eder: Die Ration muss zu den Tieren passen. Die Aufzucht-kälber werden 2x täglich mit dem Milchtaxi gefüttert. Über die 7-wöchige Aufzuchtzeit vertränten wir pro Kalb 28 kg Magermilchaustauscher. Die Kälber werden gruppenweise mithilfe von insgesamt 18 Tränkeemern gefüttert, die nacheinander



Ringberater Johannes Wiesmeier beurteilt zusammen mit Xaver Eder die Tiere.

LANDWIRTSCHAFTSBAU



IHR KOMPETENTER PARTNER FÜR

- ✓ Rinderställe
- ✓ Schweineställe
- ✓ Schafställe
- ✓ Lagerhallen
- ✓ Güllebehälter



weitergehängt werden. Dieses Vorgehen ermöglicht eine gute Tierkontrolle.

In der Mast unterscheide ich zwischen der Ration für die Vormast und Endmast. Beide Rationen enthalten zu unterschiedlichen Anteilen Gras- und Maissilage, Stroh, Getreideschrot, Mineralfutter, Eiweißergänzer sowie kohlen-sauren Kalk. Rationen wie diese sind auch in der Fleckviehmast gängig.

LKV Bayern: Ist der Medikamenteneinsatz höher?

Eder: Nein. Hinsichtlich Gesundheit und Krankheitsanfälligkeit kann ich keinen Unterschied feststellen.

LKV Bayern: Wie hoch sind die Tageszunahmen?

Eder: Bei der Auswertung der Gesamtgruppe erzielen wir einen Schnitt von 1280 g Zunahmen. Wenn man das Braunvieh einzeln betrachtet sind es gut 1200 g Zunahmen.

LKV Bayern: Ist das Schlachtgewicht niedriger?

Eder: Ja. Alle Tiere werden bei uns 480 Tage gemästet. Das Braunvieh erzielt dabei durchschnittlich ein Schlachtgewicht von 380 kg, bei den Belgierkreuzungen sind es 425 kg.

LKV Bayern: Was muss bei der Vermarktung beachtet werden?

Eder: Einige Schlachtbetriebe haben Vermarktungsprogramme mit dem Lebensmitteleinzelhandel abgeschlossen. Wir liefern z. B. an den Schlachthof Waldkraiburg. Da sich dieser auf die Vermarktung vom Simmentaler Rind spezialisiert hat, wurde uns kommuniziert, dass in Zukunft möglicherweise Abschläge geltend gemacht werden. Man sollte bei der Auswahl des Schlachthofes darauf achten, dass dieser das GQ-QS-Zertifikat in der Vermarktung anerkennt und folglich auch die Zuschläge zahlt.

Empfehlung von Johannes Wiesmeier

Jeder Betrieb muss für sich selbst entscheiden, ob er Braunvieh mästet. Es gibt viele Vorteile, die für Braunvieh sprechen, wie kurze Transportwege und geringe Einstallkosten. Natürlich spricht auch nichts gegen die klassische Fleckviehmast, auch hier wurden gute Ergebnisse erzielt. Beide Rassen haben also ihre Berechtigung in der Mast. Bei der Entscheidung für oder gegen eine Rasse sollte auch die Vermarktungssituation am örtlichen Schlachthof berücksichtigt werden.

■ Martina Leißner

Die Initiative Tierwohl im Überblick



Kriterien, Anforderungen und Anmeldung



Nach der Veröffentlichung der Handbücher mit den neuen ITW-Kriterien im Juli 2020, begann im September 2020 die erste der insgesamt drei Registrierungsphasen. Die „Initiative Tierwohl“ legt in der 3. Runde ihren Fokus auf folgende Inhalte: Keine Wahlkriterien mehr, mehr Platz, Raufutter, der verpflichtende Bezug von ITW Babyferkeln für Ferkelaufzüchter, für alle Stufen die verpflichtende Fortbildung für die Tierhalter und in der Mast: Marktmodell statt Fondsmodell.

Marktmodell statt Fondsmodell – Wie funktioniert die Vergütung?

In der 3. Programmphase bilden Sauenhalter und Ferkelaufzüchter eine Einheit. Dies bedeutet, dass beide Produktionsstufen an der ITW teilnehmen

müssen. Der Ferkelaufzüchter erhält für seine in die Mast abgegebenen Ferkel einen festgelegten Beitrag, von dem er einen Teil an den Sauenhalter für die Baby-Ferkel vergütet. Die Anzahl der an die Mast abgegebenen Ferkel wird quartalsweise an den ITW-Bündler gemeldet, der diese an die Clearingstelle – der Verwaltung des Tierwohlfonds – weitergibt. Der Beitrag für die Ferkelerzeuger speist sich aus dem sogenannten Umstellungsfonds der Gesellschaft für mehr Tierwohl, in den der Handel weiterhin einzahlt.

In der Mast wurde die Finanzierung auf ein Marktmodell umgestellt. Die Schweinemäster bekommen ihre Aufschläge nun vom Schlachthof und nicht mehr wie ursprünglich aus dem Tierwohlfonds. Somit muss eine vorher abgestimmte Lieferbeziehung zwischen dem Schweinemäster und dem Schlachthof/Vermarkter bestehen, der

ihm für seine ITW-Schweine ab dem 01.07.2021 den ITW-Zuschlag ausbezahlen soll. Hierzu ist es für die Erzeugerbetriebe wichtig, sich frühzeitig an die Vermarkter zu wenden und ihre ITW-Schweine über Abnahmeverträge abzusichern.

Die großen Einzelhandelsketten in Deutschland haben sich alle vertraglich der ITW angeschlossen. Ziel ist es hier, zukünftig das Fleisch über die ITW in die Haltungsstufe 2 einzugruppieren. In Bayern wird über die Systematik GQ+ durch die Kombination von GQ und ITW dieses Ziel erreicht.

Keine Wahlkriterien mehr – Welche Kriterien gelten nun bei der ITW?

Im Zuge der Nämlichkeit des Fleisches wurden Kriterien auf allen Produktionsstufen angepasst.

Die Grundlage bildet der **QS-Kriterienkatalog**, der die wesentlichen Kriterien wie die Überwachung und Pflege der Tiere, die allgemeinen Haltungsanforderungen sowie weitere Basisanforderungen abdeckt.

Ebenso wird ein **Gesundheitsplan** gefordert, der die Aufzeichnungen der Verlusten im Laufe des Programms 2021-2023 und gegebenenfalls einen Maßnahmenplan im Rahmen der Tiergesundheit mit dokumentierter Umsetzung beinhaltet. Neben diesen Basisanforderungen sind wie schon in der bisherigen 2. Phase ein **Stallklima- und Tränkekwasser-Check** erforderlich. So muss der Tierhalter einmal im Kalenderjahr einen standardisierten Check für das Stallklima und das Tränkekwasser durch einen bei der ITW registrierten Experten durchführen und dokumentieren lassen. In Bayern können sich die Erzeugerbetriebe diesbezüglich an die beiden Selbsthilfeeinrichtungen, den Tiergesundheitsdienst oder das LKV Bayern wenden.

Die Schweinemäster nehmen wie die Ferkelerzeuger an einem **Antibiotika-** und zudem an einem **Schlachtbefunddatenmonitoring** teil.

In den Ställen muss weiterhin wie bereits in der 2. Programmphase ein gewisser Mindestanteil an **Tageslicht** erfüllt werden.

In der Sauenhaltung und der Schweinemast gelten zukünftig **10 % mehr Platz als Pflichtkriterium**. In der Ferkelaufzucht wird dieses Kriterium durch den verpflichtenden Bezug von Ferkeln aus ITW-Sauen haltenden Betrieben erreicht. Im Zuge dessen ist im Audit ein Nettoflächenbuchtenplan vorzulegen.

Als neues Kriterium wird ein **Fortbildungsnachweis** gefordert, den der Tierhalter durch eine fachspe-

zifische, einschlägige Fortbildung nachweisen kann. Der Inhalt muss hier einen direkten Bezug zum Tierschutz und Tierwohl haben. Darunter fallen auch die Themen Management, Haltung, Tiergesundheit, Fütterung und Klimaführung in Bezug auf Tierschutz und Tierwohl.

Während in der zweiten Programmphase noch das „zusätzliche organische Beschäftigungsmaterial“ gefordert wurde, ersetzt nun das **Raufutter** vollständig das ursprüngliche Kriterium. Hierbei sollten die Tiere zusätzlich und separat zum eigentlichen Futter die überwiegende Zeit des Tages Zugang zu gesundheitlich unbedenklichem Raufutter haben. Das sollte ein rohfaser- und strukturreiches Futtermittel sein. In der Strohhaltung entfällt das Kriterium, sofern die Einstreu Futterqualität hat.

Alle vorgestellten Kriterien sowie weitere Erläuterungen und deren Umsetzung finden Sie unter www.qualifood.de in der Rubrik Info/ Tierischer Bereich/ Initiative Tierwohl.

Von der Anmeldung zur Zertifizierung – Wie funktioniert nun die Anmeldung?

Die Anmeldung erfolgt über einen ITW-Bündler wie die Landwirtschaftliche Qualitätssicherung Bayern (LQB) GmbH. Hierzu müssen Sie das vollständige zur Verfügung gestellte Anmeldepaket ausfüllen und an die LQB GmbH schicken. Das Anmeldepaket ist unter dem oben genannten Link auf der Informationsplattform www.qualifood.de veröffentlicht. Es muss für jede Betriebs-/VVVO-Nummer und Produktionsart (Sauenhaltung, Ferkelaufzucht, Schweinemast) ein Anmel-

depaket ausgefüllt werden. Nach Erfassung der Anmeldung erhalten die Teilnehmer eine automatisch generierte Anmeldebestätigung. Danach wird die Kontrollstelle beauftragt, um den Erzeugerbetrieb nach dessen Umsetzungszeitpunkt auf die Kriterien der ITW zu prüfen. Sobald der Prüfbericht in der ITW-Datenbank abgeschlossen ist, erhalten die Teilnehmer ihre Lieferberechtigung.

Insgesamt werden sechs Prüfungen im Laufe der dreijährigen Programmphase durchgeführt. Drei davon bilden die unangekündigten Bestandschecks, deren Kosten die ITW übernimmt. Jährlich findet zu den Bestandschecks im ersten Jahr ein Programmaudit und in den darauffolgenden zwei Jahren zwei Bestätigungsaudits zur Überprüfung der Programmkriterien statt. Wird ein K.O. oder eine D-Abweichung im Audit festgestellt, kann sich der Teilnehmer im Unterschied zur 2. Phase neu anmelden. Es muss jedoch zur erneuten Anmeldung das vollständige Anmeldepaket ausgefüllt werden und es ist abermals eine Kontrolle durchzuführen. Um dies zu vermeiden, bietet die LQB GmbH ein Voraudit für ITW an, bei dem die wichtigen Bereiche mit einem Berater vorab zur Kontrolle besprochen werden können. Bei Bedarf können sich Interessenten gerne über die untenstehenden Kontaktdaten bei der LQB melden.

Derzeit können sich nur neue Schweinemäster anmelden. Ob die Anmeldephase für Ferkelerzeuger nach dem 01.03.2021 hinaus verlängert wird, wird die Gesellschaft für mehr Tierwohl zeitnah bekannt geben.

Gerne können Sie sich bei Fragen rund um das Thema „Initiative Tierwohl“ unter 08139-9368-30 oder info@lqbayern.de an die LQB GmbH wenden.

■ LQB

BayernGO: Entwickelt in Bayern für Bayern und darüber hinaus

In Bayern sind die Mutterrassebeurteilung an Station erfreulicherweise für alle eigenremontierenden Betriebe zur freien Verfügung. Es gibt keine vertragliche Bindung, um diese Tiere nutzen zu dürfen. Bayern will – und das wird auch so bleiben – eine transparente, moderne und bäuerliche Struktur der Landwirtschaft. Darum stellt sich die Frage, wie man dieses System fördern, wie man die Zucht weiterentwickeln und wie man alle Betriebe in Bayern auf diesem Weg mitnehmen kann. Wir von der EGZH sind der Überzeugung, dass ein Anpaarungsprogramm sowie die Versorgung mit Sperma keinen gezielten und nachhaltigen Mehrwert an die Betriebe bringt. Es ist eine vertragliche Bindung, die Betriebe in ihrer Arbeit einschränkt und sie möglicherweise auch in deren Entwicklung hindert.

Die EGZH geht den entscheidenden Schritt weiter

Um etwas zu bieten, das den Kunden wirklich einen Mehrwert bringt, muss sich ein Zuchtunternehmen öffnen und Techniken und Verfahren auch in die Praxis bringen. Die genomische

Selektion ist das aktuell modernste System der Zucht. Die EGZH bringt diese Methodik zum Landwirt! Das Alleinstellungsmerkmal im Markt! Es hebt ganz Bayern in die nächste

Zuchtfortschritt steigern – so geht's!

Früher:

Bisher wurden Sauen aufgrund der sichtbaren Merkmale für die Zucht ausgewählt. Dabei war es möglich, dass Tiere gewählt wurden, welche selbst sehr gute Leistungen erbrachten, diese Leistungen aber nicht an ihre Nachkommen weitervererben konnten. Es bestand also die Möglichkeit, dass die ausgewählte Sau zwar selbst eine gute Leistung hatte, allerdings schlechtere Eigenschaften weitervererbte. Ein Glücksspiel.

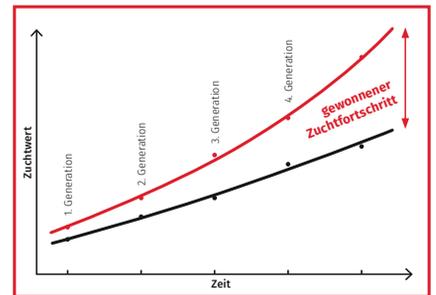
Heute:

Bei dem Verfahren der genomischen Selektion wird züchterisch interessanten Tieren Gewebe entnommen und deren DNA im Labor untersucht. Es zeigt sich, welches genetische Potenzial in den Tieren steckt und an deren Nachkommen weitergegeben werden kann. Jetzt können Tiere mit hohem Zuchtwert aus der Herde ausgewählt werden, ohne Gefahr zu laufen, durch die äußere Erscheinung getäuscht zu werden. Man wählt die **Besten der Besten**.

Stufe und ermöglicht allen Partnern eine wirtschaftliche und zukunftsträchtige Entwicklung, die nun heute schon beginnt!

Durch das EU-Projekt EIP-agri (EP4-910), das auch durch den Freistaat Bayern kofinanziert wird, entsteht derzeit eine weltweite Neugier. EU-Projekte verfolgen stets das Ziel, in die Praxis umgesetzt zu werden. Wir handeln schnell und setzen die ersten Schritte bereits um. Sprechen Sie unseren Außendienst an!

EGZH, Grub



Ein schnellerer Zuchtfortschritt ist die Folge!

In der Herdbuchzucht arbeitet die EGZH bereits seit 2015 mit genomischer Selektion und konnte so innerhalb weniger Jahre den Zuchtfortschritt nahezu exponentiell steigern.

Das Eigenremontierungskonzept für jeden Anspruch

Zucht mit den Besten der Besten

Bayern Genomisch Optimiert



Schweinezucht für Profis




www.egzh.de

Der Aktionsplan Kupierverzicht geht in die nächste Runde

Der Nationale Aktionsplan Kupierverzicht läuft nun schon seit fast zwei Jahren, um das routinemäßige Schwänzekupieren zu verhindern. Ab dem kommenden Sommer erfolgt der nächste Schritt in Richtung Kupierverzicht.

Seit dem 1. Juli 2019 müssen Betriebsleiter in Deutschland, die kupierte Schweine halten, jährlich eine sogenannte „Tierhaltererklärung“ für jede Produktionsstufe ausfüllen. Dieses Dokument gibt an, ob ausschließlich Tiere mit kupierten Schwänzen gehalten werden (Option 1 des Aktionsplans) oder zu jedem Zeitpunkt eine unkupierte Kontrollgruppe vorhanden ist. Dies ist der Einstieg in den Kupierverzicht (Option 2). Demnach müssen Betriebe, die nicht ausschließlich Langschwanz-Schweine halten, am 1. Juli 2021 die dritte Tierhaltererklärung ausfüllen. Schweinehalter, die dabei zum dritten Mal in Folge eine Tierhaltererklärung mit „2a“-Status ausfüllen, werden einen „Maßnahmenplan“ erstellen müssen, welcher der Behörde vorgelegt werden muss.

Einstufung in der Tierhaltererklärung

Grundlage für die Einstufung in der Tierhaltererklärung ist die Erhebung von Schwanz- und Ohrverletzungen in den vergangenen 12 Monaten. Eine Erhebung dieser Verletzungen muss für alle Produktionsstufen separat durchgeführt werden. Erfolgt die Erhebung im Bestand, durch den Tierhalter selbst oder mithilfe eines



Foto: LOB

„Die Stellung des Ringelschwanzes dient als wertvoller Tierwohl-Indikator: Ein gesundes, nicht gestresstes Schwein hat einen aufgestellten eingeringelten Schwanz, während ein schlaff herabhängender oder zwischen die Beine eingeklemmter Schwanz darauf hindeutet, dass etwas nicht in Ordnung ist und es womöglich schon zum Schwanzbeißen gekommen ist.“

Beraters oder Tierarztes, muss diese mindestens zweimal im Jahr stattfinden und aus den Ergebnissen ein Mittelwert ermittelt werden.

Per Definition ist eine Schwanzverletzung ein Schwanz mit deutlich sichtbarer blutender Wunde, Kruste oder Schwellung. Nekrosen der Schwanzspitze werden ebenfalls als Verletzung gewertet. Wenn die Ohren deutlich sichtbare, evtl. blutende Wunden oder Krusten vorweisen, handelt es sich um eine Ohrverletzung. Eine Arbeitshilfe zur Erfassung der Verletzungen finden Sie auf der Homepage [\[plankupierverzicht.bayern.de\]\(http://plankupierverzicht.bayern.de\) des LGL. Wenn mehr als 2 % der Schweine diese Verletzungen in einem Betrieb aufwiesen, ist damit der Nachweis der Unerlässlichkeit des Schwänzekürzens \(trotz grundsätzlichem Verbot durch §§ 5 und 6 des Tierschutzgesetzes\) gegeben und der Betrieb ist in der Tierhalterklärung unter „2a“ einzustufen.](http://www.aktions-</p>
</div>
<div data-bbox=)

Betriebsindividuelle Risikoanalyse

Betriebe, die weiterhin kupierte Schweine halten, müssen erneut

eine betriebsindividuelle Risikoanalyse durchführen und die Zahl der Verletzungen erheben. Basierend darauf muss dann zum 1. Juli 2021 die dritte Tierhaltererklärung ausgefüllt werden. Die Risikoanalyse soll den Schweinehaltern dabei helfen, kritische Bereiche im Betrieb aufzudecken und geeignete Optimierungsmaßnahmen zur Reduzierung der Risiken einzuleiten. Dies rückt den Einstieg in den Kupierverzicht wieder ein Stück näher.

Um sinnvolle Optimierungsmaßnahmen zu erarbeiten, stehen den Betriebsleitern praktische Tierärzte, aber auch die Betriebsberater des LKV Bayern und der LGL-Fachstelle Aktionsplan Kupierverzicht zur Seite. Nicht jede Maßnahme wird jedoch den gewünschten Effekt erzielen, daher ist es oft sinnvoll, verschiedene Maßnahmen auszuprobieren oder miteinander zu kombinieren. So sollte im eigenen Betrieb getestet werden, welche Stellschrauben einen positiven Effekt auf die Gesundheit und das Befinden der Schweine haben. Beispielsweise kann Zugluft in den Buchten zu Stress und Unwohlsein der Tiere führen und so Schwanzbeißen hervorrufen. Sie sollte beseitigt werden, um den Schweinen mehr Komfort innerhalb der Bucht zu bieten. Ein Luftzug kann jedoch, richtig dosiert eingesetzt, dazu genutzt werden, Kotbereiche besser zu definieren und so dazu beitragen, Funktionsbereiche innerhalb der Buchten entstehen zu lassen.

Betriebe, die abhängig von einem Fremdbetrieb sind

Tierhalter, die selbst keine Anforderung für das Halten kupierter Tiere haben, jedoch für den vor- oder nachgelagerten Produktionsbereich Ferkel

kupieren bzw. kupierte Tiere halten, geben an, dass sie ein „2b Betrieb“ sind. Aus der Tierhaltererklärung ist somit zu entnehmen, dass diese Betriebe von einem oder mehreren „2a“-Fremdbetrieben abhängig sind. Die Unerlässlichkeit des Schwänze kürzens bzw. des Haltens kupierter Schweine wird somit durch einen anderen Betrieb belegt. Zusätzlich zu der eigenen Tierhaltererklärung muss die Erklärung des Fremdbetriebs in Kopie vorliegen. Aber Achtung, auch „2b Betriebe“ müssen eine Risikoanalyse einschließlich Erhebung der Verletzungen für die vorhandenen Produktionsstufen durchführen.

Betriebe, die eine unkupierte Kontrollgruppe halten

Wer sich als „3er Betrieb“ in der Tierhaltererklärung ausweist, muss für seine unkupierten Tiere ebenfalls Schwanz- und Ohrverletzungen dokumentieren. Eine Risikoanalyse wird auch für diese Betriebe dringend empfohlen und wenn Verletzungen auftreten, sind geeignete Optimierungsmaßnahmen einzuleiten.

Neu in diesem Jahr: Maßnahmenplan

Die Betriebe, in denen in den letzten zwei Jahren „immer wieder Schwanzbeißen“ aufgetreten ist, müssen ab dem 01.07.2021 der zuständigen Behörde (in Bayern also dem Veterinäramt) einen schriftlichen Plan vorlegen. Diese Pläne müssen „weitergehende Maßnahmen zur Risikominimierung“ enthalten. Derzeit befragen sich die Bundesländer mit der Fragestellung, welche Mindestinhalte in diesen Dokumenten enthalten sein müssen. Der Maßnahmenplan

sollte möglichst gemeinsam mit dem betreuenden Tierarzt oder dem Betriebsberater erstellt werden.

Kupierverzicht langfristig unausweichlich

Schwanzbeißen kann viele Ursachen haben und es gibt leider kein Patentrezept, um es zu verhindern. Wesentlich ist das Sammeln von Erfahrungen im eigenen Betrieb. Deshalb bietet der Aktionsplan dem Schweinehalter die Möglichkeit, schrittweise dem Kupierverzicht näher zu kommen. Da das routinemäßige Kupieren bereits seit 1991 verboten ist, ist es unvermeidbar, so bald wie möglich in den Kupierverzicht einzusteigen. Noch besteht die Möglichkeit, Risikofaktoren im Betrieb zu identifizieren und zu beheben und wertvolle Erfahrungen in der Haltung kleiner Gruppen unkupierter Tiere zu sammeln. Dadurch kann man sich dem Langschwanz Schritt für Schritt annähern, ohne dass dies zu Sanktionen führt. Diese Möglichkeit sollte unbedingt genutzt werden.

Kontakt

Unter der Adresse www.aktionsplanakupierverzicht.bayern.de sind ausführliche Informationen über die Themen Kupierverzicht und Schwanzbeißen zu finden. Außerdem werden Sie sowohl auf der Homepage als auch über den Newsletter über Aktuelles informiert.

Bei allen Fragen rund um den Aktionsplan können Sie über Telefon oder E-Mail, Kontakt zur Fachstelle am LGL aufnehmen: Tel.: 09131-6808-5678, E-Mail: Aktionsplan@lgl.bayern.de

■ LGL Fachstelle Aktionsplan Kupierverzicht



– eine Plattform für Erlebnisse und Begegnungen

Erlebnisse und Begegnungen mit interessanten Menschen – daran können wir uns besonders gut erinnern. App aufs Land sorgt dafür, dass Stadtaffen und Landeier solche miteinander teilen können und so einander wieder näher kommen.

Wer kennt sie nicht, die alte Leier darüber, dass DIE STADTAFFEN einfach keine Ahnung vom Landleben oder gar den Belangen der Landwirtschaft haben und DIE LANDEIER nun wirklich hinter dem Mond leben. Harte Fronten, die aber oft beim persönlichen Zusammentreffen im Nullkommanichts zu Staub zerfallen. Insbesondere Erlebnisse wie eine Fahrt mit dem Schlepper oder Mähdrescher hinterlassen nicht nur bei den Kleinen großen Eindruck.



Foto: © appaufsland.de

App aufs Land bietet Erlebnisse für Groß und Klein

Stadt und Land verbinden

Das ist auch der Agrar-Bloggerin Julia Nissen aus Schleswig-Holstein alias Deichdeern aufgefallen. Wer sie und ihre zahlreichen Aktionen kennt, weiß, sie ist nicht verlegen darum, Ideen auch in die Tat umzusetzen, um die Kluft zwischen Stadt und Land Stück für Stück aus dem Weg zu räumen. Und weil nun mal sehr viele Menschen, kleine wie große mit landwirtschaftlichen Maschinen zu begeistern sind, hat sie eine Mitfahrzentrale für Schlepperfahrten gegründet.

Natürlich gibt es aber noch mehr, was Land-, Haus- und Forstwirtschaft zu bieten haben. So erreichten Nissen auch Anfragen, ob sie nicht jemanden

kenne, der das Kochen von Rouladen oder das Anlegen eines Staudenbeetes zeigen könne. So entstand dann die Idee, eine Plattform aufzubauen, über die Erlebnisse und Begegnungen auf dem Land vermittelt werden, von privaten Anbietern zu privaten Interessenten. Ganz nebenbei kommen Vertreter beider Seiten so ins Gespräch und vielleicht kann auch das ein oder andere Vorurteil aus dem Weg geräumt werden.

Eine Plattform für gemeinsame Erlebnisse

Zu finden sind die Angebote seit November 2020 auf der Homepage www.appaufsland.de. Zusätzlich ist eine

App geplant. Jeder, der ein Erlebnis anbieten möchte, kann sich hier kostenlos ein Profil anlegen und seine Erlebnisse offerieren. Der Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt. Die Angebote dürfen sich sowohl an Kinder als auch an Erwachsene richten. Den Anbietern von Erlebnissen ist es freigestellt, ob und in welcher Höhe sie eine finanzielle Entschädigung von den Interessenten verlangen. Interessenten zahlen auf den Preis des Angebots zusätzlich 20%, um die Plattform zu finanzieren.

Aktuelle Angebote sind die Begleitung bei Feldarbeit und den morgendlichen Routinen auf einem Milchviehbetrieb, online Backkurse für Krapfen und eine Kräuterwan-

Fotos: © appaufstand.de



Einmal beim Melken dabei sein



Kohlroutladen selber machen

derung. Im Profil des Anbieters sind Kontaktdaten hinterlegt, so dass Interessenten ganz unkompliziert von privat zu privat anrufen oder eine Email schreiben können.

Erfahrungsberichte lesen und mitmachen

Die Homepage bietet auf ihrem Blog auch erste Erfahrungsberichte von

einem Spaziergang durch den Wald mit einem Förster oder auch dem Austausch mit einem Winzer. Auch ein Landwirt, der das Projekt ebenso wie die Schleppermitfahrzentrale unterstützt und natürlich Julia Nissen kommen zu Wort.

Unser Fazit: Richtig coole Idee! Vielleicht fällt auch Ihnen etwas ein, das Sie anderen zeigen wollen. Kässpätzle-Kurs, Schweinebraten zubereiten,

Kälber füttern, Kühe austreiben – es gibt so viele Möglichkeiten. Das Anlegen eines Profils auf www.appaufstand.de ist denkbar einfach. Also los geht's!

■ Sonja Hartwig-Kuhn



Nähere Informationen unter www.poettinger.at/sensosafe

Zum Wohl von Wild- und Nutztieren

SENSOSAFE / SENSOSAFE 300 / SENSOSAFE 1000

- Sensorbasiertes Assistenzsystem zur Tiererkennung direkt am Mähwerk
- Sensoren detektieren Wildtiere im Futterbestand und geben dem Fahrer ein Signal
- Für Front-, Heckmähwerke und Mähkombinationen konzipiert
- Rettet Wildtiere und sichert gleichzeitig beste Futterqualität

www.poettinger.at/sensosafe





10 Fragen an ...

Stefan Plattner

Tierarzt im Programm Pro Gesund

■ Was gefällt Ihnen an Ihrem Job?

Auf jeden Fall die Kollegen der Abteilung MLP Fach, die Vielseitigkeit der Aufgaben sowie die Möglichkeit, die Weiterentwicklung von Pro Gesund voranzutreiben und zu steuern.

■ Mit welcher Persönlichkeit würden Sie gerne ein Bier trinken?

Barack Obama.

■ Welchen Bezug haben Sie zur Landwirtschaft?

Meine Eltern haben zwar keine Landwirtschaft, ich habe aber in meiner Jugend in den Sommermonaten immer auf dem Bergbauernhof eines Verwandten tatkräftig mitgeholfen. Zudem besuchte ich die Oberschule für Landwirtschaft in Auer, Fachrichtung Obstbau, Weinbau und Tierzucht.

■ Mit welchen Tieren arbeiten Sie am liebsten?

Definitiv Kühe, als Südtiroler natürlich Tiroler Grauvieh.

■ Was verschafft Ihnen nach der Arbeit einen Ausgleich?

Wandern, mich mit Freunden treffen.

■ Wo findet man Sie am Wochenende?

Wenn möglich in den Bergen, im Sommer beim Wandern, im Winter beim Tourengehen oder Skifahren.

■ Wo wollten Sie schon immer mal hinreisen?

Nepal

■ Was sind Ihre Lieblingspodcasts?

Gefühlte Fakten mit Christian Huber und Tarkan Bagci

■ Was fällt Ihnen zu folgenden Stichworten ein?

- Familie – Rückhalt, Unterstützung, Zusammenhalt,
- Heimat – Berge, gutes Essen, schöne Landschaft,
- Lieblingssessen – die Fleischpflanzerl (sie sagt Buletten) meiner Freundin, Linsen mit Spätzle meines früheren Mitbewohners
- Traumauto – BMW M2, zurzeit bin ich aber mit meinem Fiat 500X sehr zufrieden
- LKV Bayern – Landwirtschaft, Vertrauen, Zusammenarbeit

■ Woran arbeiten Sie aktuell?

- Entwicklung einer App zur betrieblichen Eigenkontrolle
- Automatisierter Scan der Pro Gesund Teilnahmeerklärungen und Eintragung der Teilnahme
- Schaffung weiterer Schnittstellen zu Programmen bzw. Überprüfung der vorhandenen Schnittstellen, um die Dateneingabe durch Landwirte, Tierärzte und Klauenpfleger zu erleichtern
- Umstellung der Fortbildung von Präsenz- auf digitale Veranstaltungen, um den Informationsfluss zu LOPs, Landwirten, Tierärzten und Klauenpflegern zu gewährleisten

Zur Person

Stefan Plattner stammt gebürtig aus Südtirol und wuchs in Deutschnofen in der Nähe von Bozen auf. Da er schon in seiner Kindheit auf einem Hof mithalf, hegte er schon früh den Berufswunsch Tierarzt. An der Oberschule für Landwirtschaft in Auer erwarb er sein Matura, um anschließend in München Veterinärmedizin zu studieren. In Zusammenarbeit mit dem Milchprüfing Bayern, der Klinik für Wiederkäuer in Oberschleißheim und dem LKV Bayern entwickelte er in seiner Doktorarbeit das Frühwarnsystem für Stoffwechselmonitoring von Milchkühen. In den folgenden Jahren leitete er zwei weitere Projekte im Bereich Energiestoffwechsel von Milchkühen. Seit Oktober 2020 arbeitet Stefan Plattner für den LKV Bayern und betreut vorrangig das Programm Pro Gesund. An seiner Arbeit beim LKV reizt ihn vor allem die Möglichkeit, zusammen mit Kollegen aus Landwirtschaft, Veterinärmedizin und Forschung das Herdengesundheitsmonitorings in Bayern gestalten und weiterentwickeln zu können.

DAS LKV BAYERN – EIN ATTRAKTIVER ARBEITSPLATZ

Probenehmerin – der perfekte Job neben Familie und Haushalt

Als größter Dienstleister für die bayerischen Landwirte bieten wir sichere Arbeitsplätze im Außendienst als auch im Büro. **Informieren Sie sich auf der Homepage www.lkv.bayern.de über die aktuelle Verfügbarkeit aller Stellenangebote.**

Interview mit Gerda Beisch

Gerda Beisch arbeitet seit drei Jahren als Probenehmerin für das LKV Bayern. Ihre Mutter ist bereits viele Jahre als Probenehmerin beim LKV Bayern beschäftigt und brachte die 37-jährige Industriekauffrau aus Fuchstal auf die Idee.

LKV Bayern: Wofür braucht es Probenehmer?

Beisch: Wenn Milchviehbetriebe an der Milchleistungsprüfung teilnehmen, wird 11 Mal pro Jahr bei jeder Kuh gemessen, wie viel Milch sie bei einer Melkzeit gibt. Als Probenehmerin unterstütze ich die Landwirte bei der Milchleistungsprüfung und liefere ihnen die dafür benötigten Milchmengenmessgeräte. Anschließend werden die Milchproben im Labor des Milchprüfrings untersucht und die Daten werden für das Herdenmanagement der Betriebe aufbereitet.

LKV Bayern: Wie sehen Ihre Arbeitstage aus?

Beisch: Bevor ich die Milchmengenmessgeräte zu den Milchviehbetrieben bringe, telefoniere ich mit den Landwirten. Anhand der durchgegebenen Zahlen (z. B. Zugänge, Kalbungen, Milchmengen) bereite ich die Geräte vor. Die meisten meiner Betriebe nutzen die B-Probe und führen die Milchmengenmessung alleine durch. Bei den Betrieben mit A-Probe helfe ich beim Probemelken. D. h. ich bin morgens oder abends zur Melk-

zeit vor Ort, tippe die Kennnummern der Tiere in das Gerät ein und reiche den Landwirten die Probefläschchen, schüttele die Proben und sortiere diese anschließend in eine Kiste. Direkt nach dem Probemelken drucke ich dem Landwirt einen Beleg aus, auf dem er auf einen Blick die wichtigsten Daten zum Einzeltier einsehen kann.

LKV Bayern: Wie viele Betriebe betreuen Sie?

Beisch: Ich arbeite auf 450€-Basis und betreue 13 Betriebe, wobei die Anzahl der Betriebe von der Kuhzahl abhängt. Die Fahrzeit zu den Betrieben ist gut realisierbar, da diese im Umkreis von bis zu 30 km liegen.

LKV Bayern: Wie vereinen Sie Ihre Tätigkeit mit Ihrer Familie?

Beisch: Da ich das Probemelken stramm organisiere, arbeite ich nur 5-6 Tage pro Monat. Ich kann mir meine Arbeit in Absprache mit den

Betrieben frei einteilen. Dadurch habe ich trotzdem viel Zeit für meine vier Kinder im Alter von 8 bis 15 Jahren und meinen Mann.

LKV Bayern: Wie war der Einstieg für Sie?

Beisch: Da ich auf einem Milchviehbetrieb aufgewachsen bin, konnte ich mich schnell in mein neues Aufgabengebiet einfinden. Außerdem wurde ich durch einen erfahrenen Kollegen bestens eingearbeitet.

LKV Bayern: Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit?

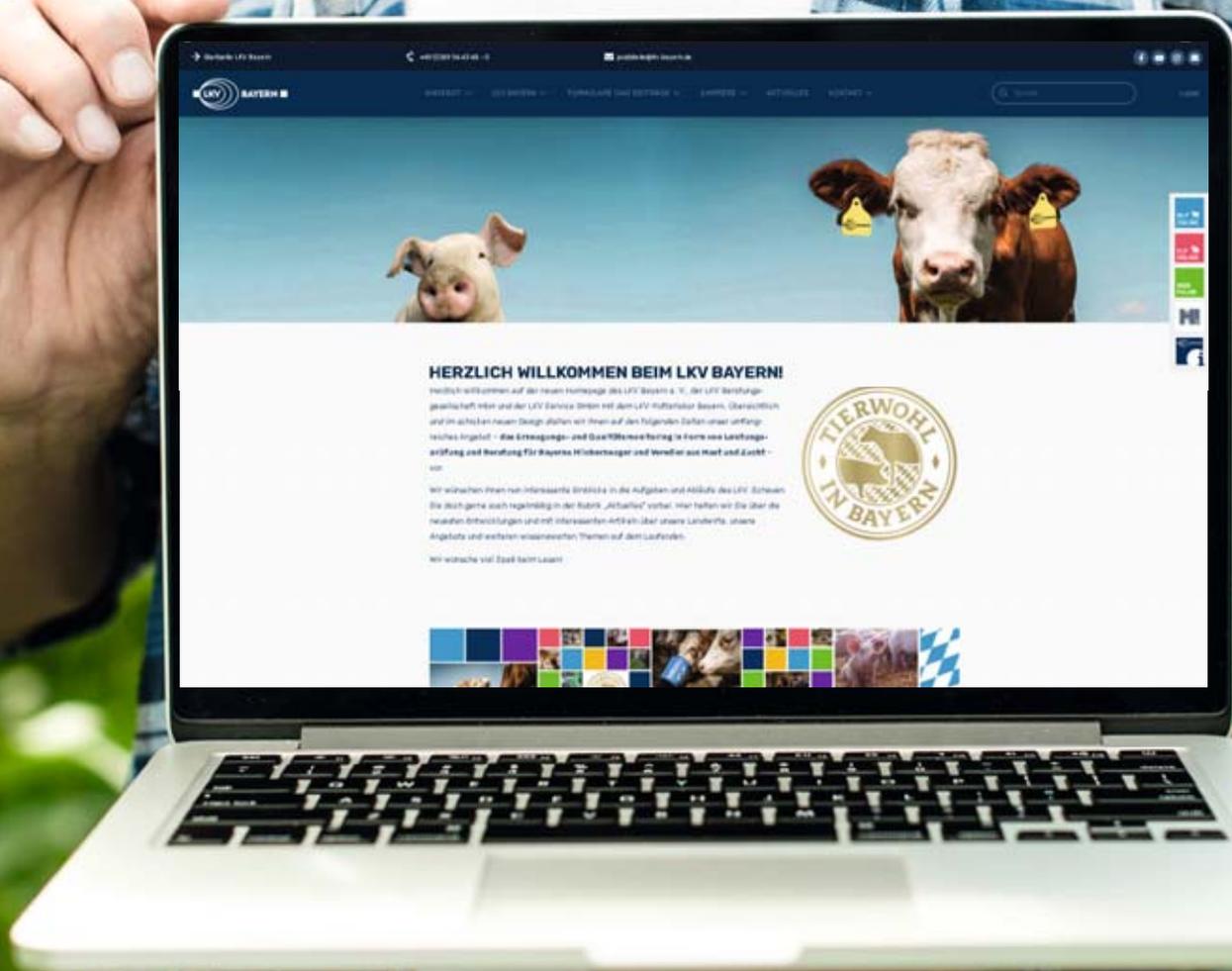
Beisch: Ich bin gerne mit Leuten zusammen und mag die Arbeit mit den Tieren. Der Job bietet jedem Verbraucher die Chance, die Landwirtschaft mit anderen Augen zu sehen. Und man erhält einen guten Einblick, wie regionale Lebensmittel erzeugt werden.

■ Martina Leißner



So könnte Ihr zukünftiger Arbeitsplatz aussehen.

UNSERE NEUE HOMEPAGE GEHT AM 21.04.2021 ONLINE!

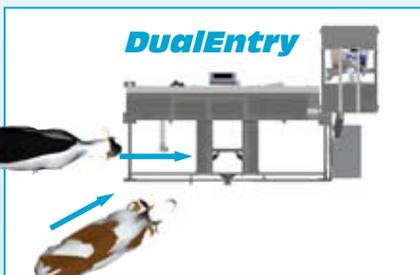


- ✓ Neues Design - inhaltlich überarbeitet und übersichtlich gegliedert
- ✓ Einfache Bedienoberfläche, mit der Sie schnell einen Einblick in unser Leistungsspektrum erhalten
- ✓ Aktuelles-Seite, auf der Sie regelmäßig über Neuigkeiten informiert und über unser Angebot und auf dem Laufenden gehalten werden
- ✓ Umfangreiche Informationen für Interessierte, Mitglieder und Partner

www.lkv.bayern.de



PASST WIE KEIN ANDERER



**Keine
Kompromisse
bei der
Positionierung
im Stall.**



**M²erlin -
mehr erfahren!**

Lemmer-Fullwood GmbH
Oberstehöhe
53797 Lohmar
Tel.: +49(0)2206/9533 0
info@lemmer-fullwood.de

LEMMER
FULLWOOD

Können melken mit Verstand...

www.lemmer-fullwood.com